



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)**

20 (12.1.1939) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-290579](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-290579)

# Hakenkreuzbanner

**DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS**

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernspr.-Commel.-Nr. 35421, Post "Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchentl. 12mal. Bezugspreise: Drei Quart. monatl. 2,20 RM. u. 50 Pf. Trägersohn; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 66 Pf. Postzeitungsgebühr) ausl. 72 Pf. Bezugspreis; Ausgabe B erich. wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Drei Quart. monatl. 1,70 RM. u. 30 Pf. Trägersohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 50 Pf. Postzeitungsgebühr) ausl. 42 Pf. Bezugspreis. Mit der Zeitung am Erscheinen (auch d. 199. Gewalt) verbinb., befreit kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gepalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gepalt. Millimeterzeile im Zertitel 60 Pf. Mannheim Ausgabe: Die 12gepalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gepalt. Millimeterzeile im Zertitel 45 Pf. Schwesinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gepalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gepaltene Millimeterzeile im Zertitel 18 Pf. — Jablunab- und Grunungsdort: Mannheim. Auslieferungsdienst: Mannheim. Postfach: 10. Subskriptionspreis a. J. 1933. Verlagort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A 9. Jahrgang MANNHEIM Nummer 20 Donnerstag, 12. Januar 1939

## Die ersten Besprechungen in Rom

### Herzlicher Empfang Chamberlains und Halifax' durch den Duce und Ciano

### Attentatsversuch gegen deutsche Konsulatsbeamte in Holland

#### Um 16 Uhr 20 in Rom eingetroffen

Freundliche Begrüßung durch die italienische Presse

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

Rom, 12. Jan. Der britische Premierminister Neville Chamberlain und Außenminister Lord Halifax sind am Mittwochnachmittag um 16.20 Uhr mit dem von der italienischen Regierung gestellten Sonderzug in Rom eingetroffen. Auf dem mit den italienischen und englischen Fahnen und Blumen geschmückten Bahnhof begrüßte unter den Klängen der nationalen Hymnen der Duce in der neuen Uniform des italienischen Regierungschefs an der Spitze der Mitglieder der faschistischen Regierung, der Partei, der Kammer, des Senats, der Generalität und der staatlichen und städtischen Behörden seine Gäste.

Die Begrüßung war herzlich. Sodann schritt Chamberlain an der Seite des Duce und Lord Halifax, von Außenminister Graf Ciano begleitet, die Front der Ehrenkompanie der Grenadiere von Sardinien und der „Musketiere des Duce“ ab. Mit dem Duce zusammen begrüßte Chamberlain die englische Kolonie in Rom, deren Mitglieder Chamberlain und Halifax lebhaft feierten.

Im Königsalon des Bahnhofes fand anschließend die Vorstellung der Begleitung Chamberlains, des Unterstaatssekretärs im Foreign Office, Sir George Caddogan, des parlamentarischen Unterstaatssekretärs des Premierministers, Lord Dunalley und des Leiters der Politischen Abteilung für Süd-europa, Ingram, statt. Auf dem Bahnhofsvorplatz, wo neben den faschistischen Organisationen ein Dragoner-Regiment die Ehrenformation stellte, bereitete die Menge den britischen Ministern einen freundlichen Empfang.

#### Fahrt zur Villa Madama

Der Duce verabschiedete sich hier von seinen Gästen, die mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano zur Villa Madama fuhren, die ihnen während des dreitägigen Besuchs in Rom als Aufenthalt dienen wird.

Nach kurzem Aufenthalt in der Villa Madama fuhren die britischen Minister zum Königschloß auf dem Quirinal, wo sie sich in das Ehrengästebuch des König-Kaisers eintrugen.

Um 18 Uhr besuchten Chamberlain und Halifax den Regierungschef im Palazzo Venezia. Der Duce unterhielt sich mit seinen Gästen längere Zeit in seinem Arbeitszimmer. Um 21 Uhr begann im Palazzo Venezia das Festbankett, das der Duce zu Ehren der britischen Minister gab.

Die faschistische Presse bereitet den Ministern ein freundliches Willkommen, wobei die neue Freundschaft zwischen Italien und England betont wird. Der Achse Berlin —

Rom wird dabei als des erprobten Instruments des gerechten Friedens gedacht. Für die politischen Besprechungen, für die das Programm reichlich Zeit läßt, ist von keiner Seite ein festes Programm aufgestellt worden, in Anbetracht dessen, daß alle auf die Weltlage und auf die Situation im Mittelmeer bezugnehmenden Fragen besprochen werden.

Der Offiziosus des italienischen Außenministeriums, Gayda, sagt zu den Gesprächen im halbamtlichen „Giornale d'Italia“, daß die Spaniensfrage kein Gesprächsthema abgeben werde, da Italien bereits feste

und bekannte Positionen bezogen habe und die Entscheidung in Spanien bevorstehe.

Ebenso stehen hinsichtlich der direkten Beziehungen zwischen London und Rom keine Probleme mehr zur Sprache, da sie der englisch-italienische Vertrag bereits behandelt habe. Unter den allgemeinen Problemen, die während des italienisch-englischen Treffens in Rom geprüft werden, nennt die Zeitung die „Lebenswichtigen Themen Italiens und Deutschlands“, für die man Verständnis und eine ruhige und gründliche Bewertung aller Bedürfnisse, Interessen und Rechte von jedem Regierungschef verlangen müsse.

#### „Für die europäische Ordnung“

Besonderes Gewicht wird naturgemäß den Besprechungen über die italienisch-französischen Beziehungen beige-

(Fortsetzung siehe Seite 2)

#### Neue Grenzen - alte Nachbarn

Mannheim, 12. Januar.

Wir haben in unseren Tagen die Bedeutung der Grenzen erst richtig würdigen gelernt. Als im vergangenen Jahre Großdeutschland geschaffen wurde, geschah es, indem gegen eine Welt die Grenzen des deutschen Volkstums auch zu den Grenzen der deutschen Staatsmacht gemacht wurden. Wir wissen, daß viele Hunderte von Jahren treuesten Einsehens für das deutsche Volkstum dazu gehörten, um Deutschland diese Grenzen gegen den Osten zu erhalten. Fremdes Volkstum, geküßt und unterstützt von der materiellen und idealen Macht, die es aus dem großen slawischen Völkereifer des Ostens ziehen konnte, führte daan an. Wir erinnern uns aus vergangenen Jahren des unerhörten Einsatzes, der bei den Deutschen auf vorgeschobenen Posten notwendig war, um ihre Positionen zu halten. Denn gerade diese östliche Grenze des Reiches ist mehr als jede andere Gegenstand des völkischen Kampfes, der Unterwanderung, der Bodenenteignung und des Einsatzes aller jener völkischen Wehrmittel gewesen, zu denen in den letzten Jahrzehnten das Verfallener Diktat den slawischen Völkern die letzten Möglichkeiten verließ.

Wir wollen dabei nicht vergessen, daß jede Grenze zwischen zwei Völkern, d. h. wirklich eine völkische Grenze ist, auch immer eine Zone des Kampfes sein wird. Karl Haushofer schildert ihre Aufgabe in der Einkleitung zu seinem Werk „Grenzen“ wie folgt:

„Jede Grenze die brauchbar sein soll und Dauerkraft haben möchte, ist ja gleichzeitig nicht nur eine politische, sondern eine Grenze vieler Lebenserscheinungen und selbst in sich wieder eine Lebensform, eine eigene Landschaft, mit ihren eigenen Tafelbedingungen, eine mehr oder weniger breite Kampfzone, ein Raum; ganz selten wird sie zur Linie, wie sie der Jurist, der Mann des Papiers, so gerne ziehen möchte, wie sie die Natur und das Leben aber ablehnen, in denen nichts Dauer hat als der Kampf ums Dasein in seinen wechselnden Formen, seiner unablässigen Raumverchiebung... Der Schluß dieses Kampfes aber ist vor allem die Grenze, die erst erstarrt, wenn sie in Wahrheit abstrbt und wenn die Kräfte längst am Werke sind, die das Abgehobene beseitigen und das noch Brauchbare in neues Leben verwandeln. So rührt ein Versuch, die Grenze in ihrer geographischen und politischen Bedeutung und Erscheinung zu erfassen, notwendig an die letzten Grenzen der menschlichen Erkenntnis, die uns erreichen.“

Wir wollen also nicht vergessen, daß Grenzen von Natur aus Zonen des Kampfes sein müssen, wenn sich dieser Kampf vielleicht auch nur in kleinen verwaltungsmäßigen Maßnahmen äußert.

Das Großdeutsche Reich dürfte wohl als erste Nation von sich aus freiwillig und verwaltungsmäßig alles dazu beigetragen haben, daß die völkischen Minderheiten, die nun einmal — selbst bei einer Grenzziehung, die allen völkischen Gesichtspunkten Rechnung trägt — in un-

## Sechs Todesurteile in Palästina

Die Schreckensbilanz eines Tages

DNB Jerusalem, 11. Januar.

Der Oberkommandierende bestätigte das Todesurteil gegen einen Araber und außerdem die Verurteilung zu lebenslänglichem Gefängnis gegen zwei weitere Araber. Da das Militärgericht in Jerusalem abermals ein Todesurteil

gegen einen Araber fällte, sind gestern insgesamt sechs Todesurteile gefällt und eines bestätigt worden.

In Haifa wurde ein jüdischer Autobus beschossen, wobei eine Frau getötet wurde, während zwei andere Insassen verletzt worden sind. Arabischer Gefangener vorläufig ermordet



Flugzeugmonteure unter der Haube

Unser Bild aus USA, das im ersten Augenblick wie ein Faschingssscherz anmutet, zeigt Monteure, die Metallhauben zu ihren Flugzeugen tragen. Die Hauben werden zum Schutz gegen Vereisung am Propeller angebracht. An den Luftschrauben des Flugzeuges im Hintergrund sind die Hauben bereits aufmontiert. Weltbild (M)

seren Grenzen verbleiben, alle Freiheiten erhalten, die ihre zwiefältige Stellung erleichtern. Dabei bezieht die Grenzziehungskommission, die die ins einzelne gehende Arbeit leistet, von sich aus alle Vereinfachung, das zu besorgen, was für die Zukunft Spannungen mit sich bringen könnte. Eine Grenze, die auf dem Papier gezogen wird, wird immer Auslegungsmöglichkeiten haben. Und diese Auslegungsmöglichkeiten lassen es andererseits wieder zu, dort, wo völkische Notwendigkeiten auf beiden Seiten sich aufwiegen, den glücklichen Ausgleich zu schaffen.

Dort, wo die Grenzen stehen werden, wo sie buchstäblich im Wasser liegen, wie im Mittelmeer, das den Gegenstand der gegenwärtigen Probleme der Weltpolitik bildet, wird der Ausgleich zu einer Frage der tatsächlichen Gesichtspunkte. Die Grenze endet dem Buchstaben nach jenseits der fünf-Meilen-Zone; aber die Macht- und Einfluß-Sphäre geht über die blauen Wasser hinweg bis an die jenseitigen Geschie. Der politische Brauch der Vergangenheit hat hier Auslegungsmöglichkeiten nach allen Richtungen offengelassen. Einen völkischen Anspruch auf die Meere, die ein Volk als Lebensraum braucht, hat man in der Vergangenheit nicht gelten lassen wollen. Es ist eine dringende Aufgabe der Gegenwart, hier einen Wandel der Auffassungen zu schaffen, um dem Volk, das mit dem Meere aufs engste verbunden ist, auch hier den Lebensraum zu sichern, den es zur Sicherung seiner völkischen Existenz unbedingt braucht.

Aber auch die Landgrenzen einer Nation sind keineswegs in ihrer Bedeutung nach Zahlen zu bemessen. Die kürzeste Grenze kann unter Umständen die wichtigste Grenze für eine Nation sein, wenn es sich um einen Nachbarn handelt, der von jeher im völkischen oder machtpolitischen Angriff auf die andere Nation gestanden hat. Es ist sehr nützlich, unter diesen Gesichtspunkten die Grenzen des Großdeutschen Reiches vergleichend zu betrachten.

Zunächst einmal ist festzustellen, daß die Länge der Zollgrenze von Großdeutschland rund 9200 Kilometer beträgt. Sie ist um über 1000 Kilometer länger, als sie im Anfang des Jahres 1938 war. Es ist selbstverständlich, daß eine derartige Verlängerung der Grenze auch eine Vergrößerung und Vermehrung des zollpolitischen Apparates mit sich bringt, der eine verhältnismäßig beachtenswerte Mehrleistung verlangt.

Am einzelnen haben wir die längste Zollgrenze gegenüber der Tschecho-Slowakei mit 2050 Kilometer. Das bedeutet eine Verlängerung dieser Grenze um rund 500 Kilometer. Der Zuwachs ergibt sich im wesentlichen aus dem Hinzukommen der ehemals österreichisch-slowakischen Grenze und durch die harten Ausbuchtungen der neuen Sudetengrenze. Die Tschecho-Slowakei hat Polen den Rang abgelaufen, das jetzt unser Nachbar mit der zweitlängsten Zollgrenze ist, und zwar mit 1250 Kilometer, zu denen noch 610 Kilometer Grenze gegenüber Ostpreußen kommen. Die drittgrößte Grenze haben wir mit 630 Kilometer gegen die Niederlande. Dann kommt nach dem neuen Stand der Dinge die Schweiz, mit der wir eine Grenze von 520 Kilometer haben (bisher 417). Dann erst folgt unsere Grenze gegenüber Frankreich mit 455 Kilometer; das Land also, das in unseren außenpolitischen Gesprächen von jeher die größte Rolle gespielt hat, steht in dieser Statistik der Nachbarchaft erst an fünfter Stelle. Dann kommt gleich nach Frankreich Italien mit einer Grenze von 430 Kilometer. Recht beachtliche Grenzschwierigkeiten sind mit 365 Kilometer auch noch Ungarn und mit 320 Kilometer Jugoslawien.

Wir wissen es gefühlsmäßig alle selbst, daß diesen Grenzen, je nachdem, wer jenseits der bunten Pfade steht, eine mehr oder minder große Bedeutung zukommt.

Im Osten wird es angesichts der Vitalität des Volkstums, das sich hier gegenüber steht, immer wieder zu mehr oder weniger bewegten Auseinandersetzungen kommen. Im Westen wird es wohl stets angesichts der festeren Fundierung aller Formen des öffentlichen Lebens und der althergebrachten Regelung der Beziehungen über die Grenzen hinweg stets bei der ausschlaggebenden Bedeutung der großen Ideen bleiben, die die Völker vereinen oder entfremden können.

Dem deutschen kartographischen Gewerbe kommt bei der Festlegung der Grenzen Mitteleuropas anlässlich der Neuorganisation Großdeutschlands ein besonderes Verdienst zu. Veshagen & Klasing (Wiesfeld und Leipzig) konnte schon wenige Tage nach der endgültigen Festlegung der Sudetengrenze und nach dem Schiedsspruch von Wien zwei Karten herausbringen, die das neue politische Gesicht Mitteleuropas und der Substantien wiedergaben und deren eine außerdem bereits ein Namensverzeichnis von etwa 1400 südetendeutschen Orten enthielt. Auf diese Weise konnte für den Verkehr mit diesen Gebieten eine zuverlässige Unterlage geschaffen werden. Außerdem wurde der „Große Volksatlas“ von Veshagen & Klasing schon einige Tage nach dem Schiedsspruch von Wien in fast gänzlich revidierter Form herausgebracht. Es ist dies eine Leistung des deutschen Buchgewerbes, die alle Anerkennung verdient. Auf die besondere Eigenart dieses Atlanten, der einen umfassenden, sehr instruktiven statistischen Teil enthält, und der

# Die ersten Besprechungen in Rom

Fortsetzung von Seite 1

„Giornale d'Italia“ sagt unter der Ueberschrift: „Für die europäische Ordnung“ folgendes:

„Die italienischen Ansprüche sind ebenso auf das schriftlich niedergelegte Recht wie auf politische und moralische Gründe aufgebaut. Sie stellen keine Forderung für die Interessen Großbritanniens oder einer Nation in Europa oder Afrika dar. Wie die deutschen Glieder sie sich organisieren in das System des Friedens und der Ordnung Europas ein und werden von Italien zu seiner Zeit und in der gebührenden Klarheit mit aller Festigkeit vertreten werden. Der britische Premierminister kann selbst feststellen, daß Italien ruhig, verantwortungsbewußt und frei von allen unnötigen Gesetzen ist. Nicht Italien provoziert, vielmehr wurde Italien noch bis in die jüngsten Tage provoziert. Die Begegnung von Rom kann zweifellos zu einer noch klareren Definierung der italienischen und britischen Positionen in dem offenen Problem der italienisch-französischen Beziehungen beitragen. Der Wunsch ist, daß diese beiden Positionen sich begegnen und in Einklang bringen lassen möchten im realistischen Verstand und tatkräftiger Zusammenarbeit. Großbritannien, das auf ein Weltreich acht zu geben hat, bedarf des Friedens und der europäischen Solidarität. Wenn die rechtmäßigen Bedürfnisse der beiden Mächte der Achse be-

friedigt sind, kann der Beitrag der Achse Berlin-Rom für dieses Bedürfnis Großbritanniens von entscheidender Bedeutung sein.“

### Ein Manöver zurückgewiesen

Ein Aufruf des früheren britischen Marineministers Duff Cooper, der in Anerkennung der italienischen Bedürfnisse und Rechte im Mittelmeer zugleich ein Manöver gegen die Achse Berlin-Rom zu starten versuchte, wird von der faschistischen Presse zurückgewiesen.

Es wird betont, daß Italien nicht daran denke, sich ausschließlich auf die Mittelmeerprobleme zu konzentrieren. „Die italienische Position“, so heißt es in der Vormittagsausgabe des „Giornale d'Italia“, ist ganz klar und findet ihren Ausdruck in der Achse Rom-Berlin. Man muß sich diese Formel immer wieder vor Augen halten. Sie wird dementsprechend auch während der Gespräche in Rom immer gegenwärtig sein, wie zugleich bei jeder ähnlichen Gelegenheit.“

### Die erste Unterredung

Rom, 11. Jan. (H.B.-Funt.)

Die erste Unterredung der englischen Minister mit dem italienischen Regierungschef Mussolini und Außenminister Graf Ciano, die Punkt 18 Uhr begonnen hatte, dauerte bis 19.05 Uhr.

# Folgen der Judenheße in Holland

## Attentatsversuche gegen deutsche konsularische Vertreter

DNB Amsterdam, 11. Januar.

Am Freitagabend der vergangenen Woche wurde auf das Wohnzimmer der Privatwohnung des Konsulatskanzlers vom Deutschen Generalkonsulat in Amsterdam, offenbar aus größerer Entfernung, ein Schuß abgegeben. Während noch die holländische Staatsanwaltschaft mit der Suche nach dem unbekannten Täter beschäftigt ist, wurde in der Nacht zum Dienstag ein gleicher Anschlag auf das Arbeitszimmer des Sekretärs in der Deutschen Gesandtschaft im Haag verübt.

Seit dem Friedensvertrag von München läuft die Heße des internationalen Judentums gegen das nationalsozialistische Deutschland und damit indirekt gegen eine weitere Verständigung zwischen den Völkern auf der Grundlage des damals eingeschlagenen Weges auf Höchsttoren. Alle Reize gegen die Vertreibung der Jüde und der Verschimpfung werden gezogen, wobei einige verbrecherische Elemente nicht vor Morddrohungen gegenüber Repräsentanten und Vertretern des Deutschen Reiches im Ausland zurückschrecken. Einmal führte diese Heße auch bereits zur Tat, als Gesandtschaftsrat vom Haag unter den Augen des als Werkzeug der internationalen jüdischen Unterwelt dienenden Mörders Grünspan fiel. Die harte, aber gerechte Antwort, die das deutsche Volk dem Judentum damals erteilte, scheint jedoch für

diese Verbrecher noch keine ein für alle Mal abschreckende Lehre gewesen zu sein.

Zeit einiger Zeit laufen immer wieder bei den diplomatischen Vertretern des Reiches im Ausland Drohbriefe und Anrufe ein, in denen offensichtliche Attentatsabsichten angefügt werden. Ein besonders bevorzugtes Verhängnis der internationalen Judentheorie scheint dabei Holland geworden zu sein. Holländische Blätter stehen in vorbestimmter Front der deutschfeindlichen Kampagne, dieser gewissenlosen Elemente, die es beispielhaft verkörpern haben, auch in die holländische Öffentlichkeit Beunruhigung und Verwirrung zu tragen.

Man braucht in diesem Zusammenhang beispielsweise nur an die Verbindung des deutsch-holländischen Fußball-Spieler durch den Bürgermeister von Rotterdam und andere unfeindliche Akte holländischer Behörden gegenüber dem Reich zu erinnern.

Noch ist es nicht bekannt, wer die Attentäter der beiden Anschläge in Amsterdam und im Haag waren. Ueber das eine dürfte jedoch wohl kaum ein Zweifel bestehen, daß auch sie, wie der Jude Grünspan, als Handlanger der Dienste der deutschfeindlichen Heße zu betrachten sind, die von den Juden und Volkswölfen systematisch gegen das nationalsozialistische Deutschland betrieben wird.

Ueber das eine mögen sich allerdings diese Verbrecher klar sein, daß sie bzw. ihre Hintermänner einmal die Sühne für die Verbrechen bezahlen müssen. Die Geduld des deutschen Volkes ist endgültig erschöpft.

# Juden als Verbreiter des Flecktyphus

## Radikale Maßnahmen der Behörden in Polen

Warschau, 11. Jan. (H.B.-Funt.)

In einzelnen Bezirken Polens, besonders im Kreise Kielce, wütet Flecktyphusepidemie, die bereits mehrere Todesopfer gefordert hat. Um sich gegen die Epidemie zu schützen, hat die Stadt Gienstochau strenge Vorsichtsmaßnahmen ergriffen. Hierbei richteten die Behörden ihre besondere Aufmerksamkeit auf das jüdische Stadtviertel, in dem alle Hotels, Gasthäuser und zahlreiche jüdische Privatwohnungen zwangsweise geräumt und desinfiziert wurden. Juden, deren äußeres Aussehen allein schon allen Grundfäden der Hygiene Hohn sprach, wurden trotz ihres Weh- und Protestgeschreies in Badewasser geführt, um dort — wahrscheinlich zum ersten Male in ihrem Leben — einer gründlichen Körperreinigung unterzogen zu werden.

### Das Urteil im Jeru o'emer Prozeß

EP London, 11. Jan. (Sig. Ver.)

In dem Prozeß gegen die vier englischen Palizisten, die wegen Totschlags an dem Araber

Mohammed Habbad vor ein Sondergericht gestellt worden waren, ist am Mittwoch das Urteil gefällt worden. Sämtliche Angeklagte wurden als schuldig bzw. als mitschuldig befunden. Der Hauptangeklagte erhielt wegen versuchten Totschlags drei Jahre Gefängnis.

Von den drei übrigen Angeklagten wurde einer wegen schwerer Körperverletzung zu einem Jahr Gefängnis, die beiden übrigen zu je fünfzig Pfund Geldstrafe bei einjähriger Bewährungsfrist verurteilt. Die beiden zu Gefängnis verurteilten Angeklagten haben Berufung eingelegt.

Am letzten Gerichtstage hatte der Generalstaatsanwalt abschließend noch einmal betont, die Angeklagten seien des vorjährigen Mordes schuldig. Im Laufe des Prozesses, der am 3. Januar begonnen hatte, sind 21 Zeugen vernommen worden.

gerade im verflochtenen Jahr mehr als einmal deutlich erwiesen. Es scheint, daß das neue Jahr einige Probleme zur Debatte stellen wird, deren weltpolitische Bedeutung angesichts ihrer interkontinentalen Verflechtung nicht zu leugnen ist. Karl M. Hageneier.

# Der politische Tag

Die Berliner „Diplomatisch-Politische Information“ schreibt anlässlich des Chamberlain-Besuches in Rom u. a. folgendes:

Wenn der englische Ministerpräsident in Begleitung des englischen Außenministers der Hauptstadt des italienischen Imperiums seinen Besuch abschließt, so wird überall darüber Klarheit herrschen, daß es sich hierbei nicht einfach um einen Akt handelt, mit dem das im vorigen Jahr abgeschlossene und in Kraft gesetzte englisch-italienische Abkommen gewissermaßen besiegelt werden soll. Das Abkommen selbst wird vielmehr die Grundlage und der Ausgangspunkt für eine freimütige Aussprache sein, die zur Klärung und hoffentlich auch zur Förderung einer Entwicklung führen kann, die gewiß die Aufmerksamkeit auch der nicht unmittelbar Beteiligten beanspruchen darf.

Es ist keine Frage, daß der berühmte status quo im Mittelmeer heute eine Begriffsbildung ist, die weit davon entfernt ist, als eine feststehende Realität betrachtet zu werden. Während andere Teile des europäischen Raumes, die noch vor nicht zu langer Zeit als besonders gefährliche Unruheherde angesehen werden mußten, jetzt ruhigen Aufbaus erschlossen werden können, ist heute im Mittelmeerraum eine Reihe von empfindlichen Stellen vorhanden, deren Zustand nicht als befriedigend angesehen werden kann.

Daß das Faktor Italien in diesem Mittelmeerraum ebenfalls ein völlig anderer geworden ist, und damit auch andere Ansprüche zu stellen hat, ist eine Tatsache, vor der die Welt die Augen nicht verschließen kann.

Das Mittelmeer ist heute nicht mehr der Lebensraum eines noch vor wenigen Jahrzehnten allen möglichen fremden Einflüssen unterliegenden Volkes, sondern in diesem Lebensraum ist inzwischen eine andere Großmacht entstanden. Wenn damals andere Nationen rechtzeitig zur Stelle waren, um sich an den Rissen des Mittelmeeres erwinnt erscheinende politische und wirtschaftliche Möglichkeiten zu sichern, so kann man heute nur hoffen, daß der neuen Tatsache einer einigen italienischen Nation, die sich harter Freude sicher weiß, und ihren legitimen Bedürfnissen ebenfalls rechtzeitig Rechnung getragen werden.

Wenn auch für England das Mittelmeer nicht eigentlicher Lebensraum ist, so bleibt es doch als Verbindungsraum für sein Imperium von lebenswichtigem Interesse. Die Herstellung befriedigender und verbriehter Verhältnisse an seinen Gehaden ist daher auch für Großbritannien von wesentlicher Bedeutung.

Daß direkte Aussprache im Endeffekt die nützlichste Methode für die Ausräumung und glückliche Gestaltung schwerwiegender Fragen zu sein vermag, zeigt das vergangene Jahr in seinen verschiedenen Phasen. Auch deutschereits kann nur im Interesse einer ersprießlichen Entwicklung des alten europäischen Kontinents und seiner Nationen der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß — gerade im Hinblick auf die von fremden Kontinenten ausgehenden Störungsversuche — die römischen Gespräche zu einem Ergebnis führen, das den Erwartungen seines italienischen Freundes genügt und gleichzeitig eine Ordnung der Verhältnisse anbahnt, die letzten Endes dem wohlverstandenen Interesse aller entspricht.

### Graf C'oky am 16. Januar in Berlin

Besprechungen mit dem Reichsaußenminister

Berlin, 11. Jan. (H.B.-Funt.)

Am 16. wird mitgeteilt, daß der ungarische Außenminister Graf C'oky am 16. Januar zu einem zweitägigen Aufenthalt in Berlin einreisen wird, um mit dem Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, die deutsch-ungarischen Verhältnisse betreffenden Fragen zu erörtern.

### Prinzessin Mafalda von Neapel erkrankt

DNB Rom, 11. Januar.

Die Gattin des Oberpräsidenten Prinz Philipp von Hessen, Prinzessin Mafalda von Hessen, ist — wie von unterrichteter Seite



**Gegen spröde Haut**  
Allabendlich mit Nivea-Creme die Haut geschmeidig machen. Denn trotz sie Wind u. Wetter, ohne rissig oder spröde zu werden.

verlautet — in Rom an einer Lungen- und Rippenfellentzündung erkrankt. Ihr Zustand gibt zur Zeit zu Besorgnissen keinen Anlaß. Trotzdem hat sich das Königshaus entschlossen, die auf den 14. und 15. Januar angelegten Hochzeitsfeierlichkeiten der Prinzessin Maria von Savoyen einstweilen zu verschieben.

Zum

Es gibt... ger gef... über di... die um... derten... durch... Freude... de, die... Volkes... lauf des... nur ei... Taufden... neu wie... Klirren... Brausen... zum Hä... brifen... wachsen... sich Str... ner von... und len... wie feu... ten mög... neue... öhnen o... werden... wieder... Freude... chende... Dampf... Schwun... dieser... Schaffer... ges Rol... ähvert... kraft im... heren S...

Ausge... hes Zie... lionen u... Wertbän... Kontore... ratorien... Morgen... abends... abgelo... beer, da... wacht, d... stehen, d... für un... Ganzje... Eingel... wir a l... Leistung... Blag di... wurde, k... sen für...

Dolk ar... Wir f... in Erzb... Kohlen... wachsen... der Glu... Einseh... machen... land sic... onen i... Ende 19... 1932 be... e Rom e... eine Hö... 45 Mill... sche 9 o... 23 Mill... der 112... bisher n... in der... Jahr 19... produ... Reichsm... 1932 mi... eine Be... Das... Fest! I... meiner i... men un... Hausfra... zu wirt... senntni... winnen... lehrer R... Deutschl... Wir leb...

Aber... vom W... die vor... wird du... andere... auch der... die den... gen Eise... haltbare... gewinne... und im... Redern... Staunen... uns nod... Hände f... ten und... Schlan... Jadriff...

# Alle Kräfte am gemeinsamen Werk

## Zum 46. Geburtstag des Beauftragten des Führers für den Vierjahresplan, Hermann Göring

Es gibt einen Alltag unseres Volkes, über den weniger geschrieben wird als über die großen Festtage, die umweht sind von Hunderten von Fahnen, die durchdrungen sind von der Freude der Hunderttausende, die Atempause eines Volkes sind, das im Ablauf des Jahres vor allem nur eins kennt: Arbeit. Tausendfältig und immer neu wird diese Arbeit zum Mirren der Spaten, zum Brausen der Maschinen, zum Hämmern in den Fabriken. Überall im Lande wachsen Werkstätten, dehnen sich Straßen, schaffen Männer von morgens bis abends und kennen kaum Ruhe. Und wie sie schaffen und schützen mögen, wieder wachsen neue Aufgaben vor ihnen auf, die bewungen werden, weil unser Volk sich wiedergefunden hat in der Freude an der Arbeit. Rauchende Schloten, wuchtende Dampfmaschinen, rasende Schwungräder künden von dieser Freude, von dem Schaffenswillen, der ein ganzes Volk erfasst und sich äußert in unbändiger Tatkraft, in immer neuen größeren Leistungen.



Generalfeldmarschall Hermann Göring, der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan, feiert am 12. Januar seinen 46. Geburtstag.

Ausgerichtet auf ein großes Ziel, stehen heute Millionen und Millionen an den Werkbänken, sitzen in den Kontoren, grübeln in Laboratorien. Millionen und Millionen strömen Morgen für Morgen in die Fabriken, um sie abends nach hartem Arbeitstag zu verlassen und abgelöst zu werden von einem anderen Millionenheer, das die Nacht über schafft, und darüber wacht, daß die Maschinen und Räder nicht stillstehen, daß sie unablässig Werte schaffen helfen für unser Volk, Werte für das Wachsen des Ganzen.

Eingespant in diese Arbeit des Volkes sind wir alle. Du und ich, wir haben teil an den Leistungen aller, weil wir an irgendeinem Platz die Aufgabe erfüllen, die uns gestellt wurde, weil wir helfen, Voraussetzungen schaffen für die Arbeit unserer Nebenmänner.

### Dolk an der Arbeit!

Wir sehen es überall. Wir sehen es schaffen in Erzbergwerken, wir sehen es werken in Kohlengruben. Wir hören es hämmern an wachsenden Bauten, wir sehen es wirken vor der Glut der Hochöfen. Unerhört ist dieser Einsatz, der Werte schafft, die Deutschland frei machen von fremden Einflüssen, die Deutschland sichern für alle Zukunft. 21 Millionen Menschen schaffen allein im Reich Ende 1938. 12 Millionen Arbeitskräfte waren 1932 beschäftigt. Das deutsche Volkseinkommen erreichte durch diese Arbeit 1938 eine Höhe von 76 Milliarden RM, gegenüber 45 Milliarden RM im Jahre 1932. Die deutsche Rüststoffherstellung rückte mit rund 23 Millionen Tonnen nahe an die Produktion der USA von rund 20 Millionen Tonnen, die bisher mit weitem Vorsprung die erste Stelle in der Weltstahlgewinnung einnahmen. Im Jahr 1938 stieg die deutsche Maschinenproduktion auf insgesamt 5,5 Milliarden Reichsmark, was gegenüber dem Stand von 1932 mit 1,2 Milliarden RM weit mehr als eine Vervierfachung bedeutet.

Das ist der Alltag unseres Volkes! Das ist der nüchterne Alltag deiner und meiner Arbeit, die eingesetzt ist im großen Rahmen unseres Vierjahresplanes, der der Hausfrau gebietet, Holz zu sparen und sorgsam zu wirtschaften, der vom Forscher neue Erkenntnisse fordert, um eigene Rohstoffe zu gewinnen, der vom schaffenden Menschen Einsatz leitet und bestes Können verlangt, um Deutschland groß und stark zu machen.

### Wir leben, um zu arbeiten

Aber es ist ein Alltag, der durchdrungen ist vom Wissen um die großen Dinge, die vor uns stehen, ein Alltag, der begeistert wird durch die Erfolge dieser Arbeit. Mögen andere Völker stehen und staunen und wohl auch den Kopf schütteln über diese Deutschen, die den Boden ihres Landes auch nach geringen Eisenerzen durchforschen, die aus Zellstoff haltbare Anzüge, aus Kohle Benzin und Seife gewinnen, die künstliches Gummi herstellen und immer neue Reformenten aus ihren Kellern herausholen. Wir gönnen ihnen das Staunen und uns die Arbeit. Zu deutlich sind uns noch die Tage in Erinnerung, da unsere Hände feiern mußten, da die Maschinen rosteten und Tausende vor den Stempelsteinen Schlangenhäuten, während auf den verlassenen Bahnhöfen das Gras wucherte, die Gebäude

verfielen und zu Haus Frauen und Kinder hungerten, weil die langjährige Unterdrückung nicht einmal reichte, um Brot und Kleidung zu kaufen.

Der Alltag unseres Volkes ist kein behäbiges, geruhiges Büroleben, das darin spielt, Akten zu ordnen und Arbeit einzupressen in

einen ängstlich gebüteten Aktstundentag. Hinweggesetzt wurde die Altenluft, und Türe und Tore weit dem Schaffensdrang deutschen Menschen geöffnet, die nicht arbeiten, um zu leben, sondern die glauben, daß sie leben, um zu arbeiten.

### Die Sprache der Zahlen

Rüchtern und klar, unbestechlich und nicht zu verdrehen ist die Sprache der Zahlen, die unser Volk an der Arbeit zeigen. 1932 betrug die Eisenerzförderung im Reich 134000 Tonnen. Sie stieg allein in den ersten neun Monaten 1938 auf 9792000 Tonnen. Die Hüttenproduktion 1932 belief sich für Kupfer auf 155000 Tonnen, für Zink auf 97000, für Blei auf 42000. Sie betrug in den ersten neun Monaten 1938 für Kupfer 180900, für Blei 131000, für Zink 142100 Tonnen. Die Aluminiumproduktion im Reich betrug 1929, also zu einem Zeitpunkt wirtschaftlicher Hochkonjunktur, 33300 Tonnen, 1937 erzeugte Deutschland 127500 Tonnen und kam damit nahe an die Produktion der USA, des führenden Aluminiumlandes, von 132800 Tonnen heran. 1932 förderten deutsche Kumpels 104,7 Millionen Tonnen Stein- und 122,6 Millionen Tonnen Braunkohlen. Im Jahre 1937 wurden 184,5 Millionen Tonnen Stein- und 184,7 Millionen Tonnen Braunkohle gewonnen. Die deutsche Erdförderung belief sich 1929 auf 103000 Tonnen und wurde in den ersten neun Monaten 1938 auf 413000 Tonnen gesteigert.

Das ist die Sprache der Zahlen, die — unnötig zu sagen — für alle anderen Gebiete unseres Schaffens ähnlich lautet, die den Einsatz unserer Hände und Stirnen unter Hermann Göring für den Vierjahresplan der wirtschaftlichen Freimachung Deutschlands zeigt. Das ist die Sprache der Tatsachen, die nicht hinwegzuleugnen ist und den einzigartigen Vertrauensbeweis eines Volkes darstellt, dem durch den Generalfeldmarschall die Aufgabe gestellt wurde, Hände und Ellbogen, nächste Stirnen und heiße Herzen einzusetzen für das gemeine Wohl. Sie sind Beweis dafür, daß die deutsche Rüststofflage mit dem Anlaufen des zweiten Vierjahresplanes auf längere Sicht eine merkliche Entlastung



Der Gauleiter und Oberpräsident von Schlesien, Josef Wagner, begeht am 12. Januar seinen 40. Geburtstag. Als Reichskommissar für Preisbildung gehört Pg. Wagner dem Mitarbeiterstab Hermann Görings an.

durch eine Fülle von Maßnahmen erfahren hat. Diese Fortschritte sind aber letzten Endes das Ergebnis eines entsprechend höheren Kräfteinsatzes der gesamten Nation. Denn in Deutschland sind in diesen Jahren Kräfte freigeworden, die tief in der Seele unseres Volkes begründet liegen, Kräfte, die Arbeit und Einsatz als Lebensaufgabe ansehen und abseits von nüchternem Gewinnstreben das Leben der Nation zu sichern trachten.

Unser Volk kennt in seiner Arbeit keine Manikie der Klassen und Stände mehr, es weiß nichts mehr von kleinlichem Neid und übler Angeberei. In der Neuordnung der Werte sind und neue Maßstäbe erwachsen, die den Menschen nach Charakter und Leistung messen, die Vertrauen, Arbeit und Disziplin zu Fundamenten des deutschen Aufschwunges werden lassen. Für die Energie im Schaffen, die Unermüdbarkeit des streubigen Einsatzes ist der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan selbst jedem Vorbild und Ausporn Sorgen wir, daß dieser Alltag des arbeitenden Volkes weiter von diesen Werten bestimmt bleibt, damit aus ihnen die Freude am Werk wächst, die den Stolz auf Arbeit und Leistung werden läßt, und die nur einen bleibenden Wert kennt: Den Adel der Leistung.

Herbert Staake

# Germanisches Wertgefühl als Lebensideal

## Alfred Rosenberg, dem Vorkämpfer des Nationalsozialismus, zu seinem 46. Geburtstag

Es ist das geschichtliche Verdienst Alfred Rosenbergs, zielbewußt und folgerichtig den geistigen Grundlagen unseres Zeitalters eine umfassende Deutung als nationalsozialistisches Wirklichkeitsgefühl herausgegeben zu haben. Es geht Rosenberg nicht um die Auffrischung eines alten Glaubens der Vergangenheit, sondern um die Erneuerung des urewigen germanischen Wertesgefühls.

Sein geschichtsphilosophisches Werk „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“ stellt den Ausdruck eines umfassenden, nach allen Seiten hin gesicherten Weltbildes dar, in dessen Mitte die Rassenfelle steht, die sich in Charakter, Wille und Tat äußert. Verkünder und Träger dieses Weltbildes ist die schöpferische Persönlichkeit. Sie lebt in der Wirklichkeit des Volkes und ist eine unsterbliche, nur einmal erscheinende Seele, eine ewigaktive, suchende, zeit- und raumlose, von aller Erdgebundenheit gelöste Kraft von Einzigartigkeit. Im Herzen der Persönlichkeit lebt die Idee eines Volkes, nicht als wirklichkeitsfremde Ideologie in dem luftleeren Raum eines internationalen Menschheitswahnes, sondern als Symbol einer schöpferischen Seelenwirklichkeit.

### Persönlichkeit und Gemeinschaft

Das Ringen um die Erhaltung der Persönlichkeit erscheint jedem, der sich in das gewaltige Geisteswerk Rosenbergs vertieft, als eine unumstößliche Rechtfertigung des völkischen Lebens. Persönlichkeit und Gemeinschaft stehen nicht im Widerspruch zueinander, sondern beide verbindet eine dynamische Lebensordnung, die von einer bestimmt ge-

arteten Gemeinschaftsform gestaltende Lebensordnung fällt in ihrer letzten Konsequenz mit dem Wertbildnis der Persönlichkeit zusammen. „Jede große herrschende System und jede menschliche Typenbegrunder Persönlichkeit stellt eine Verkörperung überwindend ideenverwandter oder wertbedingter Lehren und Haltungen dar.“

Die Entdeckung der nordischen Rassenfelle und die Anerkennung ihrer Charakterwerte als Lebensideal sind die Leitsterne unserer Weltanschauung. Große Werte

werden nur dort geschaffen und erhalten, wo das Geleit des Volkes Idee und Tat der Menschen bestimmt, wo man sich der schöpferischen Spannung und der ewigen Gestaltungskraft von Rasse und Art bewußt ist. Losgelöst von den Banden des Blutes und den Geschlechterreihen fällt der Mensch abstrakten, kraftlosen Geistesgebilden zum Opfer, die ihn von seiner artgemäßen Umwelt loslösen. Am Ende stehen Rassenzerfall und kultureller Niedergang. Wer die ewigen Geleite des Lebens mißachtet, geht zugrunde. Das bezieht sich auf den einzelnen Menschen genau so wie auf ganze Völker.

### Die europäische Aufgabe

Die Entdeckung der Rassenfelle ist die notwendige Folge der naturwissenschaftlichen Entdeckung der Rasse und des Wertes rassistischer Auslese für die Entwicklung lebensstärkender Völker und Gemeinschaften. Rasse bedeutet das Erwachen neuer geistiger Kräfte, ein Ausbruch urewiger Instinkte und der Selbstbestimmung auf uralte Wurzeln unseres Daseins.

Zum Ausdruck nordischer Seelenhaltung gehört jene Willensbildung, die frei von Dämonie und Jauberglauben einer hohen Schicksalsaufgabe dient und unter einem schöpferischen Prinzip steht. Das germanische Europa hat das Selbstgestaltungsrecht seines Lebens immer wieder aufs neue verteidigt und durchgesetzt. Auch wir in unseren Tagen stehen mitten in dieser weltgeschichtlichen Auseinandersetzung, die für den Fortbestand Europas, seiner Kultur und seine völkischen Gemeinschaften von entscheidender Bedeutung ist. Mögen noch so viele Gegensätze die Völker trennen, die Verteidigung dieser Werte gegen jeden vorderasiatischen Geisteseinbruch, ob er nun in der Rasse des Volksevidemus oder der Freimaurerei oder im Zeichen eines irgendwie gearteten Weltberrschungsanspruches auftritt.

### Charakter als Grundlage der Gesittung

Die große arische Kultur in Indien schenkte uns die tiefe Lehre von den Grundursachen des Daseins. Das arische Persien schuf jene germanische Religiosität von deren Kraft wir heute noch zehren. Das Griechentum erträumte die Schönheit auf dieser Welt und die römische Kultur zeigte uns, wie in einem geschlossenen straff organisierten Staatsgebilde die edelsten Güter germanischen Menschentums gestaltet und verteidigt werden. Das germanische Europa aber beschenkte die Welt mit dem leuchtenden Ideal des Menschentums, mit der Lehre von dem Charakterwert als Grund-



Der Führer gratuliert seinem alten Mitkämpfer Alfred Rosenberg zum Geburtstag. Reichsleiter Rosenberg wird heute 46 Jahre alt.

# Wo General Gamelin in Paris regiert!

Im Schatten von Napoleons Grab / Von André Blancard

Paris, Anfang Januar 1939

Lage aller Gesittung, mit dem Hochgefühl auf die höchsten Werte des nordischen Wesens, auf die Idee der Gewissensfreiheit und der Ehre. „Um diese wurde auf allen Schlachtfeldern, in allen Gelehrtenstuben gekämpft, und siegt die Idee im kommenden großen Kingen nicht, so werden das Abendland und sein Blut untergeben wie Indien und Hellas einst auf ewig im Chaos verschwanden.“

Dieser Kampf um das leuchtende Ideal nordischen Menschentums gibt auch der deutschen Nation die schöne und große Aufgabe, sich im Geiste einer Weltanschauung zu sammeln, die zum Inhalt einer neuen Lebensgestaltung geworden ist. „Leben ist plastische Gestalt, der Ausdruck der inneren und äußeren Gestalt ist das Werk, das Werk ist geballte Tat, die Tat, gleich ob künstlerisch, philosophisch oder politisch, wenn sie organisch ist, ist stets der Gesamtausdruck von Seele, Leib, Wille und Vernunft“. Diese innere Überzeugung hat die Haltung der nationalsozialistischen Bewegung in ihrem langen politischen Kampf bestimmt, sie hat ihr die Kraft und Entschlossenheit zur Lösung der schwersten Aufgaben geschenkt und gerade der geschichtliche Ablauf des so ereignisreichen Jahres 1938 hat uns die Erkenntnis von der Folgerichtigkeit dieser Haltung bewiesen, einer Haltung, die heute schon den revolutionären Wendepunkt für alle Kulturen Europas darstellt.

## Das Werk Alfred Rosenbergs

Wenn wir heute an Rosenbergs Geburtstag diese Gedankenansätze herausstellen, so glauben wir dazu um so mehr berechtigt zu sein, als uns hier eine große Förderung unserer Zeit entgegentritt, die in dieser Form dargestellt und verkündet zu haben das geistige und geschichtliche Werk Alfred Rosenbergs ist.

Der neue deutsche Menschentypus „geradwinklig an Leib und Seele“ hat seine große Feuerprobe in dem schweren politischen Einsatz der vergangenen zwölf Monate bestanden. Wenn wir heute von der SA oder H, der SS oder dem Arbeitsdienst, den Politischen Leitern oder den Angehörigen einer anderen NS-Formation sprechen, so erlebt vor unserem Innern ein ganz bestimmter Menschentyp, verkörpert durch die Haltung und Charaktervolle Jung der Organisations. Dieser Typus kann nicht schematisch begriffen werden, sondern ist das Erlebnis eines bestimmten ewigen rassischen Lebensgebotes.

Wir sind zu den Quellen unseres Daseins zurückgeführt und wollen nun nach den Gesetzen

In diesen Tagen erreicht General Gamelin, der Oberbefehlshaber der französischen Landesverteidigung, die eigentliche Altersgrenze, aber man hat sich entschlossen, für seine Person von dem Gesetz abzuweichen und so wird dieser verdiente Soldat auch weiterhin die Geschicke des französischen Heeres lenken. Als vor einiger Zeit die Flammen aus dem alten Dachgebälk des „Hotel des Invalides“ herausschlugen, da zitterte das Herz eines jeden Franzosen, ganz gleich, ob er einmal die Uniform des Volku getragen hat oder nicht; von den Flammen bedroht war ja „Le tombeau de l'Empereur“, Napoleons Grab unter der Kuppel des Domes des Invalides, das Armeemuseum ferner, das von mehrhundertjährigem Waffenschutz der Armeen kündet. Das „Hotel des Invalides“ birgt sinnbildlich für jeden Franzosen das Herz der Armeen... Aber nur wenige Schritte entfernt, im Schatten der Domkuppel, liegt jenes Haus, in dem das Herz der französischen Armeen arbeitet: des Boulevard des Invalides! Eine schwere Eisentür führt in die graue Hausmauer des Gebäudes. Wenn hier die Autos vorfahren und Herren in elegantem Zivil, denen man jedoch schon von fern das ungewohnte dieser Klei-

unsere Art die Aufgaben des Schicksals lösen. Wir glauben, daß die Lösung dieser Aufgaben für uns keine drückende Last bedeutet, sondern ein tiefes wunderbares Glück, ein Glück der Geborgenheit und Selbstsicherheit, das nur wenigen Geschlechtern im Verlauf der deutschen Geschichte in solchem Umfang bisher geschenkt wurde.

Karlheinz Rüdiger.

bung ansteht, eilt durch die Porten schreiten, dann sieht das promenierende Publikum mit schauer Andacht auf diese Betriebsamkeit. Es weiß, hier werden wichtige Dinge beraten, die über das Geschick des ganzen Landes entscheiden können, denn über dem Torgritter liegt man die Inschrift:

## „Conseil supérieur de la Guerre“

Der Oberste Kriegsrat... Hier ist das Zentrum des großen Apparates untergebracht, den die französische Armee darstellt. Hier liegen die wichtigsten Karten, die geheimen Pläne, der Aufmarsch der Armeen ist hier vorgezeichnet — hier kommen die Männer zusammen, die Frankreichs Armee leiten, die Marschälle und Generäle die dem Obersten Kriegsrat angehörend. Zur Zeit sind es 16 Köpfe, die sich hier zusammensetzen, wenn der Oberste Kriegsrat einmal tagt. Jeder der Generale hat sein persönliches Resort. Wenn man den Vordol durchschritt hat, nimmt einen das Behältnis auf, in welchem hinter einem Glasfenster ein würdiger Herr mit silberner Brille und dichtem braunem Vollbart thront und jeden Ankommenden mit frohendem Blicken auf Herz und Nieren drückt. Er sieht so würdig aus, daß man ihn fast für den Chef der staatsärztlichen Abteilung halten möchte, aber er ist nur der

mit allen Waffern gewaschene Empfangsbeamte, der alle hohen und höchsten Offiziere, die hier ein- und ausgehen, kennt, und der mit Argusaugen den Eintritt zum Gedränge der französischen Armee bewacht. Da gab es schon mancher erbitterte Szene, wenn ein besonders tüchtiger Auslands-Journalist, im Vertrauen auf die Allmacht seiner internationalen Presse-Legation, in das Akerbeilge eindringen wollte und mit ganz selbstverständlicher Niene und den Gebärden des Eingeweihten, der hier zu Hause ist, an dem Schalter des Vollbarts vorbeigeht und nur durchlässig mit der Hand winkte. Ein kurzer Blick, eine kleine Geste — schon hied, wie aus dem Boden gewachsen, zwei Soldaten neben dem Einbringling und schieben ihn ohne Umstände zum Schalter zurück. „Barbon, ich dachte — das ist doch der Weg...“ wie der Erstappte notieren, da fährt der Gerberaus gemächlich seinen Satz zu Ende: „... ins Gefängnis, mon cher, wenn Sie nicht vorziehen, sofort zu verschwinden!“, was sich der Erstappte nicht zweimal sagen läßt.

plötzlich tritt ein Schnorrton durch den Raum, die Wächterposten springen auf, alles ist elektrifiziert. Im Hof fährt ein schwarzer Hotchkiss-Wagen ein, hinter ihm schließen sich die Gitterportale, aus dem Auto springt ein Mann, den schon jedes französische Kind kennt: General Gamelin, der erste Soldat der Armeen, der Kopf des Generalstabes, der Vorsitzende des Obersten Kriegsrates. Jeder weiß, daß er Joffres Schüler und rechte Hand war. Handlose Augenlaser sitzen auf dem Sattel der energischen Nase, blaue gutmütige Augen blicken aus einem Künstleranstrich, das eigentlich gar nicht den Berufssoldat verrät.

## Das Allerheiligste

Im ersten Stock ist das Arbeitszimmer des Generals Gamelin. Immer, wenn er seinen Arbeitsraum betritt, steht er nachdenklich auf die Statuen, die neben seiner Tür aufgestellt sind. Louvois, der große Festungsbaumeister Frankreichs unter dem „Sonnenkönig“, grüßt ihn auf der einen Seite, während der berühmte Condé auf der anderen Seite Wache hält. Den ganzen Gang entlang stehen sie, diese Statuen der großen französischen Heerführer, sie sollen die Männer der heutigen Generalität nicht an die große Tradition der Armeen erinnern.

Wenn der Große Rat einberufen wird, dann kommen sie alle: die großen Marschälle Fétain und Francoe d'Espèrey sind da, die Generäle Gamelin, Georges, Prételat, Ferring, Delfe, Rogués, Colson, Vesson, Blanchard, Hünigler, Nequin und Durier sind versammelt.

Fétain, der Verteidiger Verduns, gehört zu den populärsten Persönlichkeiten der Armeen. Sein Kriegskamerad Francoe d'Espèrey hat die Waffen der Alliierten bei Salonik, vor den Dardanellen und im nahen Orient kommandiert. An Beliebtheit steht ihm nicht nach General Villotte, der Kommandeur der Pariser Garnison, der auch bei den Empfangsfeierlichkeiten für den englischen König das Kommando führte. — Condé entstammt einer Familie, die Frankreich schon manchen großen Heerführer geschenkt hat. — General Rogués muß eine weite Reise machen, wenn er zur Sitzung des Obersten Kriegsrates erscheint, denn er ist der Armees- Chef in Marokko. — General Hünigler ist gebürtiger Elässer, seine Großheit ist sprachwörtlich geworden in der Armee; aber wegen seines ausgesprochenen Gerechtigkeitsfunnes ist er bei Mannschaften und Offizierskorps beliebt.

## „Das ist unser Gamelin“

Wenn man vor dem Haus 4 des Boulevard des Invalides steht, so schweifen die Gedanken zurück in die fiebernden Tage des verlorenen September, als in letzter Minute der Frieden bewahrt blieb. Wie war es damals...? Die großen Autos mit den Wimpeln der Generalität sind im Hofe verschwunden, die Stabs-offiziere sind ins Haus gegangen. Das Publikum aber betätigt draußen weiter, die wildsten Gerüchte nehmen von hier aus ihren Ausgang, jedes neue Ereignis, von dem die Extrablätter berichten, findet hier sein Echo in der wartenden Menge. Da öffnet sich die Tür, die Generale verlassen das Haus. General Gamelin wird stürmisch begrüßt. Im Augenblick, da er aus der Tür tritt, fährt ein Invalides mit geläuteten Weinen auf seinem Dreirad vorbei. Er bremst, um dem General den Ausgange nicht zu versperren. Der General nickt, salutiert dem Kriegsinvaliden und bedeutet ihm mit einer Geste, den Weg fortzusetzen. Begleichte Hochrufe ertönen: „Halt du das gesehen? — Das ist unser General Gamelin!“

Fr. 4 Boulevard des Invalides — hier arbeitet das Gehirn und das Nervenzentrum der französischen Armee. Neben an im Invalidendom ruht das größte militärische Genie Frankreichs, Napoleon, umgeben von ruhmreichen Standarten seiner Armeen — die Flammen der Dezember Tage haben diese Stätten, die jedem Franzosen heilig sind, nicht zerstört...

(Interpret Copyright-Bericht)

# Alaembericht um das englische Pfund

Goldreserve unter 100 Millionen / Beachtliche Verteidigungsmaßnahmen / Von Fritz Seidenzahl

Die Midlandbank, eine der „Big Five“, der fünf englischen Großbanken, versuchte in ihrem neuesten Monatsbericht, die Schwäche der englischen Währung damit zu begründen, daß sie behauptet, das Pfund sei im Vergleich zu den Dollarnoten überwertet gewesen. Schon während die Midlandbank ihre Zeilen in Druck gab, erfolgte jedoch eine neue Pfundschwäche, die keineswegs mehr so einfach als eine geldtechnische Kaufkraft-Manipulation ausgelegt werden kann. Vielmehr tritt immer deutlicher in Erscheinung, daß die tiefere Ursache für das seit Monaten wiederkehrende Abgleiten des Pfundes eine politische ist.

Die Bewegungen am Kapital- und Geldmarkt, die unmittelbar den Stand des Pfundes beeinflussen, lassen sich alle auf einen Nenner bringen: Die Anlage in englischen Werten wird nicht mehr in gleichem Maße für vorteilhaft oder sicher gehalten wie in den vorangegangenen Jahren seit der ersten großen Pfundabwertung. In Einzelercheinungen fallen auf: die Rückkehr französischer Fluchtkapitalien nach Frankreich, die weitere Abwanderung europäischer Fluchtkapitalien nach Amerika und die Bereitschaft englischer Kapitalisten, ebenfalls die Balun zu wechseln. Wir erinnern uns, daß im September v. J. die Situation eine ähnliche war, aber die Haltung der englischen Regierung ist inzwischen eine andere geworden, weshalb dem Gesamtvorgang eine wesentlich größere Bedeutung beizumessen ist.

## Die Franzosen mußten Lehrgeld zahlen

Die englischen Finanzleute haben in den vergangenen Jahren den Franzosen während der latenten Notlage des Franken immer wieder den Rat gegeben, durchzuhalten, nicht etwa die Währungsstabilität zu ändern, sondern jede Kapitalflucht und jede Währungsspekulation in Gold anzuhalten. Diese Methode hat die Franzosen seit 1931 rund 60 Prozent ihres Goldbestandes gekostet. Damals besaß die Bank von Frankreich Goldreserven in Höhe von 220 Milliarden Noten-Franken, heute nur noch 80 Milliarden. Wollen die Engländer nun am eigenen Leibe die gleiche Wiserdeur vornehmen? Der englische Währungsausgleichs fonds, zur Verteidigung des Pfundes geschaffen, wies vor einem Jahr ungefähr noch 300 Millionen Pfund in Gold auf. Bis zu dem großen Tage von München hat er ungefähr die Hälfte seines Bestandes eingebüßt. Mittlerweile dürfte die Goldreserve des Fonds auf unter 100 Millionen Pfund gesunken sein. Wird das Pfund demnächst einem neuen größeren Schock ausgesetzt, dann könnte immerhin eine Sprengung des Währungsausgleichs fonds durch die Spekulation nicht ausgeschlossen sein.

## In Verteidigungsstellung

Um einem solchen Dilemma vorzubeugen hat die Bank von England den größeren Teil ihres

eigenen Goldbestandes an das Schatzamt abgetreten, um die Währungsausgleichsbehörde wieder aktiv zu machen. Dem eigenen Goldverlust begegnet die Bank von England dadurch, daß sie den ihr verbliebenen Goldbestand aufwertet. Dieser war nämlich die Goldreserve nach dem alten Währungskurs und der Zeit vor dem September 1931 finanziert, aber diesen Zuzus kann man sich nun nicht mehr leisten. Außerdem ist die obere Grenze der nicht durch Gold gedeckten Noten auf 400 Millionen Pfund gegen bisher 200 Millionen Pfund erhöht worden. England, so pflegt man zu sagen, sieht keine Revolutionen. Es liebe vor, notwendige Veränderungen in kleinen Tuten und in aller Stille vorzunehmen. Aber diese Maßnahmen zur Verteidigung des Pfundes sind doch schon recht revolutionär. Sie werden ergänzt durch eine neuerlich wieder wirksame strenge Kontrolle der Kapitalausflüsse nach das Ausland und durch eine nachdrückliche Empfehlung des Schatzamtes an die großen und kleinen Banken, keine Goldspekulation auf Kredit zuzulassen. Da die Gold- und Warenausfuhr in England demnächst katastrophal ist, so rührt dieses Verbot schon an die Grundrechte des Geldbesitzenden.

Die Verteidigungsstellung ist bezogen, denn um eine Verteidigung des Pfundes handelt es sich bei den getroffenen Maßnahmen. Sie sollen unter allen Umständen vermeiden, das

## Rapider Abfluß des Fremdkapitals

Uebertrieben kann man eine detariige Auffassung nicht nennen, wenn man sieht, welche Verteidigungsmaßnahmen das Schatzamt für erforderlich hält. Es kommt auch nicht so sehr auf das Pfund selbst an, denn ein weiteres Abgleiten des Rates würde die Warenausfuhr begünstigen, aber das Pfund ist das Verkehrsmittel des Geldmarktes, und in dieser Beziehung müssen Stockungen nach Möglichkeit vermieden werden. Die Auffüllung des Währungsausgleichs fonds aus den Goldreserven der Bank von England dient dazu, den weiteren Abfluß des in London angelegten Fremdkapitals notfalls reibungslos zu ermöglichen. Die Schätzung lautet auf 200 bis 300 Millionen Pfund, während sich die Mittel des Fonds nach dem neuen Zugang auf annähernd 450 Millionen Pfund belaufen. Soweit wäre ausreichend vorgesorgt. Unannehmlichkeiten wird die Rechnung erst dann, wenn einheimisches englisches Kapital in größerem Umfang abfließen sollte. Mit dem Nachdenken der City gibt es darauf keine Antwort, die Antwort läßt im Parlament. Sollt es der Regierung, sich das Vertrauen zu erhalten, und zwar nicht nur das Vertrauen der „kleinen Mannes“, sondern der Wohlhabenden, dann hört auch die politische Pfundschwäche auf.

Pfund beruht zum Großteil der Märkte zu machen, wie es mit dem französischen Franken geschah. Währungsausgleichsbehörden haben politische und wirtschaftliche Ursachen, und sind im Fall des englischen Pfundes nicht leicht zu überwinden. Der hohe Einflößenverlust kostete Geld, er wird immer mehr Zahlungen verziehen, je bester die englische Aufrüstung betrieben wird. Das zeigt nebensächlich, daß die Aufrüstung nur durch Vereindolung finanzieller Interessen bewerkstelligt werden kann, und eben diese Erkenntnis läßt viele Leute zweifeln, ob England mit seiner Verteidigungspolitik auf jeden Fall das Richtige getroffen hat. Der englische Staatsbankrott dürfte mit einem Defizit abschließen, wenn es auch einstweilen für das am 31. März ablaufende Staatlad nur auf 150 bis 200 Millionen Reichsmark geschätzt wird. Die Schrumpfung der Gütererzeugung in verschiedenen Industriezweigen und die Zunahme der Arbeitslosigkeit werden die Verfestigung, das im nächsten Jahr der Ausgleich des Staatshaushaltes noch schwieriger wird. Dazu kommen die wachsenden parteipolitischen Gegensätze und die inneren Schwierigkeiten des englischen Kabinetts. Leute, die viel Geld anzulegen oder zu verlieren haben, fliegen sehr stark Beobachter zu sein, so daß ihnen diese Dinge nicht verborgen bleiben. — Wie es scheint, werden etliche bereits ihre Zahlungsforderungen und verlassen das Pfund.

Bei einem Wack in Formazza-Tal wurde ein Bataillon der Alpini-Schule von Aosta von einer Lawine überrascht. Einer der Soldaten wurde von der Lawine mitgerissen. Erst nach längerer Bemühungen konnte er als Leiche geborgen werden.

# Der badische Gaststättentag in Mannheim

## Ministerpräsident Walter Köhler sprach anlässlich der Großveranstaltung im Nibelungensaal des Rosengartens

Die Bedeutung des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes wird vielfach noch verkannt. Man sieht darin oft nur den Wirt, der hinter dem Schanitzsch steht und Alkohol verkauft. Daß das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe weit mehr ist und dem deutschen Volke wie auch dem Fremdenverkehr dient, zeigte mit aller Deutlichkeit die Großveranstaltung im Nibelungensaal, die anlässlich des Badischen Gaststättentages am Mittwochnachmittag in Anwesenheit führender Männer von Partei, Staat, Stadt und Wehrmacht durchgeführt wurde.

Von dem Philharmonischen Orchester unter Leitung von Kapellmeister Ludwig Becker wurde mit der Operette zur Oper Curvante von Weber die Großveranstaltung in würdevoller Weise eingeleitet. In feinen Begrüßungsworten wies der Leiter der Unterabteilung Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe in der Wirtschaftskommission Baden, Emil Peter (Baden-Baden), auf die Bedeutung des Gewerbes hin, das in Baden nicht weniger als 10000 Betriebe umfaßt, und das in dem Grenzland zu einem wichtigen Träger des Fremdenverkehrs geworden ist. In den weiteren Ausführungen wurde unterstrichen, daß Baden als Grenzland auf den Ausländerverkehr mehr als andere Länder angewiesen ist. Allein schon aus diesem Grunde müßten alle Kräfte zusammengesetzt werden, um das Gewerbe zu heben, das im Dienste des deutschen Volkes und des Fremdenverkehrs steht.

Oberbürgermeister Henniger entbot im Namen der Bevölkerung der Stadt Mannheim den Teilnehmern an der Tagung den Gruß und gab dem Wünsche Ausdruck, daß sie sich in Mannheim wohl fühlen mögen. Zugleich bat er aber auch, das Bild und den Eindruck der neuen Stadt mitzunehmen und zu beachten, daß Mannheim nicht nur Fabrikstadt und damit Zentrum eines stark ausgeprägten Wirtschaftslebens ist, sondern auch einen Anspruch darauf besitzt, wichtiges Kulturzentrum zu sein.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Ansprache von Ministerpräsident Walter Köhler, der sich in folch eindrucksvollen

Worten an seine Zuhörer wandte, daß diese Rede zu einem Erlebnis wurde. Mit einer Offenheit, mit einer Klarheit, die nicht mehr übertroffen werden konnte, sprach Ministerpräsident Köhler über die Aufgaben des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, ohne dabei die Mühe und Sorgen zu vergessen, die in diesem Gewerbe im Vordergrund stehen.

### Was wir erleben, geht jeden an

Welche gewaltigen Veränderungen in Deutschland seit dem Jahre 1933 eingetreten sind, und was wir vor allem im letzten Jahr alles erlebt haben, skizzierte mit kurzen Worten der Ministerpräsident, wobei er in treffenden Zügen ausführte, wie wir in den vergangenen Jahren Zusammenarbeit geleistet haben und nunmehr im vergangenen Jahre ernten konnten. Wenn diese Dinge auf einer Tagung des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes berührt werden, so hat das sehr wohl etwas mit dieser Tagung selbst zu tun. Was wir erlebt haben, geht einen jeden von uns an und keiner kann sich dem großen Geschehen entziehen.

Wenn man festzustellen versucht, wie sich die letzten fünf Jahre im Gaststättengewerbe ausgewirkt haben, so muß man dabei berücksichtigen, daß sich diese Betriebe grundsätzlich von anderen Betrieben unterscheiden, und daß die Entwicklung eine andere ist. Das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe ist auf den Willen des Gastes angewiesen, der ja sagen kann: „Ich muß nicht ausgehen!“

Wenn dennoch das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe in den letzten Jahren einen Aufschwung genommen hat, dann sind dafür in erster Linie maßgebend:

1. die Belebung der Wirtschaft hat das Gesamteinkommen des deutschen Volkes gehoben, so daß der einzelne auch wieder Beträge freimachen und diese für Zwecke der Geselligkeit usw. ausgeben kann;
2. der Fremdenverkehr hat eine allgemeine Steigerung erfahren;
3. der nationalsozialistische Mensch wird immer wieder zusammengeführt und herausgeriffen aus der Kleinheit seines eigenen Lebens und dadurch veranlaßt, Feste und Veranstaltungen mitzumachen.

lich grundlos. Es läßt sich nicht leugnen, daß diese Länder sehr stark den Ausländerverkehr anziehen werden. Es steht aber genau so fest, daß Baden seinen Platz behaupten wird. Die natürlichen Vorzüge des Landes, die glückliche Verkehrslage und der hohe Stand der Gastlichkeit werden immer wieder einen Anreiz bilden. Von dem Gedanken ausgehend, daß die billigste Form der „Exportförderung“ immer noch der Fremdenverkehr aus dem Ausland ist, sind in Berlin entscheidende und ausschlägliche Schritte unternommen worden, so daß berechnete Aussicht besteht, den Ausländerstrom in Zukunft stärker nach Baden zu lenken.

### Für seine Majestät, den Gast!

Im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe kennt man an erster Stelle die Arbeit für den Gast. Alles tut man für ihn, alles dreht sich um ihn. Daher ist die Personalfrage von entscheidender Bedeutung. Es gibt in Baden erfreulich viel Betriebe, die über geschultes und geübtes Personal verfügen, so daß die Wünsche des Gastes weitgehend berücksichtigt werden können. Für den Leiter einer

Tagung, so in der Tätigkeit der Gaststätten und Hotels auch eine politische Aufgabe zur Beseitigung von ausländischen Vorurteilen, forderte vom Gastgewerbe eine politische Berufsauffassung und gedachte der ausgezeichneten Zusammenarbeit des Gewerbes mit den badischen Regierungen, was ja auch zur Errichtung einer Staatsschule für das Gaststättengewerbe geführt habe. Ungelöst seien noch die Probleme der privaten Beherbergung, die sich auf die Spitzen der Saisonzeit beschränken müßten, und der besseren Verteilung der Sommerferien, wobei die Teilung vom 20. Juni bis 15. September anzustreben sei. Für Baden sei auch die Erzielung einer Verkehrsvereinfachung mit Frankreich wichtig und deshalb ein Reiseverkehrsabkommen und eine Bahngeldsenkungsverbilligung erwünscht.

Anschließend sprach der Leiter des Deutschen Handels in der DAF, Reichsamtseiler Hans Feit, zu den Mitgliedern der Wirtschaftsgemeinschaft. Er führte u. a. aus: Den Betrieben des Gaststättengewerbes sind für die Zukunft keine geringeren Aufgaben gestellt wie den übrigen Wirtschaftszweigen. In einer Gemeinschafts-

## Dem Griesgram keinen Vorschub leisten

Allein schon daraus geht hervor, daß der Nationalsozialismus dem Griesgram keinen Vorschub leistet, sondern neben der Arbeit den Frohsinn und die Freude auf die Jahre geschrieben hat — den Frohsinn und die Freude, die jeder miterleben und jeder mitgehen kann und soll. Allerdings darf nicht verhehlt werden, daß auch Verhältnisse eingetreten sind, die zu einer Rückwärtsentwicklung führen, die zu einer Rückwärtsentwicklung in diesem Gewerbe geführt haben, Dinge, die nicht zu den schlechtesten Einrichtungen gehören. Da ist vor allem der Rundfunk zu nennen, der die Menschen ans Heim fesselt. Aber auch der Geist der Ertrüchtigung erfährt immer weitere Kreise und führt sie dem Sport zu. Nicht zuletzt ist eine Verlagerung des Konsums dadurch eingetreten, daß größere Zusammenballungen von Menschen oft notwendig sind und eine Verschlebung von der Gaststätte zur Kantine erforderlich wird.

Nicht man aber die Bilanz, vergleicht Soll und Haben, dann darf man doch eine erfreuliche Vorwärtseentwicklung feststellen, die allerdings auch wieder hinter der Entwicklung anderer Berufsstände zurückbleibt. Allerdings darf man nicht glauben, daß die Mühe und Sorgen des Berufsstandes bei den zuständigen Stellen nicht bekannt sind. So hat man jetzt auch wieder Maßnahmen in Angriff genommen, die zu einer wesentlichen Besserung führen werden. So kommt es zu einer Vereinfachung in dem Berufsstand, die das Ziel hat, die jetzt vorhandene Ueberfremdung aufzuheben. Es besteht kein Zweifel darüber, daß wir ein Jubiläum an Gaststätten haben, und daß sehr viele dieser Gaststätten keinesfalls lebensfähig sind. Ein Betrieb, der sich heute nicht rentiert, wird sich auch morgen nicht rentieren. Daraus sind die Konsequenzen zu ziehen! In den Zeiten aufsteigender Konjunktur, wie wir sie gegenwärtig haben, wird es nicht schwer sein, die aus dem Gaststättengewerbe ausschließenden Menschen in andere Berufe überzuführen und solche Geschäfte zu schließen, die nicht lebensfähig sind. Den lebensfähigen Gaststätten und Hotelbetrieben fällt aber eine sehr starke Verantwortung zu — eine Verantwortung, die zu einer Leistungssteigerung führen muß.

### Eigenart des Landes herausstellen

Wenn wir den Gast betreffen, dann ist es nicht einmal notwendig, daß ein Lokal mit übermäßiger Pracht ausgestattet ist, und daß man eine Alpkulturland in unseren schönen Gau hineinverpflanzt. Es braucht durchaus nicht nachgehakt werden, was in Berlin oder sonstwo in einem mondänen Lokal gezeigt wird, denn wir brauchen keinen Klatsch. Der Gast will Gemütlichkeit und eine heimelige Stimmung, die Entspannung

bieten. Darum ist es auch notwendig, in der Art der Gaststätte die Eigenart unseres Landes zu wahren und das aus Küche und Keller zu bieten, was der Gau Baden hervorbringt. Und unser Gau Baden braucht wahrlich nicht sein Licht unter den Scheffel zu stellen, zumal er ja als gastliches Land bereits bekannt ist.

### Preisüberwachung ist notwendig

Im Gaststättengewerbe ist man über die Preisüberwachung nicht gerade erbaudt. Diese Preisüberwachung geschieht aber nicht aus einer Freude am Schnüffeln heraus, sondern ist im Rahmen der deutschen Wirtschaftspolitik von heute nicht wegzudenken. Hätten wir bei dem wirtschaftlichen Aufschwung unserer Zeit der Preisgestaltung keine Aufmerksamkeit geschenkt, dann wäre uns eine Inflation sicher gewesen. Es ist Vorzorg getroffen, daß die Maßnahmen zur Preisüberwachung in lokalster Weise durchgeführt und keinesfalls zu einer Schikane werden dürfen.

Es ist auch kein Geheimnis, daß das Gewerbe die steuerliche Belastung als drückend empfindet. Das Reich könnte aber die ihm gestellten Aufgaben ohne ein erhöhtes Steuereinkommen nicht erfüllen! Alle diejenigen, die über steuerliche Belastungen klagen, sollen sich einmal darüber klar werden, daß sie nicht dazu da sind, Durra zu schreiben, wenn der Führer einen Erfolg errungen hat, und daß die erzielten Erfolge überhaupt nicht mit Geld bezahlt werden können.

### Baden als bevorzugtes Reiseland

Die Befürchtungen, daß durch die Angleichung der Ostmark und des Sudetenlandes die Reisegebiete dieser beiden Länder eine starke Anziehungskraft ausüben werden, sind ziem-

## Buchhaltungspflicht für alle Betriebe

Der Leiter der Wirtschaftsgemeinschaft Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe Fritz Dreelen (Bad Godesberg) dankte zunächst dem früheren Leiter der Unterabteilung Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe in der Wirtschaftskommission Baden, Fritz Gädler, für seine Arbeit und führte den neuen Leiter Emil Peter ein, der ebenfalls verschiedene Fragen des Berufsstandes behandelte, auf die bereits Ministerpräsident Köhler eingegangen war.

Aus seinen Ausführungen ist besonders erwähnenswert, daß vom nächsten Jahre ab die Buchhaltungspflicht für alle Betriebe eingeführt wird, um so auch den Gastwirt zum Kaufmann zu erziehen. Hinsichtlich der Getränkesteuer, die be-

sonders drückt, dürfte festgestellt werden, daß die angestrebten Bemühungen von Erfolg gekrönt sein werden und eine Verlagerung dieser Steuer eintreten. Die Mitarbeit des Gewerbes am Verjahresplan sei ebenfalls unerlässlich wie die stärkste Beachtung der Nachwuchfrage und viele andere Dinge mehr. Mit Genugtuung wurde die Mitteilung aufgenommen, daß man jetzt daran gedenkt, die Frage der Altersversorgung im Gaststättengewerbe zu lösen.

Anschließend sprach der Leiter des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden, Fritz Gädler (Weidelsberg-Mannheim). Er betonte den Wert einer gepflegten Gastlichkeit als Voraussetzung erfolgreicher Fremdenverkehrsrentierung.

arbeit müssen die Gaststätten- und Beherbergungsbetriebe in diesem Jahre überprüft werden, ob sie den Anforderungen, die an eine würdige, schöne Raft- und Erholungsstätte gestellt werden müssen, entsprechen. Die Richtlinien der Aktion „Die schöne Gaststätte“ werden schon in aller nächster Zeit der Öffentlichkeit übergeben. Sie enthalten die notwendigen Hinweise für die Außen- und Innengestaltung, den Arbeitsablauf, den Einsatz der Technik, die Arbeits- und Wohnbedingungen der Gefolgenschaft und die Möglichkeiten zur Erzielung einer sachlichen Höchstleistung.

Die zuständige Reichsgruppe im Fachamt „Der Deutsche Handel“ in der DAF, hat sich deshalb eingehend mit dieser Frage beschäftigt. Ihre Vorschläge, die in den weiblichen Berufen des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes eine dreijährige Lehrzeit in der Küche, der Bedienung und im Haus, eine Prüfung zur Gaststättengehilfin und die Möglichkeit des Aufstiegs zur Meisterin vorsehen, sind bereits bei der Reichsarbeitsgemeinschaft für Berufserziehung niedergelegt.

Die für die Gaststättengehilfin in der Bedienung bisher übliche Bezeichnung „Kellnerin“ muß verschwinden; sie wird der berufsethischen Auffassung von der fünfjährigen Frauenerwerb im Gaststättengewerbe nicht gerecht.

Die Deutsche Arbeitsfront, schloß H. Feit, wird nach wie vor stärksten Anteil an allen Fragen des Gaststättengewerbes nehmen und in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsgemeinschaft darauf hinwirken, daß die deutschen Gaststätten zu wahren Kulturträgern und damit zu stärksten Gliedern und Stützen des Fremdenverkehrs im Großdeutschen Reich werden.

Nach Schlussworten des Unterabteilungsleiters Peter fand die Kundgebung mit dem Gesang der Lieber der Nation ihren Abschluß.

# Palmbrau das deutsche Edelbier seit 1835

### Heißt Flagge!

Dieses Kommando leitet jeden Morgen die feierliche Flaggenparade auf den Reichsfliegerparaden der Hitlerjugend ein. Und dann beginnt der Dienst, ein harter, strenger Dienst, denn die blauen Jungas der HJ sollen ja auf diesen Schulen für ihre spätere Dienstzeit bei der Kriegsmarine vorbereitet werden, dabei kann niemand mit Handschuhen angefaßt werden. Aber die Jungen, die von den Kursen heimkommen, wissen nicht nur von strengem Dienst zu berichten, sondern sie erzählen auch viele lustige Begebenheiten.

Diese Erzählungen wollen wir ihnen nicht vorenthalten, und haben uns entschlossen, so manche dieser Schurrten, über die wir schon so oft recht herzlich gelacht haben, beim Elternabend der Marine-Hitlerjugend, zum Vortrag bringen, der am 21. Januar 1939 im großen Saale des Wartburgspitz stattfindet. Die werdenden „Seemanns“ aus Mannheim werden im Verlauf des Abends Ausschritte aus ihrem Dienstbetrieb bringen. Außerdem wollen wir noch mitteilen, daß ein Film der Kriegsmarine, der in Mannheim auf allgemeines Interesse stoßen wird, zur Vorführung gelangt.

Wehr kann nicht mehr verraten werden, aber: Es wird ganz groß! Karten zu RM. — 25 sind bei den Kameraden der Marine-HJ und an der Abendkasse erhältlich.

Also: am Samstag, den 21. Januar ist alles um 20.15 Uhr im Wartburgspitz, F 4, beim Elternabend unserer blauen Jungas.

## Neue Ausstellung in Mannheim

„Volksgemeinschaft — Blutsgemeinschaft“ / Einzigartige Schau des NS-Lehrerbundes

Am kommenden Sonntag wird in Mannheim die interessante Reichswanderchau „Volksgemeinschaft — Blutsgemeinschaft“, die zur Zeit die Runde durch sämtliche Gauen Großdeutschlands macht, in feierlicher Weise eröffnet. Sie befindet sich in der Aula der Friedrichschule (V 2) und ist in der Zeit vom 15. bis 22. Januar bei freiem Eintritt täglich von 14—16 Uhr zu besichtigen. In den Morgenstunden finden nur geschlossene Führungen für die Schulen des Kreises Mannheim statt.

Am Dezember 1936 rief der Nationalsozialistische Lehrerbund in Verbindung mit dem Rassenpolitischen Amt der NSDAP und dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda die deutsche Schullugend zu dem Wettbewerb „Volksgemeinschaft — Blutsgemeinschaft“ auf. Sinn der Wettbewerbe, die der Nationalsozialistische Lehrerbund laufend veranstaltet, ist, den Begriff „Volksgemeinschaft“ der Jugend zum inneren Erlebnis werden zu lassen. Die besondere Aufgabe des Wettbewerbes „Volksgemeinschaft — Blutsgemeinschaft“

war darüber hinaus, der deutschen Jugend die Bedeutung von Blut und Rasse für unser Volk nahezubringen. Abnen- und Familienforschung sollten ferner die Erkenntnis bringen, wie weit jeder Junge und jedes Mädchen durch seine Vorfahren mit der deutschen Geschichte und dem Schicksal des Volkes verbunden sind.

In seiner Schülerzeitschrift „Hilf mit!“, die in einer Auflage von über drei Millionen erscheint, besitzt der NSLB das Instrument, um zur gesamten deutschen Schullugend sprechen zu können. Von Dezember 1936 bis August 1937 sind in „Hilf mit!“ fortlaufend Beiträge erschienen, die den Wettbewerb besuchten und den Teilnehmern Anregungen geben sollten, während gleichzeitig in dem neben „Hilf mit!“ hergehenden Informationsdienst „Volksaufklärung und Schule“ der Lehrerbund geeignetes Material bereitgestellt wurde. Durch eine große Anzahl von Presseartikeln wurde im gleichen Zeitraum das Interesse der Öffentlichkeit für

### Verwände der Arnberg-Schüler im Ausland



Schülern für ihre Arbeiten gegeben wurde, in Heimort in alle Teile des Deutschen Reiches und in alle Teile der Arnbergerschule in Arnstadt. Ihren durch ihre Forschung den Beweis, daß

### Polizisten . . .

Aus der Jugendkammer Mannheim

Das Mädel bewahrt dieiden, nachdem Radfahrer nicht waren. Die Kernfrage drehte sich um das Wissen des Alters des Mädchens. Der Ankläger wollte erst dann erfahren haben, daß sie noch keine 14 Jahre alt sei, als sie bereits im Boden lag und er dann von ihr abließ. Das Mädel blieb dabei, daß sie schon vorher ihm zu verfallen gab, daß sie noch keine 14 Jahre alt sei.

Bei dem vorausgegangenen Verdr durch den Angeklagten gaben die Mädel an, sie seien 16 Jahre, und der Jurke gab statt 15 das Alter 17 Jahre an. Die Jungen waren der Meinung, daß es sich tatsächlich um einen Polizeibeamten gehandelt habe, und aus Angst vor der Strafe erböteten sie ihr Alter. A. ließ aber den Angeklagten vor seinen Jurinalschleiten nicht im Zweifel, daß sie noch in die Schule gehe. Der Vertreter der Anklagebehörde oichette das Verhalten des Angeklagten, der sich nicht scherte, unter dem Deckmantel eines Polizeibeamten sein Vorhaben zur Durchführung zu bringen, mit einem der Mädchen intime Beziehungen anzuknüpfen, obwohl er verheiratet ist und als Vater andere Sorgen haben sollte, als auf diesen Wegen sich zum Verführer herauszuwagigen. Für diese Doppelmehrdeute kann nur eine entsprechende Strafe angeleut werden, die einen abschreckenden und erzieherischen Charakter haben muß.

Die Mannheimer Jugendkammer hielt 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis für die Tat als angemessene Strafe. Der Beurteilte wurde vom Vorsitzenden nachdrücklich darauf hingewiesen, daß ein normaler Erklären vor Gericht das Justizhaus zur Folge haben würde.

### Qualitätsprogramme für Militärkonzerte

Der Musikinspizient der Luftwaffe Professor Husadel gab in einem Vortrag Richtlinien über die Programmgestaltung von Militärkonzerten, die auch für Konzerte von Laien-Vokalgruppen Geltung haben dürfen. Danach ist eine Debung der Qualität zu erstreben. Jeglicher Kitsch ist auszuschalten. Es ist auch nicht angebracht, ein Programm lediglich aus „Schlagern“ zusammenzustellen. Ferner wird größte Verzicht bei der Auswahl von Charakterstücken und „Intermezzis“ angeraten, von denen nur wenige auf sind. Das gleiche gilt auch von „Potpourris“, besonders wenn sie nicht als willkürlich abgerissene Melodielein aneinanderreihen. Ein Konzert soll schließlich eine persönliche Note durch die Herausarbeitung einer Leitidee erhalten. Jahreszeit, geschichtliche Ereignisse, Epochen der Musikgeschichte geben zahlreiche Anregungen hierfür.

den Wettbewerb wachgerufen. Die große Bedeutung, die dem Wettbewerb beizumessen ist, erhält wohl am besten aus der Tatsache, daß führende Männer von Partei und Staat wie die Reichsminister Dr. Frick und Darré, Gauleiter Wächtler, Dr. Groh und viele andere in der großen Tagespresse zu dem Wettbewerb das Wort ergriffen haben.

Das Ergebnis sehen wir nun in dieser Wanderausstellung, die durch ganz Deutschland wandert, und man kann sagen, daß es für die Veranstalter einen vollen Erfolg bedeutet. Aus der unübersehbaren Fülle der Wettbewerbsarbeiten konnten von den einzelnen Gauverwaltungen des NSLB mehr als viertausend Arbeiten dem Preisgericht vorgelegt werden. Es ist erstaunlich, wie vielfeitig das Thema „Volksgemeinschaft — Blutsgemeinschaft“ von den Jungen und Mädchen behandelt worden ist. Wenn die Arbeiten auch außerhalb des Schulunterrichtes angefertigt waren, so kann man doch mit Bestimmtheit feststellen, daß die Lehrerschaft sich vielfach tatkräftig für die Förderung des Wettbewerbes eingesetzt hat.

Das geht besonders aus den zahlreichen Gemeinschaftsarbeiten hervor, die von einzelnen Klassen und auch ganzen Schulen angefertigt worden sind. In allen Fällen aber ist wohl eine Teilnahme des Elternhauses unverkennbar, wenn auch nicht in einem Sinne, der die Selbstständigkeit der Arbeiten beeinträchtigen würde. Es muß aber als ein besonderer Gewinn verbucht werden, daß durch den Wettbewerb in Tausenden von Elternhäusern die Familienforschung Eingang gefunden hat.

Die Ergebnisse sind teilweise geradezu verblüffend. In mehreren Fällen hat die Abnenforschung Abnengleichheit von Schülern untereinander und auch mit Lehrern der Klasse aufgedeckt. Abnen- und Sippenafeln in den mannigfachen Ausführungen, meisterhafte Scherenschnitte und Plakate, Stickerien, Modelle, Familiengeschichten zeugen von dem Können der Jungen und Mädel und von ihrer liebevollen Hingabe an die freiwillig übernommene Arbeit.

Die Arbeiten der Schüler und Schülerinnen wurden durch zahlreiche von der Schülerzeitschrift „Hilf mit!“ gestiftete Preise, vor allem aber durch ein Diplom, das der Reichswalter des NSLB, Gauleiter Frick Wächtler, an die Gestalter der etwa 3000 besten Arbeiten verliehen hat, anerkannt. Für die besten Gemeinschaftsarbeiten haben Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Dr. Frick, Reichsminister H. Walther Darré und der Reichswalter des NSLB, Gauleiter Wächtler, ihre Bilder mit eigenhändiger Widmung zur Verfügung gestellt.

Die Besucher der Ausstellung werden zweifellos den Eindruck mit nach Hause nehmen, daß der Nationalsozialistische Lehrerbund sich durch den Wettbewerb „Volksgemeinschaft — Blutsgemeinschaft“ um die Verinnerlichung des Begriffes „Volksgemeinschaft“ ein großes Verdienst erworben hat.

Der Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP hat der deutschen Schullugend seinen Dank und seine Anerkennung wie folgt ausgesprochen: „Ich danke der deutschen Jugend für ihre Teilnahme an dem Wettbewerb „Volksgemeinschaft — Blutsgemeinschaft“. Die Ergebnisse haben gezeigt, daß unsere Jungen und Mädel sich der Bedeutung von Blut und Rasse bewußt sind.“

### Ausnahmen von der Arbeitszeitverordnung

Der Reichsarbeitsminister hat auf Grund der Arbeitszeitordnung die Gewerbeaufsichtsämter ermächtigt, folgende Ausnahmen in öffentlichen Interesse zuzulassen: 1. Ausnahmen von den Vorschriften der Arbeitszeitordnung über Höchstleistungszeit und über Nachruhe und Früh schlaf vor Sonn- und Feiertagen, soweit die Ausnahmen zur Durchführung wichtiger

### Farben-Hermann

Lade — Farben — Wasserfarben — Buntstifte — Pinsel — Malutensilien — Schilfschreiber  
G 7, 17 u. 17a Fernsprecher 24673

staatspolitischer Aufgaben dringend erforderlich sind. Die Ausnahmen sind nur unter der Voraussetzung zuzulassen, daß die täglich zu gewöhnliche ununterbrochene Ruhezeit nicht weniger als 10 Stunden beträgt. 2. Ausnahmen von den Vorschriften der Reichsgewerbeordnung über die Beschäftigung von Betriebsratsmitgliedern an Sonn- und Feiertagen, soweit die Ausnahmen zur Durchführung wichtiger staatspolitischer Aufgaben dringend erforderlich sind. 3. Ausnahmen von den Vorschriften der Arbeitszeitordnung über den werktäglichen Länd schlaf. Auf Grund dieser Ermächtigung dürfen Ausnahmen nur für einzelne Betriebe zugelassen werden.



### Kartoffelausgabe

Für die Betreuten der Gruppen A, B und C der Stadtortgruppen geben wir pro Antrag zusätzlich je einen Zentner Kartoffeln aus. Für die Ausstellung der Zuteilungsscheine ist die vorgeschriebene Anerkennungsgebühr von 20 Rpf. pro Sommer zu bezahlen. Die Ausgabe erfolgt in der Händel-Gutjahr-Halle, Wertheimerstraße in der Zeit von 8 bis 16 Uhr durchgehend.

### Wildausgabe

Für die Betreuten der Gruppe C der Stadtortgruppen geben wir am Samstag, 14. Januar, von 8 bis 12 Uhr, an der Ausgabe stelle Freiwald des Städtischen Schlachthofes je ein Portion Wild aus. Die Zuteilungsscheine müssen sich die Betreuten auf ihrer Ortsgruppe ausstellen lassen. Hierfür ist keine Anerkennungsgebühr zu zahlen. Die Ausgabe tage und Ausgabezeiten müssen unbedingt eingehalten werden.

träger und nun mußte er sich wegen eines Sittlichkeitsverbrechens vor der Mannheimer Jugendkammer, die unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Einmachtet tagte, verantworten. Die Kammer hielt es diesmal für dringend geboten, eine hohe Strafe auszusprechen, die dem Angeklagten eindeutig klar macht, daß er entweder sich ernstlich bessert oder für immer aus der Volksgemeinschaft als Schädling ausgestoßen werden muß.

60. Geburtstag. Bei guter Gesundheit kann heute, 12. Januar, P. Philipp Gerbert, R 6, L, seinen 60. Geburtstag feiern. Wir gratulieren.

70 Jahre alt. 70. Geburtstag feiert heute, 12. Januar, Frau Barbara Schulz Dwe., Langstraße 49. Der Altersjubiläum unsere besten Wünsche für die Zukunft.

Arbeitsjubiläum. Paul Haus, Mannheim-Neckarau, Waldhornstraße 58, feiert am Donnerstag, 12. Januar, sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Heinrich Lang AG, Mannheim. Dem Jubilär zu diesem Tage unsere herzlichsten Glückwünsche.

### Nachrichten aus Sandhofen

Die NSG „Kraft durch Freude“ im Kreis Mannheim hat sich bemüht, den Volksgenossen nach der Arbeit und den Sorgen des Alltags einen ergebnisreichen Abend zu gestalten. In festlich frohem Spiel bescherte sie diesmal den Sandhofer Volksgenossen mit Großers Barriere-Wähe einen Abend, der zu einem großartigen Erfolg auf dem Gebiet vielfeitiger schöner Unterhaltung wurde. Das bereits in einigen Vorstellungen gezeigte Programm fand auch in Sandhofen herrliche Anerkennung. Großers kann sich auf ein Ensemble mit gutem Können stützen. Sein Name bürgt für ein hohes Unterhaltungsprogramm. Der dichtgefüllte Vortragsabend bewies es. Hunderte waren gekommen, unterhaltungsreich und quilibendig. Um der trotz dem noch akuten starken Nachfrage gerecht zu werden, wird der Abend mit gleichem Programm am Sonntag, den 22. Januar, wiederholt werden.

Bis dahin aber gibt es eine Vorstellung der Badischen Bühne e. S. Karlsruhe. Sie bringt am kommenden Mittwochabend im gleichen Saal das bisher erfolgreichste aufgeführte Schauspiel „Gemma“ von Hermann Sudermann. Schon nachmittags ist große Märchenvorstellung für die Schullugend. Es wird gespielt „Schneeweißchen und Rosenrot“ von Robert Büchner. Eine hübsche Sache für die Kinder. Bereits am Dienstagabend bringt die Gaufilmstelle der NSDAP Gau Baden, im hiesigen Union-Theater das Filmmwerk „Sichtsprupp 1917“ nach dem preisgekrönten Buchwerk von Hans Jöberlin „Der Glaube an Deutschland“.





140 Freie Schwestern verpflichtet

Karlsruhe, 11. Jan. Im Bürgeraal des Rathauses fand am Mittwochmittag die feierliche Verpflichtung von 140 Schwestern des Reichsbundes der Freien Schwestern und Pflegerinnen statt.

2858 900 Tonnen Güter umgeschlagen

Karlsruhe, 11. Jan. Im vierten Vierteljahr 1938 sind in den Karlsruher Rheinhäfen und 538 400 Tonnen Güter umgeschlagen worden.

Fußgängerin von einem Auto angefahren

Karlsruhe, 11. Jan. Eine ältere Frau wurde beim Überqueren der Kaiserstraße durch einen Lastwagen angefahren und lebensgefährlich verletzt.

Mama Ernst achtzig Jahre alt

Heidelberg, 11. Jan. Die in der ganzen deutschen Theater- und Filmwelt und darüber hinaus bei allen ausländischen Besuchern bekannte Schauspielerin des Historischen Schauspielhauses Waldhorn ob der Bruck (Schiffelhaus), Frau Pauline Ernst, bekannt als „Mama Ernst“, feiert am 12. Januar ihren 80. Geburtstag.

Ettlingen hat jetzt 11 015 Einwohner

Ettlingen, 11. Jan. Die Einwohnerzahl der Stadt Ettlingen betrug zum Jahresbeginn 11 015; sie hat um 340 zugenommen.

Dom Motorrad gestreift

Albstadt, 11. Jan. Auf der Straße nach Stegen wurde der Oberlehrer Heilmann, der mit seiner Frau auf der rechten Stroßenseite parkierte, durch ein Motorrad gestreift und zu Boden gerissen.

Im Sägewerk verunglückt

Schluchsee, 11. Jan. Am Mittwochmittag war der 30 Jahre alte Friedrich Walter aus Fischbach im Sägewerk Hoenicke jun. in Schluchsee mit drei Arbeitern zusammen an einer Säge beschäftigt, als sich plötzlich ein Latenteufel löste und ihn durch die Augenbohle ins Gehirn drang.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

Der Turn- und Sportverein hatte ebenfalls am Samstagabend in seiner Turnhalle eine gefestigte Veranstaltung, die nach verschiedenen belieren Vorträgen mit Tanz ausklang.

Ruckweise lauft das Weberschiffchen hin und her

Seit 1933 schnurren wieder die Maschinen / Bei den hohenwälder Seidenbandwebern / Neue WjW-Aufträge

Nächsten Samstag und Sonntag werden in den badischen Städten und Dörfern keine farbige Quastbänder in Weidermeierart verkauft, die das Winterdickweber bei den Seidenbandwebern des Hohenwälder in Aufruf ansetzen hat.

Wie wenige, selbst in unserm Gau, kennen eigentlich den Hohenwälder! Sehr zu Unrecht, denn man wird kaum irgendwo im weiten Deutschen Reich eine Landschaft von ausgeprägter Eigenart und Ursprünglichkeit antreffen.

Ganz charakteristisch für die herbe Landschaft ist das Hohenwälder Haus mit dem mächtigen, fast bis auf den Boden herabgezogenen Schilfdach, das gerade noch ein Stöckchen freilässt.

In dem einen Haus finden wir noch den alten Weidstuhl aus Holz in Betrieb. Der Weber tritt — links, rechts — links, rechts — die düzernen Beale. Während die Lade vor- und rückwärts schneilt, schwebt der Weber das Schiffchen — es ist hier das altbekannte Weberschiffchen aus Buchsbaum — hin und her.

Weberschiffchen aus Buchs und Stahl

Die kleinere Stube ist von dem Stempfen der Maschinen erfüllt. Das Prinzip ist ungelände basierte des alten Weidstuhls geblieben. Ruckweise lauft das blanke Weberschiffchen hin und



Am Webstuhl

der. Hint laufen die Silberweihen fräden auf der Spule zusammen und knüpfen sich in geheimnisvoller Weise zum feinen Band.

In einem andern Haus finden wir noch den alten Weidstuhl aus Holz in Betrieb. Der Weber tritt — links, rechts — links, rechts — die düzernen Beale. Während die Lade vor- und rückwärts schneilt, schwebt der Weber das Schiffchen — es ist hier das altbekannte Weberschiffchen aus Buchsbaum — hin und her.

Die meisten Betriebe haben sich aber auf die neuzeitliche Maschine umgestellt. Sie wird von den beiden Säckinger Großfirmen geliefert, da die Weber sie nicht selbst beschaffen können. Einer dieser Säckinger Betriebe wurde kurz besichtigt. Hier werden Seide, Serwieten, Tischtücher und dergleichen nützliche und schöne Dinge hergestellt in geschmackvollen, modernen Mustern.

Richtiges Organisieren ist eine Kunst

Gauleiter Robert Wagner auf der Tagung des Gauorganisationsamtes in Frauenalb

Frauenalb, 11. Jan. Auf der zur Zeit stattfindenden Tagung des Gauorganisationsamtes der NSDAP auf der Gauhochschule Frauenalb sprach am Mittwochvormittag Gauleiter Robert Wagner zu den Gauamtsleitern, Kreisleitern, Kreisorganisationsleitern, Kreisbildungsleitern, Kreiswählern der angeschlossenen Verbände und sämtlichen Mitarbeitern des Gauorganisationsamtes über eine der schwierigsten und seltensten Eigenschaften der Partei- und Staatsführung: Die Kunst der Organisation.

Nach Begrüßungsworten des Gauorganisationsleiters Kramer ergriff der Gauleiter in seinen grundlegenden Ausführungen von der Tatsache aus, daß sich die deutsche Volks- und Staatsführung heute einem ausgesprochenen Mangel an Arbeitskräften gegenübersehen — nachdem es vor wenigen Jahren noch an Arbeit fehlte. Es handelt sich hier um ein gewaltiges Problem der Organisation. Es kann

durch die Staatsverwaltung allein nicht gelöst werden, in erster Linie ist es durch die Partei zu lösen.

Was heißt nun Organisieren? Zur Beantwortung dieser Frage haben der Partei nicht eine Fülle von alten Erfahrungen zur Verfügung. Wir können auch nicht auf die Erfahrungen anderer zurückgreifen. Wir müssen uns nur der bürgerlichen Parteien! Das Organisieren begann bei ihnen mit der Errichtung eines Bankrotts, der Einrichtung von Büros, Anlegung von Akten, Aufstellung von Satzungen, kurz, man ging nicht von Persönlichkeitswerten aus, sondern beschäftigte sich mit Dingen von untergeordneter Bedeutung.

Für uns aber heißt Organisieren nichts anderes als Menschen zu einer bestimmten Aufgabe zusammenzufassen und sie für diese auszubilden. Organisieren heißt: Gemeinschaft bilden.

Wenn wir zu einer immer besseren Ordnung gelangen wollen, müssen wir uns einmal vor der Gefahr einer Ueberorganisation hüten. Organisation ist von Natur aus mehr oder weniger etwas Kuerveres. Sie wird zu einer Belastung, wenn sie zum Selbstzweck, zur toten Form erstarrt, wenn zu viel organisiert wird. Der Grundlag muß lauten: Kleine Stäbe — große Massen. Diesen Grundlag hat der Führer selbst ausgesprochen. Die demokratischen Verwaltungsausschüsse haben das Beispiel gegeben, daß die Leistung im unangelegten Verhältnis zum Umfang der Organisation steht.

Nach einem anderen Grundlag hat der Führer, und zwar schon zu Anfang der Bewegung, aufgestellt: Erst der Führer — dann die Zelle, erst der Mensch — dann die Organisation! Die Kunst des Organisierens — es ist wirklich eine Kunst — muß im wesentlichen ausgehen von der Zahl der zur Führung geeigneten Persönlichkeiten. Diese Persönlichkeiten schaffen sich schon ganz von selbst die geeignete Gesellschaft. Der Schwerpunkt der Organisation muß draußen liegen an der Front im Volk und nicht in den Stäben. Darin liegt das Wesen des nationalsozialistischen Führungsprinzips beschlossen. Dieses bedingt eine Zentralisation der Verantwortung.

Edingen berichtet

Eine Arbeitsjubiläum. Frau Babette Zehler konnte am 1. Januar auf eine 30jährige Tätigkeit als Lagerverwalterin der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft zurückblicken. In jungen Jahren verwitwet, übernahm sie dieses Amt, indem sie gleichzeitig ihr häusliches Ansehen als Lager zur Verfügung stellte. Der Umsatz an Kaufmännern wurde besonders in den letzten Jahren bedeutend vergrößert. Der Vorstand überreichte Frau Zehler als Anerkennung für ihre Zuerkennung und Treue eine Ehrennadel.

Turnerball. Der Turnverein 1890 veranstaltet am Samstag, 14. Januar, den traditionellen Turnerball in der Schlosswirtschaft.

arbeiten mit verbilligtem elektrischem Strom, der von den Webern selbst bezahlt wird. Jede Woche kommt ein Firmenauto zweimal ins Dorf undholt die fertige Ware von einem bestimmten Haus ab, wohin sie von den einzelnen Webern aufgeteilt wird.

Ueber 300 Jahre Hohenwälder Seidenbandwebererei

Die Seidenbandindustrie ist schweizerischen Ursprungs. Die Anfänge reichen in das 16. Jahrhundert zurück. Im Jahr 1836 gelangte sie durch schweizerische Fabrikanten, die sich in Säckingen niedergelassen hatten, auf den Hohenwälder hinaus. Man stellte u. a. die schwarzen Rappendänder für die Schwarzwälder Brautentwürfe her.

Um 1860 mögen 1000 Hauswebstühle auf dem Hohenwälder gehoben haben. Nach dem Siebziger Krieg folgte eine Hochkonjunktur. In der Heimarbeit wurden damals bis zu 2000 Personen an etwa 1800 Webstühlen beschäftigt. Zur gleichen Zeit erlebte die Industrie in der gegenüberliegenden Schweiz ihre Blütezeit. Die Einführung der Dampfmaschine in den Fabriken drohte den alten Webstuhl zu verdrängen, bis man den elektrischen Strom auch in den Häusern nutzbar machte. Um das Jahr 1906 wurde die Seidenbandweberei noch in mancher Weidergemeinde betrieben. In den Krieg- und Nachkriegsjahren kam sie aber fast gänzlich zum Erliegen. Die Auslandsbeziehungen waren abgebrochen, die Erträge standen still, verhandelt und veräußert.

Seit 1933 schnurren nun wieder die Maschinen. Für diesen Winter liegen 50 Prozent mehr Aufträge vor als im vorigen. Dies ist in der Hauptsache der geschmacklichen Wandlung zu danken, die durch die nationalsozialistischen Frauenorganisationen herbeigeführt wurde. Das schöne farbige Seidenband wird wieder verlangt, man schätzt wieder den schönen Bandeschnitt auf dem Damendunst. Die bunten Seide werden gern gekauft, weil die Seidenbandwebererei mit dem Zeitgeschmack geht. Und darin liegt auch die Gewähr für den künftigen Erfolg.

600 000 Stück in zwei Monaten

Der Auftrag des Winterhilfswerks hat für die Hohenwälder Seidenbandweber zwei Monate lang ein Viertel aller Aufträge ausgemacht. 600 000 Stück wurden hergestellt, 1300 Kilogramm Knüttel in 25 700 Stunden verarbeitet. Die NS-Volkswirtschaft hat damit wieder einen schönen Beitrag zur Hilfe für den Hohenwälder geleistet. Früher schon wurden Aufträge gegeben, zweimal wurden Josephstädter für das Winterhilfswerk hergestellt. Es dankte sich damals um die erste größere Vertriebsabteilung für das damalige Reichsgebiet. Es folgte die Rekrutierung zur Erhöhung der großen Vorkenntnisse und die in Zusammenarbeit mit den Landesökonomieräten und dem Reichsdrucken durchgeführte Zementaktion. Nicht weniger als 150 000 Seid Zementrollen auf den Hohenwälder, mit denen u. a. 1200 Dunstleer en gebaut wurden. Eine leistungsfähigere Viehhaltung durch Vieh- und Weidbergsverbesserung erweist sich besonders notwendig. Mehrere Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes sollen für diese Arbeiten eingesetzt werden. Wie berichtet, führt die Landesförderaktion für Wohnungsbau gleichfalls eine Sonderaktion für den Hohenwälder durch, die der Verbesserung der Unterkünfte und Gaststätten, sowie der landwirtschaftlichen Gebäude zugute kommt.

So wirken alle Stellen in Partei und Staat zusammen, um die Verhältnisse der Vergan-genheit wieder gutzumachen. Und nun liegt es an jedem einzelnen von uns, sein Zerklein beizutragen. Am Samstag und Sonntag ist die beste Gelegenheit dazu: Jeder und jede legt sich eine Kleinere oder größere Sammlung der Schmucken Seidenbänder zu, deren Herstellung den Hohenwäldern sofort einen schönen Verdienst verschafft. E. D.

Aus den Nachbargebieten

Massiver Aussichtsturm auf dem Ebersberg

Bad Dürkheim, 11. Jan. Es soll nun an Stelle des Juppelins-Turmes auf dem Ebersberg ein Grundrost für einen in absehbarer Zeit zu errichtenden massiven Aussichtsturm gelegt werden. Man hofft, diesen Plan in kurzer Zeit verwirklichen zu können.

Neuer Leiter des Finanzamtes eingeführt

Heppenheim, 11. Jan. In einer Feierstunde, bei der die gesamte Geschäftschaft des Finanzamtes Heppenheim versammelt war, führte Oberfinanzpräsident Dr. Werth den

Rezept bei Erkältung, Grippegefahr:

Erwachsene trinken kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Schödel Rosterkrautweissensaft und zudem mit etwa der doppelten Menge kochendem Wasser gut vermischt. Kindern gebe man die Hälfte. Darauf schlief man gut und läßt sich am anderen Morgen meist merkwillich wohler. Zur Nachkur nehme man noch einmal zwei bis halbe Tassen. Er erhalten Rosterkraut-Weissensaft in der Frauen Original-Verpackung mit den drei Kennen in Rot, Grün und Blau in Flaschen zu 2,80, 1,65 und 0,90 RM. Dieses Rezept bitte auswendig!

neuen Leiter des Finanzamtes Heppenheim Herr Regierungsrat Dr. Büding in sein Amt ein. Dabei gedachte der Oberfinanzpräsident auch der Dienste des nach Alzenburg versetzten früheren Vorstandes Dr. Lauterer. Namens der Geschäftschaft begrüßte Steuerinspektor Schmeier den neuen Amtsvorsteher.

Hollywood in Glanz und Flur

Ein Tatsachenbericht über die amerikanische Filmmetropole / Von Dr. Max Weinheber

(Schluß)

Ganz recht, die 3000 Hollywooder Komparien hatten sich, ohne daß in der bürgerlichen Welt irgendwas davon bemerkt worden war, im Laufe der letzten Jahre mehr und mehr mit kriminellen und alogischen Elementen vermischt und waren teilweise ins Lumpenproletariat abgedrückt, weil sie von ihrer Arbeit beim besten Willen nicht mehr leben konnten.

Aber davon wußte man in Beverly Drive, der Straße der Prominenten, natürlich nichts. Noch wie vor gab der feudale Raufsaure-Club im Wiltmore-Hotel seine berühmten Bälle, bei denen sich alle jene trafen, die leben wollten oder es nötig hatten, geladen zu werden. Ob, man untermischt sich ausgezeichnet dort! Außerdem war am nächsten Tag nicht nur die Los Angeles Times und die Hollywood Evening Post voll von dem grobhartigen Ereignis, nein, auch die New Yorker und Friscoer Zeitungen brachten riesige Schlagzeilen und Bilder von jenem Ball. Die Magazine und Wochenchriften erzählten ihren Lesern, welches Reich Janet Galtor dabei trug, wie die Fräulein von Florence Biber auslief und warum Frances Dee die herrlichen Gerichte verschmiedte und nur Sparobstsalat aß.

Was sie hingegen verschwiegen war, daß diese von diesen, die lebt im greifsten Licht der Scheinwerfer standen und ihr berühmtes Lächeln zeigten, auch einmal die Not kennengelernt und dem Elend ins grausame Gesicht geladen hatten. Aber das wollte niemand hören. Denn das war menschlich. Und mit so menschlichen Dingen kann auch der mächtigste Pressechef drüber nichts anfangen. Nicht wahr, es wirkte doch geradezu heilig, wenn die Verehrer der Schreier erlaubten, daß die große Norma einmal froh war, 50 Cent für eine Stunde Redeflehen zu verdienen, daß Joan Crawford Verkäuferin in einem Warenhaus war und sich dort sogar sehr wohl fühlte, weil sie vor dieser Zeit vollkommen verarmt gelebt hatte, daß Reginald Denny jahrelang als Jagdhund durchs Leben lief und Cecil B. de Mille nicht einmal genügend Geld besaß, um seiner Tochter Milch kaufen zu können. Das alles war etwas peinlich. Aufgabebessen verschwiegen man es lieber und erzählte statt dessen nette kleine Stücke aus der gegenwärtigen Gegenwart. Man konnte also weder gegen die Bälle noch gegen die Magazine etwas sagen, denn beide sorgten für die notwendige Reflexion und waren informativ — genau wie die großen Filmpremierer — für die Stars von unerschöpflichem Wert.

Und immer noch hämmert eine Jazzband Synthesen...

Und während im Wiltmore-Hotel Vincenz Lopez mit seinen 22 Musikern den anwesenden Filmgrößen einen neuen Hot-Jazz in die Ohren trompetet, sitzen in den drug-stores der Main-street Tausende von arbeitslosen Filmkaristien vor elektrischen Klavieren und alteschwachen Grammophononen, um die Beleuchtung in ihrer armseligen Stube zu sparen. Wiltmore-Hotel und Mainstreet — zwei Begriffe, die erst das wirkliche Hollywood ausmachen — liegen nur wenige Kilometer voneinander entfernt, aber der Abstand zwischen ihnen ist größer, als daß er im Automobil überwunden werden könnte.

Die Glühwürmer der ganzen Welt strömen in Hollywood zusammen: einer, zwei, drei vielleicht schon nach jahrelangen Kämpfen, Intrigen und Demütigungen im Wiltmore-Hotel; alle anderen landen unweigerlich in der Mainstreet. 30.000 sind es, die Heimat, Stellung und Familie aufgegeben haben — und nun im "Paradies" hängen. Von diesen 30.000 sind 20.000 im Central-Castingbüro, dem Filmmachereis von Hollywood, eingetragen; von ihnen ist genau angegeben, wie sie aussehen, welche Charaktere sie besitzen und in welchen Filmen sie bereits mitgewirkt haben. Über 1500 Direktoren, d. h. Leute, die solche Rollen bereits spielen, 3000 Damen der „großen Welt“, 1500 Männer mit sonderbaren Köpfbärten, 450 alte sadistische Frauen findet man da verzeichnet. Von diesen 20.000 kann die Filmindustrie täglich etwa 500 benötigten. Wenn jeder nur alle sieben Tage spielte, so erhielten gerade 3000 Komparien in der Woche Arbeit. Die restlichen 17.000 könnten alarmweg hungern. Und von den 3000 Beschäftigten geht es 2000 auch nicht viel besser, denn in Wirklichkeit sind es immer die gleichen tausend Komparien, die an die Reihe kommen. Tausend Extras leben gut — 18.000 führen ein Elendsdasein.

Und dabei haben wir von denen 10.000 Menschen noch gar nicht gesprochen, die nicht einmal im Central-Castingbüro katalogisiert sind; die's Vermissten können nämlich keine Adresse angeben weil sie keine haben. Niemals wird ein Aufnahmeleiter oder ein Besetzungsdirektor sie erreichen können, niemals werden sie eine Rolle zugewiesen bekommen. Ihre Hoffnung von der Straße nach ihr drei Dollar engagiert zu werden, treibt sie von Studio zu Studio. Wo ge-

rade Massenjetten gedreht werden, da trifft man sie. Sie wandern an Bissen und Palästen vorbei, blicken selbtsadmissig in die blühenden Zugsgrünen von Beverly Hills. Alle Menschen fahren hier Auto: nur die Drei-Dollar-Leute taumeln vor Hunger und Müdigkeit durch das Paradies Hollywood, um am Ende ihres Weges das bekannte Schild zu lesen: „No positions open!“

Aber sie gehen nicht, sie harren trotz des Hungers, trotz der Not und der Entbehrung aus. All die Tausende glauben daran, daß das Schicksal auch ihnen einmal die lachende Seite zuwenden wird. Oho, noch sind sie nicht ganz unten! Diejenigen, die einen Grad besitzen, die

„Extras“, können immerhin noch zwölf Dollar am Tag verdienen. Wer mit 7 Dollar zufrieden ist, gehört bereits zur zweiten Gruppe, zum „crowd“ (Volk): er hat alles auszuführen, was man von ihm verlangt — und wenn er sich mit Teer anstreichen lassen muß! Und in der dritten Gruppe, „the atmosphere“ (Atmosphäre), bei den Drei-Dollar-Leuten, hat man nur „Gurra!“ oder „Gria-lag! idn!“ zu schreiben — falls man vor Hunger und Entbehrung dazu überhaupt noch fähig ist.

Hollywood — das Wartezimmer des Elends

Eine Barocke des Jammers, Gestrandete aus allen Erdteilen bieten sich hier an, ein Ries-

Feuer im Dorf / Von Ludwig Tügel

Audwin T. Hagel löst in der Danteischen Verlorenheit, Hamburg, seine Erzählung „Der Frost“ (123 Seiten, Preis geb. 2,80 RM.) erscheinen. In dieser Erzählung, die eine Heimkehrergeschichte ist, führt er in einfachen Worten das Geschehen, was aus dem Erlebnis des Weltkrieges hindurchführt in eine neue Zukunft. — Um unteren Lesern einen Eindruck von dem erzählerischen Können Tügels zu vermitteln, veröffentlichen wir nachstehenden Auszug.

Es war ein Abend im April, und um das Haus spielte ein heftiger Wind, der zum Sturm anwuchs, wie er in diesem Mond alljährlich zu kommen pflegt. Die Kinder schliefen schon, und Frau Dortje war auf der Diele beim Vieh, das unruhig war wie stets, sobald das Wetter wechselte. Auch ihr hatte sich seit einer

es, als ob das ganze Haus bede und schwankte in der draußenden Gewalt.

In der Stube brannte die Lampe nicht. Es war dunkel, und in der Dunkelheit verschärfte sich das Gehör. Der schwache, trübe Lichtschein von der Diele erhobte nicht. Sie konnten einander am Ofen nicht sehen; sie wußten nur: dort hoch der Alte mit dem weißen Haar, und hier, links von ihm, ihr Heinrich Johann Diederich Rüd, und er hat seine Frau auf den Schoß genommen, und nun legt er, vielleicht, seinen Arm um sie. Sie ist jählich und zum stillen Händedruck bereit, wie es die wahrhaft liebenden Frauen sind.

Aber der Sturm draußen singt und heult, und er bricht mit seiner Gewalt wie ein Un-



Ein seltener Anblick, der Vesuv von Schnee bedeckt. Nur selten trägt der Vesuv ein Schneekleid wie in diesem Winter, der auch dem südlichen Italien Kälte und Schnee gebracht hatte. (Scherl-Bilderdienst-M)

Stunde der bevorstehende Witterungsumschlag mitgeteilt; sie war voller Unrast und des Glaubens, den man nicht erklären kann, daß sie sich Sorgen zu machen habe, daß, vielleicht, das Leben der Ihren bedroht werde, und sie müsse nun versuchen, die Gefahr rechtzeitig zu erkennen und abzuwenden. Solche Stunden oder Augenblicke sind voll unerklärlicher Hast, und sie können zu Taten führen, für die man keine Verantwortung übernehmen mag, oder die man später als ahnungslos getan bezeichnen muß, um sie geordnet in den Ablauf des bewußten Lebens einfügen zu können. Das Vieh war versorgt, die Arbeit der Frau auf der Diele war vor der Nachtube getan, sie aber scheute sich, in die Stube zu gehen, wo sie die Männer miteinander sprechen hörte. Sie pflegten sonst stets schweigend am Ofen zu sitzen, ihre Holzschuhe auf dem Boden, die Füße auf der Ofenbank. Nun sprachen sie, langsam, wie es ihre Art war, erst der eine, dann der andere, wechseltend; und sie dachte: sie überreden wohl beide das immer lauter werdende Wetter. Sie mußte sich immer wieder zur Tätigkeit aufrufen. Ihr rann der Schweiß über das hagere Gesicht, als sie endlich mit ihrer Arbeit auf dem Heuboden fertig war und die Leiter hinaufstieg nach der Diele. Da sah sie, wie die Rüd sich schwerfällig niederlegte zur Ruhe, und es war ihr eine Anforderung, nun auch schlafen zu gehen. Sie trat ins Zimmer, wo die beiden Männer am Ofen saßen. Da sie ihr keinerlei Beachtung schenkten, auch nicht Platz am Ofen machten, wo sie sich hätte trocknen und erwärmen können, sagte sie: „Wollt ihr nicht schlafen?“

„Kommt“, antwortete ihr Mann, „noch einen Augenblick!“ Und er zog sie auf seinen Schoß, als ob sie allein mit ihm in der Stube sei. Der Wind schlug gegen die Fenster, sie klirrten; und sobald der Sturm in seinen Wellen anließ, war

geheuer gegen das Haus, daß es bebte und schwankte; sie alle spürten die Erschütterung. Sie hören im gleichen Augenblick auch einen langgezogenen klagenden Ton, derart dem Unwetter vermählt, als ob es selber einen Hilferuf ausgestoßen habe in seiner Not. Und doch erkennen sie, krederfüllt, daß er von Menschen kommt: es ist das Heuerborn, das im Dorf Wanschote geblasen wird. „Mein Gott“, ruft der Alte, „mein Gott!“

Hinrich Johann Diederich Rüd aber greift nach seiner Mütze, um nach Wanschote zu laufen; er will retten, was dabei zu retten ist.

Doch da will Frau Dortje ihn nicht ziehen lassen. Sie klammert sich an ihn, sie bittet und bettelt:

„Bleib, bleib! Damit hast du nichts zu tun!“

Er sagt: „Ich verstehe dich nicht!“

Sie kann ihn nicht länger zurückhalten.

Es wurde eine lange und banale Nacht für Frau Dortje. Sie wartete auf ihres Mannes Rückkehr, und der Alte wartete mit ihr. Langsam sahen sie die Flammen im Dorf über der Heide verfliegen. Gegen Morgen, der Sturm war verflogen, doch es wehte noch stark, kehrte Hinrich Johann Diederich Rüd zurück. Er hatte Brandwunden im Gesicht und am rechten Arm.

Sie verbanden Hinrich Johann Diederich die Brandwunden am Arm. Dazu stellten sie sich ans Fenster, denn es tagte und ein rotglühender Himmel stand über dem Moor. Frau Dortje blickte zuweilen nach dem Dorf hinüber; ihre Augen hatten sich daran gewöhnt, dort zu suchen; und als nun der rote Morgen aufbrannte, glaubte sie, im Dorfe wieder Feuer zu sehen. Doch Hinrich Johann Diederich sagte: es sei nur Fensterglas, in dem sich der Himmel spiegelt. Er entdeckte aber bei dieser Prüfung des Berges einen Mann, der über die Heide nach dem Broof gegangen kam, und auch Frau

Beer Ungersener wartet in Hollywood. Baret auf das Glück.

Ruhm —? Karriere —? Die Augen der meisten sind schon zu müde und abgestumpft, um sich noch solche unerreichbaren Dinge vorstellen zu können. Nein, aber Arbeit, ein paar Dollar, etwas zu essen, damit man nicht freiert! Ist das denn etwas so Unmögliches, tragen 30.000 Menschen?

Und wieder sind unzählige Augen leidenschaftlich nach vorne auf das Gitter gerichtet, wo vielleicht einer derjenigen erscheinen könnte, der über Brot und Not der Komparien zu entscheiden hat. Vielleicht, denken unzählige Herzen, bildet ja der dritte Hilfsregisseur von King Vidor gerade dortbin, wo ich stehe und nicht dortbin, wo hundert andere hungrige Gestalten gierig auf drei Dollar warten. Vielleicht.

Und mit dieser Hoffnung darben sie weiter. Und warten. Und wissen nicht, daß über dem Paradies Hollywood das Wort Dantes geschrieben steht, das sich am Eingang der Hölle befindet:

„Lasciate ogni speranza, voi ch'estrati!“ „Beim Eintritt hier laßt alle Hoffnung fahren!“

G n d e

Dortje und der Alte sahen ihn. Doch als sie dann Hinrich Johann Diederichs Arm verbunden hatten und wieder durchs Fenster blickte, ob nun der Mann wohl schon ganz nahegekommen sei, war er verschwunden, sie konnte ihn nicht wieder entdecken.

Gegen Mittag, sie hatten sich in ihren Kleidern am Morgen aufs Bett gelegt, wurden sie von ihren Jungen geweckt. Die tiefen sie aus dem Schlaf mit den Worten, daß der Bauer Jan Bruns gekommen sei und sie sprechen wolle.

„Na“, begrüßte er Frau Dortje und ihren Mann, „ich sehe: ihr jagt den Tag nicht vor Mittag an! Das ist mit in meinem Leben niemals vergönnt gewesen. Ihr müßt entschuldigen, daß ich euch so früh aus den Betten hole.“

„Was willst du, Jan Bruns?“ unterbrach Frau Dortje sein höhnendes Geschwätz.

„Ich will nichts“, sagte er, „ich muß etwas wollen: kündigen. Die fünfzehnhundert Mark. Ich muß wieder aufbauen. Und euch geht es, anscheinend, gut. Ihr könnt es leicht machen. „Bist du nicht versichert gewesen?“ fragte Frau Dortje.

„Das wohl. Aber ihr könnt euch denken, daß die Versicherung nicht alles deckt. Ich muß. Ich tu es nicht gern. Aber ich muß. Und ihr habt drei Monate Zeit.“

„Jan Bruns stand auf. Er reichte seinem Schuldner die Hand, doch der überließ sie, gleichfalls aufstehend. Bruns sagte, die Tür der Stube öffnend:

„Also drei Monate, das ist die längste Zeit. Ich kann euch die Zinsen auch nicht schenken, denn wir haben seinerzeit, wie du dich wohl erinnern wirst, Rüd, abgemacht, daß die Schuld langsam abgetragen werde. Aber du hast keinen Pfennig jurischbezahlt!“

„Er ist doch im Krieg und in Gefangenschaft gewesen!“ rief Frau Dortje. Hinrich Johann Diederich Rüd sah ihren Arm und sagte:

„Du sollst ihm nichts erwidern. Er hat gefündigt. Wir haben die Kündigung gehört und angenommen; und jetzt hat er auf unserem Grund und Boden nichts mehr zu tun.“

„Jan Bruns ging schnell nach dem Dorf zurück.

Der Wind hatte Regen herbeigeholt, der fiel am Mittag über das Land. Dann aber wurde es wieder hell, die Sonne schien. Frau Dortje war mit ihren beiden Söhnen und den andern Rüd nach dem Dorf gegangen, um dort die Trümmer der beiden Gehöfte, aus denen noch immer Rauch aufstieg zu betrachten; Aber im Dorf wurde ihr dann ganz wunderbar zumut. Da kamen Leute zu ihr, traten an sie heran und gaben ihr die Hand und beglückwünschten sie. Sie sagten zu ihr:

„Ja, wenn dein Mann nicht gekommen wäre!“

Oder: „Dein Hinrich Johann Diederich hat die Berta Bruns und ihre beiden Kinder aus dem brennenden Haus geholt!“ Oder: „Warte nur! Dein Mann bekommt, sicherlich eine öffentliche Belobigung. Wir werden dir dann die Zeitung in den Broof bringen!“

Frau Dortje lachte und weinte zu gleicher Zeit. Es kamen ihr auch ein paar dumme Gedanken, als sie so gefeiert durch das Dorf geleitet wurde, den sie konnte sich des Lobes für ihren Mann nicht erwehren und vergaß darüber Not und Gefahr, die ihrem Hause drohten. Es war ihr wie ein Fest, und dies Gefühl verband sich mit anderen Gedanken, die sie an den Inbegriff dessen, was sie als Glück früher bezeichnet und empfunden hatte, gemahnte. Das Dorf verlassen und in die große baumlose Niederung tretend, die sich ihren Augen öffnete, begann sie ohne Rücksicht auf ihre beiden Söhne, mit denen sie früher als die andern Rüd Wanschote verlassen hatte, leise zu summen.

Im Broof angekommen, küßte sie ihren Mann, ohne Rücksicht auf den Preis, der dabei war, und erzählte, wie es ihr in Wanschote ergangen war, mit großen, blanken Augen, und sie sagte ungezählte Male:

„Nein, es muß hinter dem allem etwas Gutes auf uns warten, glaub es mir doch!“

# Was heißt eigentlich Nationaltheater?

Von Reinhold Zickel von Jan

Wir beginnen hier mit dem Abriss einer Reihe von Urteilen, die sich mit den verschiedenen Fragen des Theaters befassen und die in unserer Zeit die Beachtung weitester Kreise verdienen.

Seiner berühmte, oft zitierte Satz Lessings aus dem 104. Stück der „Hamburgischen Dramaturgie“: „Neben den gutherzigen Einsäßen, den Deutschen ein Nationaltheater zu verschaffen, da wir Deutsche noch keine Nation sind! Ich rede nicht von der politischen Verfassung, sondern bloß von dem sittlichen Charakter. Hast sollte man sagen, dieser sei: keinen eigenen haben zu wollen.“ Und dann sein Anathema über die kulturelle Franzöferei! — dieser ganze Satz scheint heute überholt, in seinem allgemeinen, wie speziellen Teil: Wir sind eine Nation geworden im politischen, wie sittlichen Sinn; wir wollen einen eigenen Charakter haben und haben ihn, wie schwer auch immer es sein dürfte, Wesen und Ausmaß dieses Charakters in Worten zu umschreiben.

Aber haben wir auch ein National-Theater? — Die Vorbedingung für die Entstehung eines solchen ist — laut Lessing — heute voll auf gegeben. Gleichwohl ertönt noch immer der Ruf nach der nationalen Bühne und herrscht unter Kennern wohl einmütig die Ansicht, daß diese Bühne zu schaffen zwar eine Aufgabe des Dritten Reiches, ihre Verwirklichung aber noch der Zukunft vorbehalten sei. — Wie steht es damit?

Die Franzosen haben ihr nationales Theater gehabt: es entstand auf der Höhe des Absolutismus unter Ludwig XIV. Hand in Hand mit der Geburt ihres nationalen Dramas und ist bezeugt durch die Namen Corneille, Racine, Molière. Was sie heute noch haben, ist ein Götze jener Zeit, eine vielleicht antiquarische Vereinerung dieser klassischen Bestände und darüber hinaus ein Drama und Theater, das sich um die Gestaltung zeitgenössischer Probleme müht; aber kein nationales Theater mehr, da diese Stücke ja nicht mehr den Anspruch erheben, das Ganze der Nation im Bilde zu formen.

So auch die Engländer: Das Elisabethanische Drama hat im Zeichen Shakespeares den Briten ihr nationales Drama geschenkt. Dieses Drama und Theater wirkt zwar bis in die Gegenwart, kann aber und will auch nicht mehr als Ausdruck des gegenwärtigen Tages gelten, um den es ringen möchte. Es ist zeitlos geworden, damit aber auch aus dem Bezirk der Aktualität abgehoben in jenem Raum, wo die Kräfte gleichsam nur noch in befriedeter Ausschauung ihrer selbst sich den Tag verflären, ohne in ihn einzugreifen. Das tragische Erlebnis ist zur Feiersunde geworden. Allein wir vergessen darüber nur zu leicht, daß auch das Drama Shakespeares einmal gegenwärtiger Tag war, diesen Tag meinte und um ihn rang.

Auch wir Deutschen haben einmal, wenn auch nicht unser nationales Theater, so doch unser nationales Drama gehabt. Die Zusammenballung aller schöpferischen Kräfte der Nation um 1799—1832, von „Minna von Barnhelm“ bis „Faust II.“ hat es gezeitigt; es enthält den ganzen Goethe, Schiller und Kleist, es hat seine großen Nachfahren in Grabbe und Heibel und ist entstanden — und das ist das Bedingende! — obwohl wir noch keine Nation waren und

es erst durch dieses Drama wenigstens im sittlich-kulturellen Sinne geworden sind. Dieses Drama war daher nur die Vorstufe der politischen Einung. Das Zweite Reich hat darüber hinaus in R. Wagner seinen gewaltigen musikalisch-dramatischen Interpreten gefunden, der in Bayreuth etwas von dem erschuf, was wir mit Nationaltheater heute meinen, d. h. die Einung des Dramas zugleich in einem einmaligen, alle Kräfte entzettelnden Bühnenraum. Gleichwohl zeichnet Bayreuth ja nur für einen Mann und sein Werk kann daher trotz seiner exemplarischen Bedeutung nur eine Enklave, einen Einzelstich im großen Stromgebiet der deutschen dramatischen Kunst darstellen.

Wenn nun heute wieder der Ruf nach dem Nationaltheater ertönt, so bindet er sich an die Tatsache des Dritten Reiches, in dem eine neue und umfassendere Formung der deutschen Nation gefordert ist, als die es waren, die bisher das deutsche Volk zu gestalten versuchten: wir wollen heute die Einung im zugleich politischen und kulturellen Verstande, eine Einung, die sich auch in einem großen nationalen Gesamt-Kunstwerk ausdrücken müssen, wenn anders sie Anspruch auf Totalität erheben will.

Es ist daher kein Zufall, daß man heute zurückweist auf diejenige Form, die wohl am vollständigsten und reinsten die Idee des nationalen Dramas und Theaters verwirklicht hat: das griechische Drama der Antike. Denn hier ist alles, was das ideale Ziel zu verwirk-

lichen geeignet war, zur Einheit geronnen: das Drama im Weltkampf der Dramatiker, vorgeführt am Feste des Gottes, also im Rahmen einer großen Kulthandlung, als religiöse Feier — in einem einzigen Festspielhaus, dem Dionysos-Theater in Athen, das den idealen Schauplatz bargab für die Verwirklichung einer großen tragischen Handlung im einmaligen, überzeitlichen Raum der Orchestra und Scene.

Von diesem Vorbild aus hat man das kommende deutsche National-Theater gesehen und jene bekannten antifizierenden Amphitheater im freien Raum geschaffen, auf denen die schöpferischen dramatischen Geister des Dritten Reiches ihre Werke zur Darstellung bringen sollten, und es lag gewiß nicht am Willen der politischen und architektonischen Gestalter dieser Schauplätze, wenn sich die erhoffte Kunstform bisher noch nicht verwirklicht hat. — Denn wie liegt die Situation?

Diese Amphitheater mit ihrer feineren Szenen-Architektur, die im bewußten Gegensatz zum beweglichen, farbigen Bühnenbild steht, setzen ein statisches Moment im Kunstwerk voraus, dem die Dynamik unseres Dramas grundsätzlich widerstrebt. Daher sind sie der ideale Raum für Oratorien und Chorwerke, die sich der szenischen Umwelt gegenüber neutral verhalten. Jede zeiträumlich oder gar kostümlich konkretisierte Ausgestaltung einer dramatischen Handlung müßte daher in ihrer Dynamik den statischen, zeitlosen Stein-Raum sprengen

oder zu einem unfunktionellen Kompromiß führen. Das ist der Grund, warum ein Drama, das heute noch, wie es doch muß, in der Kontinuität der germanisch-deutschen Dramatik seit Shakespeare steht, in diesen Amphitheatern niemals seinen angemessenen Schauplatz finden können. Denn Shakespeares und seine deutschen Nachfahren setzen ja im Gegensatz zu den Griechen die bunteste, mannigfaltigste Umwelt voraus, und nur die technische Unzulänglichkeit seiner Bühne verwehrte es dem Dritten, diese Umwelt erscheinen zu lassen und nötigte ihn, sich mit der Wortfülle zu begnügen.

Von der Politik her gesehen sind diese neuen Amphitheater aber stellenweise der ideale Raum für die künstlerische Selbstdarstellung der neu geformten Nation in einer festlichen Selbstbau etwa durch das Medium eines musikalischen Chorwerkes. Es ist gleichsam das triumphierende und daher statisch gewordene Volk, das sich hier spiegelt im Zeichen der Musik, die allein den Triumph der Völker nach dem Kampf und Sieg vollständig zu malen vermag. — Der kämpfende Staat aber und das kämpfende Volk, das seine tragischen Mächte durchmisst, kann seinen sinnfälligen, sinnlichen Ausdruck nur im Kampfgelände des Wort-Dramas und der ihm gleichartigen Bühne finden wollen.

So viel ist gewiß: das Attische Drama ist so wenig wiederholbar, wie die politische Wirklichkeit der antiken Polis (Stadt-Staat), aus der es wuchs: so wenig wiederholbar, wie selbst das Drama Shakespeares und das unserer Klassik als Ausdruck ihrer Zeit und Politik es sind. Und so weit unsere heutige deutsche Wirklichkeit von der griechischen, britischen und deutsch-klassischen entfernt ist, wird auch das Drama des Dritten Reiches sein müssen. Weder der Chor als statisches Urerelement des griechischen Dramas, als Abbild der Aulage, noch die Orchestra und Scene als das ideale Abbild der lebenden und kämpfenden Polis sind wiederholbar. Die Polis ist die Urzelle des Staates. Ein Vielten-Organismus aus Millionen und aber Millionen Zellen, wie es der moderne Groß-National-Staat Deutschland ist, muß eine andere vielgliedrige Einheit als Ausdruck auch im Drama suchen und könnte die Einfachheit der griechischen Form nur um den Preis des Verzichts auf seinen ganzen reichen Gehalt imitieren. Gerade unsere Verwandtschaft mit den Griechen offenbart uns ja auch um so stärker den Unterschied. Es ist der Gegensatz von Ruhe und Bewegung, Stasis und Dynamik, idealer und charakteristischer Form, Begrenzung und Unendlichkeit, der uns vom Griechentum scheidet.

So wie das Dritte Reich in der Kontinuität der Veruche zur Bildung nationaler Großstaaten seit der Renaissance und Reformation entstanden ist und sich zu selbständiger Form durchgerungen hat, so wird das Drama des Dritten Reiches zwar in der Kontinuität des germanisch-deutschen Dramas von Shakespeare bis Heibel stehen müssen, aber doch sich selbstständig abheben, sowohl von der chronistischen, nur auf das Individuum gestellten Weltanschauung Shakespeares, wie der christlich-idealistischen Griechheit unserer Klassiker. Es sind die politischen, weltanschaulichen und sozialen Kämpfe unserer Tage, die die Stoffliche Grundlage für unser Drama bilden müssen, aber keine wie immer geschaute Kur-Historie!

Wir ringen heute um den Bestand einer 2000jährigen nach-antiken Kultur, die sich im Zeichen des Christentums formte und abwandelte. Um diesen Bestand, seine Zusammenfassung in einer neuen Schau, seine Umgestaltung in einer neuen Form geht es heute. Und das Drama wird als stärkster Kampfform der Kunst diese neue Form an entscheidender Stelle mitgestalten helfen. So erst wird es nationales Drama werden und sein Theater sich erschaffen nach seinem Maß.

## „Aufrüstung“ im Zeughausmuseum

Vier neue Rüstungen aus verschiedenen Jahrhunderten

Nachdem das Mannheimer Zeughausmuseum erst vor kurzem wertvollen Zuwachs in Gestalt einer herrlichen, nepalesischen, aus einer Silberlegierung des offenen Harnis erhielt, wurde nunmehr die waffengeschichtliche Abteilung durch die Erwerbung sehr gut erhaltener Rüstungen aus verschiedenen Jahrhunderten in recht glücklicher Weise bereichert.

Die waffengeschichtliche Abteilung des Zeughausmuseums, deren Bestände in den letzten Jahren mehr und mehr zu einem geschlossenen Ganzen abgerundet werden konnten, soll an Hand von Originalwaffen und Nachbildungen über alle Zeiten und Völker hinweg die Entwicklung der Hieb-, Stich- und Schußwaffen aufzeigen. Lebendig und verständlich gestaltet wird die Schau mittels Wort und Bild und ferner durch weitgehende Veranschaulichung von sorgfältig aufgebauten Sinafiguren-Dioramen.

Damit dem entgegenkommen der Museumsleitung sind wir heute schon in der Lage, dem Leser einige interessante Stücke der letzten Neuerwerbungen vorzuführen.

Mit dem Aufkommen der großen Schildnerdeere und der wachsenden Wirksamkeit der Feuerwaffen verlor gegen Mitte des 16. Jahrhunderts der Plattenharnisch und damit auch das Rittertum sehr rasch an Bedeutung. In der Vereinfachung und praktischeren Ge-

staltung der Rüstung, die nur noch Schutz gegen Hieb und Stich bietet, kommt dies bald zum Ausdruck. Um leichter und fuhrtragbarer zu machen, beschränkte sich der Harnisch nur noch auf die wichtigsten Aderverteile.

In die Zeit um 1560 gehört ein tadellos gearbeiteter Halbarnisch mit dem Nürnberger Beschauszeichen (Adler-Stadtwappen). Schwarz mit blanken Streifen. Er besteht aus der sogenannten Burgunderhaube; Brust und Rücken sind durch einen zweiteiligen Panzer geschützt. Oberarm und Oberschenkel bedecken mehrfach geschobene Eisenblechstreifen, während der gleichfalls in Scheiben gearbeitete Handschuh mit den Unterarmstreifen fest verbunden ist. Die Zeit des Dreißigjährigen Krieges wird lebendig durch einen schwarzen, kombinierten Kürassierharnisch, der sowohl mit langen Schößen zu Pferd, als auch mit kurzen Schößen, zu Fuß getragen werden konnte. Ein leichter Harnisch interessiert vor allem wegen der besonderen Form des Kopfschutzes, der Zischäge, die — türkischer Herkunft — im Verlauf des 16. Jahrhunderts nach Westen gekommen ist und bis ins späte 17. Jahrhundert getragen wurde. Charakteristisch ist das verschobene Kaskenvisier, der tief herabreichende, geschobene Nackenschirm und die später dazugekommenen Wadenstücke. Nur verhältnismäßig wenig ist bekannt, daß auch gegen Ende des Weltkrieges versuchsweise auf die Panzerung, in diesem Falle nun als Aufgeschuh, wieder zurückgegriffen wurde. Geschützt wurden Brust und Unterleib durch widerstandsfähige Panzerplatten und die Stirne durch einen über den Stahlhelm geschobene Stahlplatte. Das abgebildete Stück zeigt einen Grabenpanzer, wie er seit Mitte 1917 von Horch- und Zappenposten getragen wurde. —lz.



Die Bilder von links nach rechts: ein Halbarnisch aus der Zeit um 1560; Kürassierharnisch aus dem 30jährigen Krieg; leichter Harnisch mit Zischäge; Grabenpanzer des Weltkriegs (Mitte 1917).

„Haken  
Donnerstag, 12. Januar 1939  
D  
Lindbeck  
0 3.1  
Dek  
Nerman  
Qu 5, 2  
Dra  
Drahtgeflecht  
Martin  
D  
Ferdina  
M  
F  
Ludwig  
Inh.: Alfred  
Ferspr. 271  
Friedrichsplatz  
Michael  
Dro  
G 2.  
Eisenwar  
W. Breck  
Eisenware  
O 6. 1  
Dürkes  
G. m. b.  
F  
A  
Wilh. Frö  
Emil Ha  
F  
Elektro  
Peter S  
Elektromot  
Fernruf 43  
und  
Eis  
August  
Lana  
Fern  
Eckrich  
P 5.  
Wer  
Engelen  
EYL  
Herma  
P 2  
Gottlieb  
Wilhel  
C 7. 16-17  
Adolf F  
K

# Bezugsquellenanzeiger

Wegweiser zum guten Einkauf  
bei Handel und Handwerk in Mannheim

<b>Damenhüte</b> Das größte Spezialgeschäft am Platz G 3, 1 u. Schwetzing Str. 64	<b>Elektro-Großhandlungen</b>	<b>Gerüstbau</b>
<b>Dekaturanstalt</b>	<b>Elektrohandel A. König</b> Ou 7, 23 Fernruf Nr. 229 23	<b>Bingert &amp; Co.</b> Lameystraße 25 Fernruf 407 63/64
<b>Hermann Bamberger</b> Qu 5, 2 - Fernruf 214 95.	<b>Fritz Krieger</b> Heinr.-Lanz-Str. 37-39 Sammel-Nr. 416 41 - -	<b>Georg Meerstetter</b> Gipser- und Stukkateurgeschäft Gerüstbau-Unternehmung Waldhofstraße 130. Ruf 505 75
<b>Drahtgeflechte</b> Drahtgeflechte, Drahtkörbe, Siebe usw.	<b>Otto Laakmann AG.</b> Zweigniederlassung Mannheim P 7, 13 - Fernruf 211 55	<b>Gipser, Stukkateure</b>
<b>Martin Uster</b> Kloppenhelmer Str. 75 Seckenheim Ruf 470 86.	<b>Heinrich Lüdgen</b> Elektro- u. Radio-Großhandlg. M 7, 22 - Fernsprecher 226 49	<b>GEORG BOHRMANN</b> Ruf 514 16 - Fröhlichstr. 34 a
<b>Drogerien</b>	<b>Müller-Kraenner und Mallinger, Luisenring 11</b> Fernruf 261 47 und 261 49	<b>Georg Boxheimer</b> Erlonstraße 20. Fernruf 519 89. Gipser und Stukkateur
<b>Ferdinand Beck</b> Mannheim, J 3 a, 1-2 Fernsprecher 210 72	<b>Schweickardt &amp; Co.</b> Rheinhäuserstraße 48. Tel.-Sammel-Nr. 419 58.	<b>Glaser</b>
<b>Ludwig &amp; Schütthelm</b> Inh.: Alfred Stoll, - O 4, 3 (gegr. 1883) Fernspr. 277 15/16. - Filiale mit Photo: Friedrichsplatz 18, Fernsprecher 414 89.	<b>Albert Schweizer</b> Elektro-Industrie-Bedarf M 7, 8 - Fernruf 281 19/20	<b>G. A. Lamerdin</b> Seckenheimerstr. 78. Ruf 430 97 Ausführg. sämtl. Glaserarbeiten
<b>Michaelis-Drogerie</b> Drogen - Farben - Foto G 2, 2 Fernruf 207 40-41.	<b>Wallenstätter &amp; Co.</b> Fernruf 273 78/79. N 4, 21	<b>Heinrich Schäffler jr.</b> Glaseri, Schreineri Eichendorffstr. 23. Ruf 501 56
<b>Eisenwaren-Großhandlungen</b>	<b>Fabriken</b>	<b>Carl Schmutz</b> Inh.: Kurt Rabold Eichelsheimerstr. 41 Fernruf Nr. 285 17
<b>W. Brecht &amp; K. Müting</b> Eisenwaren-Großhandlung O 6, 1 und 10 - Tel. 272 55	<b>Roeder-Fabriklager</b> E 3, 1 a Fernruf Nr. 219 81	<b>Holzbau Franz Spies</b> vorm. Albert Merz Fruchtbahnstr. 4 Fernruf Nr. 242 46
<b>Dürkes &amp; Obermayer</b> G. m. b. H. Fernruf Nr. 447 11/12. Amerikanerstraße 12.	<b>Fahrräder</b>	<b>Hch. Wolf, Langstr. 7</b> Inhaber: August Wolf Fernruf 52 798 und 66 405
<b>Wih. Fröhlich &amp; Zivi Nachf.</b>	<b>Fr. Haas, Sandhofen</b> Domstiftstr. 2 - Fernruf 591 84 Auto u. Motorrad. Rep.-Werkst.	<b>Gummi- und Asbestwaren</b>
<b>Emil Hammer, F 4, 7</b> Fernruf Nr. 289 22/23	<b>Michael Muxel Wwe.</b> Riedfeldstr. 45 - Fernruf 539 45 Ausführung sämtlicher Gipser- und Stukkateur-Arbeiten.	<b>Karl Berger &amp; Co.</b> C 8, 10 - Fernruf 217 41
<b>Elektro-Installateure</b>	<b>Fahrzeugbau</b>	<b>Handarbeiten</b>
<b>Peter Sona</b> Elektromstr., Krappmühlstr. 13 Fernruf 438 78. - Licht-, Kraft- und Radio-Anlagen.	<b>Fr. Weigold</b> Gärtnersstraße 20. Fernruf 505 16 Personenwagen-Anhänger offen und geschlossen. -	<b>H. Siroinik</b> Spezial-Handarbeitsgeschäft Ecke M 3, 6 (Eckladen)
<b>Eisenwaren</b>	<b>Färbereien, chem. Reinigung</b>	<b>Haus- u. Küchengeräte</b>
<b>August Bach</b> Langerötterstraße 19/20 Fernsprecher Nr. 536 23	<b>A. Birkhahn</b> Karl-Benz-Str. 28. Ruf 527 21. Färberei - chemische Reinigung Dampfwascherel.	<b>Engelen &amp; Weigel</b> Ecke E 2, 13. Fernruf 212 80/81
<b>Eckrich &amp; Schwarz</b> P 5, 10 - Ruf 262 26/27 Werkzeuge - Beschläge	<b>Fischhandlungen</b>	<b>Karl Hammel</b> Schwetzing Str. 107 Geschenkartik. Große Auswahl
<b>Engelen &amp; Weigel</b> (früher Metzger & Oppenheimer) Ecke E 2, 13. Fernruf 212 80/81	<b>Fischhalle W. Seppich</b> Mittelstr. 46. - Fernruf 535 03. Täglich frische Seeische. Räucherwaren, Fein-Marinade.	<b>Adolf Pfeiffer</b> K 1, 4 Fernruf 229 59
<b>Hermann Jllg</b> F 2, 5 - Fernruf 210 06	<b>Friseur</b>	<b>Schmitter, S 1, 8</b> Fernruf Nr. 213 66
<b>Gottlieb Jooss</b> F 3, 19 und 20 Fernruf 266 58/59	<b>R. Wartenberg jun.</b> Herren- und Damen-Frisiermeister. Pflügergrundstraße 41. Daserstellen in höchster Vollendung. Parfümeries. - Unverbindl. Beratung	<b>Herrenartikel</b>
<b>Wilhelm Nibler</b> C 7, 16-17 - Fernruf 265 51/53	<b>Fußpraktiker</b>	<b>Roeckl-Handschuhe</b> Krawatten - führend, preiswert D 1, 2. Paradeplatz. Ruf 286 43.
<b>Adolf Pfeiffer</b> K 1, 4. Breite Straße	<b>Andreas Schlosser</b> U 1, 21 und Städt. Hallenbad, U 3 Fernruf 212 07. / Spezial-Institut für Färberei, / Fußorthopädische Artikel	<b>Herrenhüte</b>
		<b>Ferd. Rehfus, B 1, 6</b> Fernsprecher Nr. 238 72 Herrenhüte u. Reparaturen

# Ämtliche Bekanntmachungen

## Verordnung

zur Sicherung von Naturdenkmälern im Stadtbezirk Mannheim

Auf Grund der §§ 12 Abs. 1, 13 Abs. 1, 15 und 16 Abs. 1 des Reichsnaturdenkmalgesetzes vom 26. Juni 1935 (RGBl. I S. 221) sowie der §§ 7 Abs. 1 bis 4 und 9 der Durchführungsverordnung vom 31. Oktober 1935 (RGBl. I S. 1275) wird mit Zustimmung der höheren Naturdenkmalbehörde für den Bereich des Landes Baden folgende Verordnung erlassen:

§ 1.  
Ziel in der nachfolgend abgedruckten Liste aufgeführte Naturdenkmäler wird mit dem Tage der Bekanntmachung dieser Verordnung in das Naturdenkmälereverzeichniß eingetragen und erhält damit den Schutz des Reichsnaturdenkmalgesetzes.

§ 2.  
Die Entfernung, Berührung oder sonstige Veränderung des Naturdenkmals ist verboten. Unter dieses Verbot fallen alle Maßnahmen, die geeignet sind, das Naturdenkmal oder seine Umgebung zu schädigen oder zu beeinträchtigen, zum Beispiel durch Abdringen oder Aufschriften, Erwidern von Beschuldigungen, Wänden oder Brettern, Abbinden von Schutz oder dergleichen. Als Veränderung eines Naturdenkmals gilt auch das Ausfällen, das Abbrechen von Zweigen, das Verletzen des Wurzelwerks oder jede sonstige Schädigung des Wachstums, soweit es sich nicht um Maßnahmen zur Pflege des Naturdenkmals handelt. Die Befitzer oder Inhabhaber der Grundstücke sind verpflichtet, Schäden oder Mängel an Naturdenkmälern der Naturdenkmalbehörde zu melden.

§ 3.  
Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung können von der unterzeichneten Naturdenkmalbehörde in besonderen Fällen zugelassen werden.

§ 4.  
Wer den Bestimmungen dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird nach den §§ 21 und 22 des Reichsnaturdenkmalgesetzes und den §§ 15 und 16 der Durchführungsverordnung bestraft, soweit nicht schärfere Strafbestimmungen anzuwenden sind.

§ 5.  
Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in „Hakenkreuzbanner“ in Kraft.  
Mannheim, den 9. Januar 1939.  
Der Polizeipräsident — C/56 —

### Liste der Naturdenkmäler

St. Nr. im Naturdenkmälereverzeichniß	Bezeichnung, Anzahl, Art, Name der Naturdenkmäler	Angaben über die Lage der Naturdenkmäler			Bezeichnung der mittelständigen Umgebungs- und angrenzenden Nutzung u. a.
		Städt.-Land-Gemeinde (Ortschaft, Gemarkung, Ortsteil)	Flächengröße (in qm, a, Morgen, Ruten, Gass, Gass, Gass, Gass)	Landesbezeichnung (Landesbezeichnung, Landesbezeichnung, Landesbezeichnung)	
1	1 dreiflügeliger ob. Seckenhof	Mannheim, Seckenheim	Fläche 1 : 10 000 qm Blattnummer 50 418 E: Gemeinde	2310 cm oberhalb der Seckenhofstr. 2180 cm oberhalb der Seckenhofstr. 2180 cm oberhalb der Seckenhofstr.	

Mannheim, den 9. Januar 1939.  
Der Polizeipräsident — C/56 —

### Handelsregister

**Handelsregister Mannheim**  
Amtsgericht Mannheim H 3 3a  
(Für die Angaben in () keine Gewähr)  
Mannheim, den 4. Januar 1939.

**Neueinträge:**  
A 2157 **Haberholz OGG**, Mannheim (Haben- und Wundenverleumdungsgesellschaft, H 3, 1). Offene Handelsgesellschaft seit 24. Oktober 1938 mit Max Bredt, Kaufmann in Mannheim, und Cito Haberholz, Kaufmann in Mandelbühl.

**Veränderungen:**  
A 1033 **Edel & Huber**, Mannheim (Wagenbau und Holzverarbeitung, Holzhandlung, T 6, 3). Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst, alleiniger Inhaber Hubert Wagner, Kaufmann in Mannheim.

A 2158 **Basarand Wauer & Kaufmann**, Mannheim (Wagenbau, T 6, 7). Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst, alleiniger Inhaber Cito Reuberger, Kaufmann in Mannheim, und Kurt Heidenheimer, Kaufmann in Mannheim, mit je selbständiger Vertretungsbevollmächtigung. Die Protokolle sind erloschen.

A 2159 **Edel & Huber**, Mannheim (Wagenbau, T 6, 7). Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst, alleiniger Inhaber Cito Reuberger, Kaufmann in Mannheim, und Kurt Heidenheimer, Kaufmann in Mannheim, mit je selbständiger Vertretungsbevollmächtigung. Die Protokolle sind erloschen.

A 2160 **Basarand Wauer & Kaufmann**, Mannheim (Wagenbau, T 6, 7). Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst, alleiniger Inhaber Cito Reuberger, Kaufmann in Mannheim, und Kurt Heidenheimer, Kaufmann in Mannheim, mit je selbständiger Vertretungsbevollmächtigung. Die Protokolle sind erloschen.

**Berg u. Rimmerm.**, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.  
Mannheim, den 7. Januar 1939.

**Neueinträge:**  
A 2158 **Johann Greiff**, Mannheim (Einzelhandel in Manufaktur, Kurz-, Blech- und Warenwaren, Schwägerer Straße 106). Inhaber ist Johann Greiff, Kaufmann, Mannheim.

A 2159 **Spezialgeschäft für Spinn- & Webwaren**, Mannheim (Einzelhandel in Spinn- und Webwaren, D 1, 1). Inhaber ist Karl Barth, Oberfrau, Mannheim, ab. Kaufmann in Mannheim.

A 2160 **Wilhelm Riberehe**, Mannheim (Zigarrenfabrikation, Röhrlöhlerstraße Nr. 162). Inhaber ist Wilhelm Riberehe, Kaufmann, Mannheim. Der Ort der Niederlassung wurde von Nordstadt nach Mannheim verlegt.

A 2161 **Krumholz & Cie.**, Mannheim (Zigarrenfabrikation, Röhrlöhlerstraße 41). Offene Handelsgesellschaft seit 24. November 1938 mit Heinrich Krumholz, Kaufmann in Mannheim, und Wilhelm Krumholz, Kaufmann in Mannheim, als persönlich haftenden Gesellschaftern.

**Veränderungen:**  
B 59 **Wittgenstein**, Mannheim (Einzelhandel in Manufaktur, H 2, 33). Die Hauptversammlung vom 14. November 1938 hat die Veränderung der Satzung beschlossen in den §§ 4 (Grundkapital, Einzahlung), 6 (Vorstand), 7 (Zweckbestimmung), 8 (Wahlverfahren), 9 (Hauptversammlung), 10 (Stimmrecht der Aktien), 11 (Kaufmann), 12 (Geschäftsjahr), 13 (Verwaltungsausschuss), 14 (Satzung, Auflösungsbedingungen).

B 217 **Wittgenstein**, Mannheim (Einzelhandel in Manufaktur, H 2, 33). Die Hauptversammlung vom 14. November 1938 hat die Veränderung der Satzung beschlossen in den §§ 4 (Grundkapital, Einzahlung), 6 (Vorstand), 7 (Zweckbestimmung), 8 (Wahlverfahren), 9 (Hauptversammlung), 10 (Stimmrecht der Aktien), 11 (Kaufmann), 12 (Geschäftsjahr), 13 (Verwaltungsausschuss), 14 (Satzung, Auflösungsbedingungen).

B 218 **Wittgenstein**, Mannheim (Einzelhandel in Manufaktur, H 2, 33). Die Hauptversammlung vom 14. November 1938 hat die Veränderung der Satzung beschlossen in den §§ 4 (Grundkapital, Einzahlung), 6 (Vorstand), 7 (Zweckbestimmung), 8 (Wahlverfahren), 9 (Hauptversammlung), 10 (Stimmrecht der Aktien), 11 (Kaufmann), 12 (Geschäftsjahr), 13 (Verwaltungsausschuss), 14 (Satzung, Auflösungsbedingungen).

### Schlachthof

Die Bekämpfung von Mäuseplagen, Schädlingen und anderen Schädlingen während der Winterperiode.

**Bezirkspolizeiliche Vorschrift**  
Auf Grund des § 3 der Verordnung zur Bekämpfung von Mäuseplagen, Schädlingen und anderen Schädlingen während der Winterperiode vom 29. Oktober 1937 (RGBl. I S. 1343) wird mit Zustimmung des Reichs- und Landespolizeipräsidenten folgende Vorschrift erlassen:

§ 1.  
Zur Bekämpfung von Mäuseplagen, Schädlingen und anderen Schädlingen während der Winterperiode sind die Eigentümer und Inhaber von Gebäuden verpflichtet, alle Gebäude mit Ausnahme von Wohn-, Geschäftshäusern, Werkstätten und Wirtschaftsbetrieben während der Winterperiode mit Mäuseplagen, Schädlingen und anderen Schädlingen zu befreien, so fern diese die Bekämpfungsmassnahmen auf Kosten der Verpflichteten selbst vornehmen oder vornehmen lassen.

§ 2.  
Die Überwachung der angeordneten Maßnahmen obliegt neben der Polizei der Bezirkspolizeiliche Vorschrift.

§ 3.  
Wer den Vorschriften dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird nach § 13 des Gesetzes zum Schutz der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen vom 5. März 1937 (RGBl. I S. 271) bestraft.

§ 4.  
Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft. Sie tritt mit dem Ablauf des 30. April 1939 außer Kraft.  
Mannheim, den 10. Januar 1939.  
Der Landrat. Der Polizeipräsident.

### Viernheim

**Bekanntmachung**  
Versteigerung: hier: Der Mischpreis in Viernheim.

Auf Grund von § 3 der Reichsverordnung über das Verbot von Versteigerungen vom 26. November 1935 in Verbindung mit § 11 der Verordnung über die Versteigerung der Grundstücke bei der Verteilung von Reichs- und Staatsgütern vom 12. Oktober 1938 wird der Mischpreis von dem Herrn Reichshausbesitzer in Viernheim — Hans-Reinhold — Stelle für die Versteigerung in der Gemeinde Viernheim ab 1. Januar 1939 im Kleinhandel wie folgt festgelegt:

Der Mischpreis ist festgesetzt auf 25 Rpf. bei Versteigerung ab Laden, 25 Rpf. bei Versteigerung ab Viernheim.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

### Zwangsversteigerungen

Donnerstag, den 12. Januar 1939, nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im hiesigen Stadthof, Qu 6, 2, gegenbare Substantia im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Widder aller Art.  
Bär, Gerichthofbesitzer.

Freitag, den 13. Januar 1939, nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im hiesigen Stadthof, Qu 6, 2, gegenbare Substantia im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

1 goldene Uhrentasche, 1 goldener Kettenträger, 1 goldener Kettenträger.  
B r a n d t, Gerichtsvollzieher.

Reichsbundpokal-Zweitgerrunde

Die Ausscheidungsrunde und die Schiedsrichter

Für die am 22. Januar zum Austrag kommende Zwischenrunde um den Reichsbundpokal...

Keine Goldmedaille im Luftsport

Für die Goldmedaille, die in jedem Jahre vom internationalen Luftfahrt-Berband (FIZ)...

Um den Königs-Pokal

Deutschland - Dänemark in Hamburg

Das Endspiel um den von König Gustaf von Schweden gestifteten Hallentennis-Pokal...

Gauführer Kraft zum Gemeinschaftsempfang

Anlässlich der ersten Reichstagung des NSRL am 15. Januar in Berlin übertrug dem...

ordnet. Der Spiel- und Wettkampfvortehr hat für diese Zeit zu ruhen.

Sich verpflichtete die Führer der NSRL-Gemeinschaften des Gauess Baden, dafür zu sorgen...

gez.: Herbert Kraft NSRL-Gauführer und Gaubeauftragter des Reichsportführers.



Ueberlegener deutscher Skisieg in Frankreich. Christl Cranz während des Torlaufs zum 6. Großen Preis von Paris in Mégeve. Sie gewann den Torlauf und auch die Kombination.

Süddeutsche Fußball-Liga vollzählig im Kampf

FSV Frankfurt empfängt Wormatia Worms / Württembergs Favoriten haben Heimspiele / In Bayern tut sich allerhand

Wenn ungünstige Witterungs- und Platzverhältnisse nicht wieder einen Strich durch die Rechnung machen...

Im Gau Südwest gibt es nach einer sehr langen Pause wieder einmal eine vollständige Runde mit allen zehn Mannschaften.

In Württemberg wird sich wohl auf den vorderen Plätzen nicht ändern, denn die Meisterclubsammler spielen alle zu Hause.

In Bayern dagegen tut sich allerhand. München 1890 muß die eben errungene Spitzenstellung gegen den 1. FC Nürnberg verteidigen...

Für den FSV Frankfurt beginnt nun in der Meisterliga eine sehr schwere Zeit. Sonntag für Sonntag muß er antreten...

SSV Ulm - Sportfr. Stuttgart (0:0) SV Feuerbach - Stuttgarter FC (2:1) Es ist nicht anzunehmen, daß Württembergs Meisterclubsammler am Sonntag...

Gau Bayern TSV 1890 München - 1. FC Nürnberg (0:1) 1. FC 06 Schweinfurt - Bayern München (1:2) SpVgg. Fürth - Reumeder Nürnberg (1:2) VfV Coburg - Schwaben Augsburg (2:4)

Die schon 1932 in Los Angeles und 1936 in Berlin werden auch bei den 12. Olympischen Spielen in Helsinki die aktiven Teilnehmer...

Den Aufbau des Olympiadorfes hat die Stadt einer Wohnbau-Gesellschaft übertragen. Die später die Gebäude an Privatpersonen als Wohnhäuser vermieten wird.

Die Sportlerinnen werden in dem im Bau befindlichen Krankenpflegerinnenheim wohnen, das in unmittelbarer Nähe des Stadions im Bereich des Geländes der Frauenklinik gelegen ist.

„Löwen“ haben ihre erst am vergangenen Sonntag errungene Spitzenstellung gegen den Titelverteidiger, den „Club“, zu verteidigen. Das wird selbst in heimischer Umgebung nicht leicht sein.

Das Meisterschaftsspiel in der badi-schen Fußball-Liga zwischen dem 1. FC Florshelm und dem Karlsruher FC, das am 8. Januar ausfiel, wird am 29. Januar nachgeholt.

Helsinki Olympisches Dorf faßt 3000

29 dreistöckige Häuser werden erstellt werden

Die olympischen Kampfkarten

Die Uebersicht über die für die Olympischen Spiele in Helsinki benötigten Kampfkarten ist nahezu vollständig. Hauptkampflage ist das Olympische Stadion, wo die Eröffnungsgala und Schlußfeier, die Wettbewerbe in der Leichtathletik, im Turnen, Fußball und Reiten abgewickelt werden.

Die Tennisplätze in der schönen Villenkolonie Westend, etwa sieben Kilometer westlich von Helsinki, mit sechs Plätzen im Freien und einer Halle für 1000 Zuschauer...

Eder-Turiello im Sportpalast

Berliner Berufsboxkämpfe am Freitag

Deutschlands Boxmeister im Bantamgewicht, Gustav Eder, schien nach seiner knappen Punktniederlage gegen Felix Wouters in Brüssel und dem darauf folgenden Unentschieden in Berlin von weiteren Kämpfen um die Europameisterschaft ausgeschaltet zu sein.

Interessant verspricht auch das Rahmenprogramm zu werden, in dem u. a. unser Halbschwergewichtler Jena Frey auf den italienischen Meister Mario Casale trifft und Arno Przhbilski sich mit dem guten Schweizer Walter von Büren auseinandersetzt.

Die unterbadi-schen Amateurboxer tragen ihre Ausscheidungen zu den Gaumeisterschaften am 21. Januar im Robert-Ley-Saal in Badhof und am 28. Januar im Mannheimer Kolpinghaus aus.

500 Schwimmerinnen in Frankfurt

Nationale Prüfungskämpfe glänzend bestet

Das Nationale Frauenschwimmfest, das auch in diesem Jahr wieder in Frankfurt a. M. stattfindet und vom Reichsschwimmverband bekanntlich zu einer offiziellen Prüfung unserer Spitzenklasse bei den Frauen erklärt wurde...

Am 21. und 22. Januar wird in der Mainstadt alles vertreten sein, was im deutschen Frauenschwimm-sport Rang und Namen hat. Das auch zahlenmäßig eine wesentliche Steigerung gegenüber den Vorjahren in der Teilnehmerschaft eingetreten ist, beweist am besten die Gegenüberstellung. Schwimmen im Jahre 1936 21 Vereine rund 300 Schwimmerinnen nach Frankfurt, so waren es 1937 bereits 35 Vereine und 350 Schwimmerinnen, 1938 sogar 42 Vereine und 400 Schwimmerinnen.

Erfolgreiche Mannheimer Regler

Anlässlich des 15-jährigen Bestehens des Vereins Saarbrücken errangen Mannheimer Regler folgende Erfolge: Im Städtetempel auf Asphalt mit 3135 Holz den 3. Platz im Städtetempel auf J-Bahn mit 3913 Punkten den 2. Platz der Klub-Prüfung mit einer Dreier-Mannschaft in den Auslaufkämpfen den 1. Sieg (Silberner Becher); Julius Gerner auf der Kurzstreckenbahn einen Ehrenpreis.

Weihnachtsfesten in der Regelsporthalle

Die Beteiligung an diesjährigen Weihnachtsfesten war sehr gut. Die Halle war bis auf den letzten Stuhl besetzt. Die Kämpfe waren scharf und spannend.

Als Sieger aus sämtlichen Kämpfen stellten sich vor:

- a) Asphalt: 10 Angeln i. d. B.: 1. Wilhelm Reuther von 1910 = 67 Holz; 2. Wilhelm Jelt und Fritz Biewede mit je 65 Holz; 10 Angeln i. d. B.: 1. von Vera, Fortuna = 44 Holz; 2. Rumpf, Deutsche Fische = 41 Holz; 3. Karl Friedebach, Redorperle, mit 36 Holz. b) J-Bahn: 10 Angeln i. d. B.: Peter Binler, Bowlingklub = 96 Punkte, 2. Willi Braun, Prärie 8 = 95 Punkte, 3. Fritz Tiefenbach, Bowling, und Willi Seiwert, Bowlingklub, mit je 94 Punkten. c) Frauen: Asphalt: Frau Luise Wolf, Kuppel = 61 Holz, Frau Lina Geiß, Koll. Gläd = 60 Holz. Als Preise winkten den 1. Siegern je ein Feldhase, den 2. und 3. je ein Hasen. Die Ausscheidungskämpfe erreichten leicht mit dem 4. Lauf ihren Höhepunkt. Auf Asphalt führen: a) Männer: Karl Eder, R. T. U. Sports, mit 1224 Holz, Karl Wiffenbach, Eintracht mit 1202 Holz; b) Frauen: Frau Albrecht, R. T. U. Sports, = 1063 Holz mit 900 Angeln. Auf J-Bahn: Willi Germer, Badenia = 3686 Punkte, Jean Geiß, Badenia = 3665 Punkte.

a Billen-  
eter west-  
n Freien  
find für  
schwimm-  
der Nähe  
äppla, in  
Die He-  
ter liegt

paraffi

eitung

ergewicht,  
Inappen  
in Brüs-  
stfieden  
die Euro-  
Da be-  
Sport-  
den Sta-  
Januar  
verpflicht-  
nicht nur  
gen, son-  
eritage in  
die Eu-  
eröffnen  
Turicello  
ster-Titel  
orgt, daß  
im Titel-  
ampf für  
war ge-  
und hat  
nachtl. Er  
t, großer  
roen und  
Ring ge-  
r schlägt,  
en Titel-

menpro-  
er Halb-  
haliens-  
nd Arno  
er Wal-

ateur-  
zu den  
Robert-  
nuar im

mpfuet

besetzt

daß auch  
M. Kati-  
nlich zu  
henklasse  
erfolgl-

Matr-  
deutschen  
nen hat,  
e Steige-  
Teilneh-  
sten eine  
1936 21  
h Fran-  
eine und  
Bereine  
tühng-  
Neibun-  
gegeben,  
nicht we-  
it ist die  
e Fran-  
uch wir-

egler

estes des  
ndelmer  
mpf auf  
a Eideje-  
ken den  
Dreier-  
1. Sieg  
auf der

orihalle

hynocht-  
s auf den  
en scharf

n stellen

eilen-  
Bilhelm  
3. 10 An-  
rtuna =  
41 Holz;  
5 Holz.

Feier  
Buntke  
3. 3. Friß  
rt, Holz-

hoff, Kur-  
oll. Glück

en je ein  
t.

leht mit  
Kypbat  
R. 2. 11.  
ach, Ein-  
Abrecht,  
Anaelz,  
= 3636  
Buntke,  
-t-

Meine innigstgeliebte Mutter, Frau  
**Elisabeth Merkel**  
geb. Kopp  
Ist heute heimgegangen.  
Mannheim (R 6, 7), den 11. Januar 1939.  
  
In tiefer Trauer:  
**Eise Merkel**  
  
Die Feuerbestattung findet am Freitag, 13. Januar 1939, vormittags 11 Uhr statt.  
Belleidsbesuche dankend verboten.

Nach einem arbeitsreichen Leben ist meine liebe Frau, unsere herzlichste Mutter, Schwester, Tante, Großmutter, Schwiegermutter  
**Barbara Wild**  
geb. Bär  
nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von nahezu 54 Jahren von uns geschieden.  
Rheingau (Pflanzbergstraße 39), den 10. Januar 1939.  
In tiefer Trauer:  
**Karl Wild nebst Angehörigen**  
  
Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. Januar, um 15 Uhr auf dem Friedhof Rheingau statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Schwiegermutter, Frau  
**Anna Maria Werle**  
geb. Peres  
im Alter von 75½ Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.  
Mannheim (Böckstraße 7), den 11. Januar 1939.  
  
Die trauernden Hinterbliebenen  
  
Die Beerdigung findet am Freitag, 13. Januar 1939, um 14 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige!  
  
Am 10. Januar 1939 nachts verschied unerwartet unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Heinrich Sieber**  
Malermalerster I. R.  
Im Alter von 66 Jahren.  
Mannheim-Friedrichsfeld, den 11. Januar 1939.  
  
In tiefer Trauer:  
**Fam. Hermann Sieber**  
**Fam. Josef Sieber, Bad Wörishofen**  
**Fam. Paul Abicht, Frankfurt-M./Höchst**  
  
Die Feuerbestattung findet am Freitag, den 13. Januar 1939, um 11.30 Uhr im Krematorium Mannheim statt.

**Danksagung**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden, die uns anlässlich des Heimanges unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau  
**Sofie Müller**  
zuteil wurden, sagen wir unseren herzlichsten Dank.  
Mannheim (Weidenstr. 7), den 11. Januar 1939.  
  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Jakob Müller u. Frau Anna geb. Mayer**  
**Emma Müller**

Frisch vom Seep.a.z.  
**Kabeljau**  
Im ganzen Fisch ½ Kilo 28  
im Ausschnitt ¼ Kilo 30  
**Kabeljau Filet ½ Kilo 40**  
**3% Rabatt**  
**Schreiber**

**Zu verkaufen**  
**Cielevwagen** (Kfz) 200 cm.  
**Koffeinpräparat**, eine Schachtel.  
**Nähmaschine**, eine Schreiber.  
**Zinkzackmaschine**, eine Schreiber.  
**500cm Motorrad** 100 cm, zu verkaufen.  
H. Treiber, M. Böhle.

**Kinder-Koffeinwagen** sehr preiswert zu verkaufen.  
**B 7, 3, 3 Trepp.** (137 337 85)  
**Tafelbeistühle** (Schreib-) für 4 Personen.  
**Speisezimmer** (Schreib-) für 4 Personen.

**Damenmantel** Nr. 44, in S. M. v. W. in Goldstr. 17, 1. Trepp. (130 1128)  
**Küche für 30.** zu verkaufen.  
**Gebräutes Kinderrit** Nr. 10 - 999, zu verkaufen.  
**Sattlerstr. 41** 1. Tr., Prof. (9589)

**Postkartens** (Schreib-) für 4 Personen.  
**Chaiselongue** mit Verstell-, auf Sonderpreis 25,00.  
**H. Seeburger** S 4, 29, Postfach (1300568)

**Speisezimmer** (Schreib-) für 4 Personen.  
**Kompl. 385.-M** (Schreib-) für 4 Personen.  
**H. Seeburger** S 4, 29, Postfach (1300568)

**Einzelmöbel** (Schreib-) für 4 Personen.  
**H. Seeburger** S 4, 29, Postfach (1300568)

**Fahrradanhg.** (Schreib-) für 4 Personen.  
**H. Seeburger** S 4, 29, Postfach (1300568)

**Kohlenbadeof.** (Schreib-) für 4 Personen.  
**H. Seeburger** S 4, 29, Postfach (1300568)

**Tiermarkt** (Schreib-) für 4 Personen.  
**H. Seeburger** S 4, 29, Postfach (1300568)

Leuplin-Creme u. Seife  
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel  
**Gesichtsausschlag**  
Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw.  
in den Drog. Fr. Becker, G. 2, 2; A. Gössmann, Marktplatz, H. 1, 16; O. Stegmayer, Zenostr. 47; Ludwig & Schüttelmann, O. 4, 3, Filiale Friedrichsplatz 19; L. Büchler, L. 10, 6; L. Heitzmann, Käfer-  
tal, Kurze Mannheimerstr. 43; Dr. Stas-  
mann Nachf., O. 1, 16; in Ketsch: A. Lämmler; in Weinheim: H. Eickhorn;  
in Eppingen: G. Beitel; in Schwetzingen:  
H. Treiber, M. Böhle.

**Wohnungstausch**  
**30 laufde 4½-Zimmerw.** mit Bad, Kammer, Warmw., Gas, und Garten (Eigentum) auf dem N. 1. 1. 1. 1.  
**gegen 3½-4-Zimmerwbg.** mit gleicher Ausstattung in der C. 1. 1. 1. 1. - Angebot unter Nr. 57 084 85 an den Verlag.

**Möbl. Zimmer zu mieten gesucht**  
**1-2 Zimmer** gut möbliert, in gutem Hause, Badbenutzung erwünscht. Ange-  
bote u. Nr. 965 25 an d. Verlag

**Möbl. Zimmer zu vermieten**  
**Mehrere i Zimmer** zu verm. zu erfr. S 2, 15a, partr. (947 8)

**Wohngesuche**  
**Alteold** (Schreib-) für 4 Personen.

**Wohngesuche**  
**Alteold** (Schreib-) für 4 Personen.

**Wohngesuche**  
**Alteold** (Schreib-) für 4 Personen.

**Nur ½ Flasche**  
Muta-Glycin brachte ich. Da merkte ich Linderung. Der Schleim löste sich. Mir wurde geholfen. So schreibe begeistert Herr Kim Kari Kähler, Schönbe. Kuhberg 1, Taunus, Friedrichstr. 2, 5.3.1935. Machen auch Sie einen Versuch Muta-Glycin Fl. 1., 1.65, Sparrl. 3.25, Hustobons Ds. 0.75  
Mannheim:  
Drog. Ludwig & Schüttelmann, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19  
Drog. Merckle, Gondardplatz 2  
Michaelis-Drogerie, G 2, 2  
Drog. Schmidt, Seckenh. Str. 8  
Drog. Gössmann, Marktplatz  
Drog. Schmidt, Heidelberger Str.  
Drog. Willner, Schwetzingen Str.  
Neustheim: Drog. Sieberling  
Käfertal: Drog. Heitzmann  
Waldhof: Drog. Geier  
Neckarau: Drog. Seitz

**Trauerkarten Trauerbriefe** liefert schnell und gut  
**Hakenkreuzbanner-Druckerei**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Franz Herrwerth**  
Fabrikant  
gestern abend 39 Uhr plötzlich und unerwartet im Alter von 61 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.  
Mannheim-Käfertal, den 11. Januar 1939.  
Baumstraße 5a  
  
In tiefer Trauer:  
**Dr. med. Emil Herrwerth**  
**Edmund Herrwerth**  
**Alfred Herrwerth**  
  
Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. Januar 1939, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle Käfertal aus statt.  
Von Belleidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

**Danksagung**  
Unsere liebe, unvergessliche  
**Erna**  
Ist heimgegangen. Für die überaus starke Anteilnahme an dem herben Verlust, für die vielen Kränze und Blumen, sowie für das letzte Geleit, mit dem man in so zahlreicher Weise die Verstorbene ehrte, sei hiermit unser herzlicher Dank ausgesprochen. Besonderer Dank aber der Ärzteschaft und dem Pflegepersonal des Städtischen Krankenhauses, die sich in unerhörtem Einsatz tages- und nachtlängig bemüht haben, das junge Menschenkind der Sonne wiederzugeben, bevor es ein Stärkerer bezwang.  
Mannheim, Platz des 30. Januar Nr. 2.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Erwin Messel u. Frau Tina, geb. Amend**

Seit 2 Monaten das Tagesgespräch Berlins
Tausende haben sich schon davon überzeugt

daß es keinen so amüsanten, einfallsreichen und witzsprühenden Film gegeben hat, wie den Curt-Goetz-Film der Tobis:



Napoleon ist an allem schuld

CURT GOETZ

Darsteller:

Valerie von Martens, Paul Henckels, Max Gülstorff, Else v. Möllendorff, Kirsten Heiberg, Olga Limburg, Leopold v. Ledebur

Spielleitung: Curt Goetz

Überall hört man die Franz Grothe zu dem Film schmissigen Schlager die komponierte

Ein ganzes Buch könnte man füllen... mit den Pressestimmen über den Film Napoleon ist an allem schuld

Hier nur einige Kostproben:

ein Film von Witz und Geist... schon zu Beginn ein Heiterkeitserkan von Windstärke 12... Der Sturm des Geleiers läßt den ganzen Abend nicht nach... Du, Curt Goetz, wirst mit diesem Napoleon die ganze Welt gewinnen... Die Leute haben gehaut, geseht, belästigt... Der Reiz warde schließlich zum Jubel... Seit Jahren haben wir es nicht erlebt, daß schon während des Films so oft spontaner Beifall losbrach... Besser und abwechslungsreicher, geistvoller und kurzweiliger läßt sich eine Filmkomödie überhaupt nicht aufziehen... Kein Wunder, daß der Schlußbeifall die Form von Ovationen annimmt... B. Z. am Mittag... Ein vielfältig schillernder und fankelnder Film... Der Erfolg des Films war ungewöhnlich... Berliner Volkszeitung... in diesem Falle darf man auch von Goetz-Napoleon sagen: Er kam, er sah (vielleicht er hinter), er siegte!... so buhlerprozentlich filmisch, daß lautester Beifall mitten ins Bild toste... Berliner Lokal-Anzeiger.

Premiere morgen Freitag!

ALHAMBRA

P. 7, 23 Planken Fernsprecher 23902

Kein großer Schlager Fettheringe in Tomatentunke Gr Dose 250 gr netto ink. 32

Rheinlandhaus Feinkost O 5, 3

Paanen - Stoppdecke aus eig. Material Gr. 150 x 200 cm... 250 gr netto ink. 32

SCHREIBMASCHINEN CONTINENTAL J. BUCHER

Pelz-NEUERSTEINER Neuanfertigungen DILLON Schmürig M 6, 16

Verschiedenes

Kraftfahrer mit eig. 2-Tourenwagen übernimmt Fahrten ab. Nr. 131-017 Ed. Berlin

Entlaufen

Schwarz Rauh. Dackel rot get. gelblich Halsband, am Füllungsband entlaufen, Sechszentner, Abwachen gegen Diebstahl: Meerweinestr. 58, Fernspr. 202 88. (967 B)

Heirat

Assessor 30 J., Gutsbes. Sohn sehr symp., schick, Erschein., mit 400 Mg. Gutsbes., mehr. Et.-Häuser u. eigen. Vermög., in s. aussicht. Laufbahn, s. Neiz-Ehe m. Dame aus unges. Familie, Vermitt. evtl. auch dch. Elt. od. Verwandte. Frau Karla Schulz, geb. Schürmann, Hannover u. München - Lochham, Ahornstraße Nr. 10.

Heute abend 8.30 Erstaufführung

„Pour le mérite“, eine großartige Neuschöpfung deutscher Filmkunst, ein vom heroischen Geist unserer Zeit erfülltes Filmwerk, spannend und mit einzigartigen schauspielerischen Höhenpunkten

Ein Meisterwerk Karl Ritters!



POUR LE MERITE

Ein UFA-GROSSFILM mit

PAUL HARTMANN · HERBERT A. E. BOHME ALBERT HEHN · FRITZ KÄMPERS · PAUL OTTO JOSEF DÄHMEN · WILLI ROSE · HEINZ WELZEL PAUL DÄHLKE · THEO SHÄLL

JUTTA FREYBE · CARSTA LOCK · Gifela v. COLLANDE · ELSA WAGNER · MAR. v. DITMAR KÄTE KUHLE

Drehbuch: Fred Hüldenbrandt und Karl Ritter / Musik: Herbert Windt

HERSTELLUNGSGRUPPE UND SPIELLEITUNG: KARL RITTER

Vorher die neueste Ufa-Wochenchau

Ehren- u. Freikarten aufgehoben! Für die Vorstellung heute abend und folgende Tage 8.30 Uhr ist ein Vorkauf an den Kassen des Ufa-Palastes errichtet. Fernruf 23919 - Wir bitten im eigensten Interesse, die Anfangszeiten zu beachten

Heute abend 8.30 Uhr Erstaufführung im

UFA-PALAST

Table with 2 columns: Ausgabe (Edition) and Preis (Price). Includes entries for various regions like Mannheim, Schwelm, and Weinheim.

Räucher Fisch advertisement featuring a fish logo and a list of products like Seelachs, Goldbarsch, Lachsringe, and Ostsee-Sprotten with prices.

Kein großes Rätselraten advertisement with a large question mark icon and text about guessing locations.

UFA-PALAST advertisement for the movie 'Der Blaufuchs' with showtimes and cast details.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Hakenkreuzbanner' and 'UFA' logos.

# UNSER heutiges Filmprogramm!

**HANS ALBERS** - wie noch nie in dem Tobis-Film:  
**„Sergeant Berry“**  
 Beginn: 3.00 5.30 8.20 - Für Jugendliche zugelassen!  
**ALHAMBRA** Heute letzter Tag! P 7, 23 Planken

**HANS ALBERS** - wie noch nie in dem Tobis-Film:  
**„Sergeant Berry“**  
 Beginn: 3.00 5.30 8.20 - Für Jugendliche zugelassen!  
**SCHAUBURG** K 1, 6 Breite Straße

Der neue **HEINZ RUMHAHN**-Strolch!  
**„Kann, Sie kennen Koffi noch nicht!“**  
 4.00 6.00 8.20 - Heute letzter Tag! - 4.15 6.20 8.30  
**SCALA** Lindenhof, Meerfeldstraße 56  
**CAPITOL** Marktplatz, Wölchstraße Nr. 2

## Café-Wien

Das Haus der guten Kapellen - Mannheim, an den Planken  
 Heidelberger Straße - Leitung: J. O. Frankl - Fernruf 21676

Heute Donnerstag Operetten- und Wunschabend  
 Morgen Freitag Ehren- und Abschieds-Abend  
 des Violinvirtuosen **Bernhard Geisel**  
 mit seinen Solisten

Dienstag erster Hausball mit neuer Kapelle  
 und das bunte Quartett „ALLOTRIA“  
 bekannt durch den Reichssender Stuttgart  
 Eintritt frei - Verzehrkarte RM 2.-

Heute Donnerstag:  
 2 Abschieds-Vorstellungen  
 der Karnevals-  
**TANZ-SCHAU**  
 „Drunter und Drüber“  
 nachmittags und abends  
 Palast-Kaffee  
**Rheingold**  
 Mannheim

**Entfliegen**  
**Grüner Wellenflügel**  
 entfliegen, Weinab-  
 ocken, gute Besol-  
 ungs- bei 8 u. 11,  
 3 u. 8 Uhr 10,  
 (1300633)

**National-Theater**  
 Mannheim  
 Donnerstag, den 12. Januar 1939  
 Vorstellung Nr. 160, Seite 11 Nr. 13  
 1. Sonderreihe D Nr. 7  
 Zum ersten Male:  
**Aimée**  
 oder:  
 Der gesunde Menschenverstand,  
 Komödie in drei Akten von Heinz  
 Gaudier.  
 Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22 Uhr.

**Neues Theater**  
 Mannheim  
 Donnerstag, den 12. Januar 1939  
 Vorstellung Nr. 28  
 Abt.: Kulturgemeinde Mannheim  
**Der Wildschütz**  
 oder: Die Stimme der Natur.  
 Komische Oper in drei Akten nach  
 einem Lustspiel von Regine Frei be-  
 arbeitet. - Musik von H. Korfina.  
 Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22.45 Uhr

Von der Übung zurück:  
**Dr. med. Carl Hoffmann**  
 Facharzt für Röntgenologie  
 P 7, 23

**Tafelbestecke**  
 schwer versilbert!  
 3teilige Garnitur, RM. 45.-  
 Ratenzahlung - Katalog kostenlos.  
**E. Schmidhals, Solingen 4**  
 Postfach 33

**Verschiedenes**  
**Buchführung**  
 Warenrechnungsbuch, Jahresabschluss,  
 Steuern usw., im individuellen Er-  
 reichbar. Beste Mittelung unter Nr.  
 393 B an den Verlag dieses Blatt.

## Lebensmittel

Fetteringe	10 Stück	58 ¢
Vollheringe	10 Stück	78 ¢
Fetteringe in Tomatensoße	3 Dosen	1.-
Erfrischende Feinkost	Dose	35 ¢
zarte Fetteringe		
Heringshappen in Tomatensoße	Dose	35 ¢
Bratheringe in Burgunder Sauce	Dose	40 ¢
Feinmarinade Schlemmerschnitten	Dose	42 ¢
Oelsardinen	Dose 20, 30, 40, 55	
Heringsalat	125 gr	22 ¢
Fielschsalat	125 gr	28 ¢
Ochsenmausalat	Dose 40, 55 u. 76	
Schweizerkäse 45% F. I. T.	125 gr	32 ¢
Edamerkäse 40% F. I. T.	125 gr	30 ¢
Münsterkäse 45% F. I. T.	125 gr	25 ¢
Limburg. Schmelzkäse ohne Rinde	20% F. I. T.	125 gr 15 ¢
Allg. Streichkäse 20% F. I. T.	Stück	10 ¢
„Elite“ vollfetter Schmelzkäse	45% F. I. T., 1/2 Schachtel	80 ¢
Velvela-Käse 45% F. I. T., Schtl.		55 u. 80 ¢
Zerveiat- u. Salamiwurst		125 gr 50 ¢

**3% Rabatt**  
 mit Ausnahme der mit \* bezeichneten Artikel

# Schreiber

**GLORIA**  
 SECKENHEIMERSTR. 13  
 Heute letzter Tag!  
**Gustaf Gründgens**  
**Tanz auf dem Vulkan**  
 Sybille Schmitz - Theo Lingen  
 R. A. Roberts - Gisela Uhlen  
 4.10, 6.10, 8.20 Jug. nicht zugel.

**Filmpalast**  
 Mannheim-Neckarau, Friedrichstraße  
 Ab heute:  
**Die Frau am Scheidewege**  
 Das Schicksal einer Ärztin  
 mit **Magda Schneider** - Karin Hardt  
 Hans Söhnker - Ewald Baiser  
 Ein künstlerisch großer Film  
 Beginn Wo. 7, 8.30 So. 9, 7, 8.30 Uhr

**LIBELLE**  
 Nur noch 4 Tage!  
**Eduardo Bianco**  
 mit seinem Orchester  
 Versuchen Sie nicht, sich diese  
 einzigartige Show anzusehen!  
 Heute 10.00 Uhr:  
**Nachmittags - Vorstellung**  
 mit d. vollen Abendprogramm  
 Nur noch heute und morgen  
 12 bis 1 Uhr nachts und  
 Samstag nachmittags 10-10 Uhr  
 Das Bianco-Orchester  
 spielt zum Tanz!  
 Vorverkauf täglich 11.30-13.00 Uhr

## Hausfrauen!

Wir laden Sie ein zum  
**Dr. Oetker-Backvortrag**  
 am 13. Januar 1939, abends 8 Uhr,  
 im **Siemenshaus / N 7, 18**

Wir zeigen Kochen und Backen auf elektr. Siemens-  
 Herden nach den bewährten Oetker-Rezepten

Kostproben • Eintritt frei

Wir bitten um rechtzeitiges Erscheinen!

**TANZ-Schule Knapp** • Qu 1, 2  
 Kursbeginn: 17. Januar 1939  
 Einzelstunden jederzeit, Stipkurstweg 1, 28. Januar  
 Samstag, den 14. Januar: Großer Ball im Ballhaus

15. Januar  
 Sonntag  
 20 Uhr  
 Aibelungensaal - Rosengarten  
**Ein heiterer Abend - GANZ GROSS!**  
 Es wirken mit: Das  
**Meister-Sextett**  
 früher Comedian-Harmonists  
 Deutschlands gefeiertestes Gesangsquartett

**Marita Gründgens**  
 Der Liebling von Millionen v. Rundfunkhörern  
 in ihren köstlichen Parodien und Kinderliedern  
**Das Telefonken-Orchester**  
**Heinz Wehner**  
 in der einzigartigen Musik-Bühnenschau

**Carmencita**  
 der kleine neunj. deutsch-französische Filmstar  
 Star des Dezemberprogramms der Scala, Berlin

**Maria Sazarina**  
 die herrliche Tänzerin u. Filmschauspielerin  
 veranstaltet vom Karnevals-Ausschuß Mannheim

Karten RM - 80 u. 3.50 u. 4. Koerzer-  
 kasse K. Ferd. Heckel, O.S. 10, Verkehre-  
 versen, Plankenhof, Zigarren-Kiosk  
 Schleichers, Tattersall, Ruf 4438, Buch-  
 höllig, Schenk, Mittelstr. 17, Ruf 53284  
**Rechtzeitig Karten kaufen!**

**Geldverkehr**  
 700.- bis 800.-  
 200 unter guter  
 Bürgschaft u. mo-  
 nathlich Rückzahl-  
 ungen gefordert.  
 Angebote mit Nr.  
 102 B an den  
 Verlag des Blatt.

**Immobilien**  
**Einfamilien-Haus** (574118)  
 Ludwigsb., Gindenburgstr. 5 Sim.,  
 Bad, Bad, Dia., Garl., im herrl.  
 Zustand, 4 Zimmer, 4  
 Schubert, U 4, 4, Ruf 230 44.

Die Masken richten, es geht los  
**Großer öffentlicher Maskenball**  
 mit Maskenprämierung  
**Samstag, 28. Januar 1939**  
 in allen Räumen der Casino-  
 Salla, Mannheim, R 1, 1  
 veranstaltet von der  
 Handharmonika-Vereinigung  
 „RHEINGOLD“, Mannheim

**Kauflustige**  
 lesen täglich die  
 HB-Anzeigen  
 denn dort finden  
 sie günstige  
 Angebote!

**Immobilien**  
**Haus**  
 mit größerem Hof  
 u. Einfahrt, Ref-  
 erenzhaus, bei groß-  
 räumiger, zu fast  
 allen Zwecken ge-  
 eignet, mit Nr.  
 130 349 B an den  
 Verlag des Blatt.

**Dreifamilien-Haus**  
 Neubau Neubrandenb., 3x3-  
 Zimmerwohnung, Bad, zu verkaufen.  
 Schubert, U 4, 4, Ruf 230 44.

**Geschäfte**  
 Modern eingerichtete  
**Kraft- u. Fahrzeug-  
 reparaturwerkstätte**  
 mit all. Zubehör, mit ab. ohne  
 Wohnung, in verkehrsreicher Ge-  
 gend, auch für andere Zwecke ge-  
 eignet, (u. ab. später zu vermieten,  
 3 u. 8, u. 130 105 B an Verl.

**Hypotheken**  
 Handw. fahrt  
 sofort  
**100.- RM**  
 bei monatl. Rück-  
 zahl. von 20 A u.  
 sind zu leisten  
 Angebot mit Nr.  
 130 349 B an den  
 Verlag des Blatt.

**Einfamilienhaus**  
**Schwetzingen** Wid. Wagner-  
 Straße 17,  
 erbaut 1937, mit Ziege, 6 Sim-  
 mern, Küche, eing. Bad, Doppel-  
 garage, 400 - 500 am Garten,  
 besiedelt am 1. April evtl. am  
 1. Juli 1939, zu 22 000.- 3000,-  
 zu verkaufen. (13101428)

**Kraftfahrzeuge**  
**BMW 0,9 Ltr.**  
 Werkz. ca. 8 Stk., sehr gut erhalten,  
 wegen Koffer günstig zu verkaufen.  
 Mhm. - Wallstadt  
 Horibudell-  
 Straße 28, II.

**Westfälische Küchen**  
 sind Qualitätsküchen  
 Der Fachm. bestätigt es Ihnen -  
**Westfälische Küchen**  
 fallen auf in Form, Qua-  
 lität und Ausführung  
**Westfälische Küchen**  
 sind sehr beliebt  
**Westfälische Küchen**  
 ein Stolz der Hausfrauen  
**Westfälische Küchen**  
 bereiten viel Freude  
**Westfälische Küchen**  
 werden stets gerne gekauft,  
 weil Form, Qualität und der  
 Preis das sind, was der Käu-  
 fer sich ausdrücklich wünscht.  
 Besichtigung im  
**Möbelhaus Binzenhöfer**  
 Schwetzingen Str. 40 (Ecke Keop-  
 lerstraße), Ehestandsdarlehen und  
 Kinderbeihilfe. - Ihre zehrl. Küche  
 wird in Zahlung genommen. (9783)

**Gg. Becker** Schwei-  
 ßer  
 Gindenburgstraße 12.

**DKW** 4sitz. OPEL  
 Meisterklasse  
 Gebra. beige, gut  
 gepf. mit all. Zu-  
 behör. zu verkaufen.  
 Ruf. ab. Sonntag  
 9. 17-19 Uhr,  
 Adresse zu erf. an  
 Nr. 961 B im  
 Verlag des Blatt.

**Für Selbstfahrer**  
**Auto-Verleih 42532**  
 Fernruf  
 100 Kilometer 8 Pfennig  
 an Selbstfahrer Schillerstraße Speyerer-Str. 1-9

**Hypothekengeld**  
 an erhalt. evtl. an anderer Stelle,  
**gute Rentenhäuser**  
 in besten Lagen, durch:  
**Peter Kohl**  
 Finanzierungs- u. Mollstr. 12  
 Immobilien-Büro  
 Fernruf 402 39. (1301518)

**Luxus-Limous.**  
 Benzlerstr. 10/11/12  
**Chevrolet**  
**Master**  
 sabellos in Crém.  
 leg. Leder, and  
 Sitzband zu A.  
 1930. - zu best.  
 Ruf. ab. Sonntag  
 9. 17-19 Uhr,  
 Adresse zu erf. an  
 Nr. 961 B im  
 Verlag des Blatt.

**Zu verkaufen**  
**Besonders günstig!**  
 Harle u. moderne Möbel, Wert-  
 papier u. Wäden, Verschönerun-  
 gen, Bronzen etc., Gold u. Brill.  
 Schmuck, Silbergeschm. -  
 3. Dierichstr. 1, 1. Sa. Breitenstraße.

**Theater - Eintrittskarten**  
 durch die „Völkische Buchhandlung“  
 Mannheim, Am Strohmart

UFA

UFA



# HB-Kleinanzeigen

**Offene Stellen**

## Junger Techniker

für Baustellenaufnahme und Abrechnungsarbeiten für auswärtige Baustelle sofort gesucht. Angebote m. Gehaltsansprüchen an **Baugesellschaft Franz Brüggemann**, Bruchweiler (Saarpfalz), Gartenstraße 10.

## Vertreter

Fabrik der Nahrungsmittelbranche sucht für den Bezirk Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg, der bei Gaststätten u. Hotels gut eingeführt ist und unsere Artikel des täglichen Bedarfs mit übernehmen kann. Verkauf gegen Provision und ev. kleines Fixum. Angebote unter Nr. 130 348 VS an die Geschäftsstelle des HB Mannheim.

## Verkäuferinnen

für Wollwaren, Strümpfe und Unterwäsche zum sofortigen u. späteren Eintritt gesucht. **H. & H. Wetzera, Mannheim, O 3, 4a**

## vertraute Arbeitskräfte

Düngemittelgroßhandlg. stellt einige mit den einschläg. Büroarbeiten bestens vertraute Arbeitskräfte In Dauerstellung ein. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen u. Nr. 57 302 VS an d. Verlag.

**Kontoristin**  
Wir suchen für unsere Abteilung Buchhaltung, hauptsächlich zur Bedienung d. Buchungsmaschine (Continental) eine gewandte Kontoristin  
In Dauerstellung. Ausdrückliche Angebote mit Gehaltsansprüchen u. fröh. Eintrittstermin erb. an **Stahlwerk Mannheim AG** Sekretariat, Wilmshausen.

**Hausgehilfin**  
lofort oder später a. e. i. u. d. l. Adresse im Verlag d. H. B.  
Brauco, fleißig  
**Mädchen**  
für H. Geschäfte-  
künd. a. e. i. u. d. l.  
E 7, 4.  
(189 B)

**Stenotypistin**  
mit guten Kenntnissen in der Buchhaltung sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Foto unter Nr. 130 056 VS an den Verlag d. B.

**Gewandte Stenotypistin**  
mit guten Kenntnissen in der Buchhaltung sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Foto unter Nr. 130 056 VS an den Verlag d. B.



**Zuverlässiger als der beste Freund**  
ist eine ausreichende Versicherung; diese schützt Sie und Ihre Familie vor wirtschaftlichen Schäden  
**Wir übernehmen:**  
Unfall-, Haftpflicht-, Auto-, Einbruch-Diebstahl-, Personen-Garantie-, Personen-Kautions-, Lebens-, Aussteuer-, Studiengeld-, Renten-Versicherungen  
Verlangen Sie Prospekte  
**Winterthur Versicherungen**  
Subdirektion Karlsruhe i. B. Gartenstraße 17



## Quilling's Wollstube

MANNHEIM

DAS GROSSE WOLLGARN-SPEZIALGESCHÄFT

zieht nun nach

**(schräg gegenüber) Breite Straße P 1, 3**

Das Sortiment in Farben und Qualitäten ist wie bisher riesengroß!

Sie finden zu jedem Rohwolle den richtigen Sadel!

Tochterfirma von Strumpfhaus Poulet, Wiesbaden  
Schwesterfirma von Wollstube Quilling & Poulet, Frankfurt/Main

**Offene Stellen**

für einen nachvollziehbar mit gut. Erfolg verbunden

**Haushaltartikel**  
werden bei gut. Verdienst noch  
**einige Vertreterinnen**  
gesucht. Bitte Anb. b. d. Verlags-  
stellen bei den Adress. T. 6. 29.  
zwischen 4.30 u. 6.30 Uhr abdb.  
(189 B)

Betriebsleiter mittleren Werks  
der Metallindustrie in d. l. i. h. d. l.  
gefordert. Anb. b. d. Verlags-  
stellen bei den Adress. T. 6. 29.  
zwischen 4.30 u. 6.30 Uhr abdb.  
(189 B)

**Stütze**  
für H. Geschäfte-  
künd. a. e. i. u. d. l.  
E 7, 4.  
(189 B)

**Mädchen**  
für H. Geschäfte-  
künd. a. e. i. u. d. l.  
E 7, 4.  
(189 B)

**Bäcker**  
für H. Geschäfte-  
künd. a. e. i. u. d. l.  
E 7, 4.  
(189 B)

**Hobler**  
für H. Geschäfte-  
künd. a. e. i. u. d. l.  
E 7, 4.  
(189 B)

**Stellengesuche**

**Junge Kontoristin**  
Tenauf. Schreibmasch. Arbeit ein-  
schl. Büroarbeiten beiderh. auch  
schon am 1. Februar zu verändern.  
Angeb. u. Nr. 979 B an d. Verlag.

**Schiffahrt-Spedition**  
Getreidelagermeister  
im Reich beiderh. im Umschlag-  
betriebsbereich größte Erfahrung.  
Sucht Stellung  
auch ausländisch. Zuschriften un-  
ter Nr. 972 B an den Verlag.

**Kraftfahrer**  
mit längerer Fahrerfahrung. Sucht  
Stellung als Kraftfahrer für  
Fernverkehr u. Expedition. Angeb. u.  
Nr. 972 B an den Verlag.

**Berufsstellung**  
auch auswärts. Zuschriften un-  
ter Nr. 988 B an d. Verlag

**Mädchen**  
Sucht im Reich beiderh. im Umschlag-  
betriebsbereich größte Erfahrung.  
Sucht Stellung  
auch ausländisch. Zuschriften un-  
ter Nr. 972 B an den Verlag.

**Jg. Frau**  
Sucht im Reich beiderh. im Umschlag-  
betriebsbereich größte Erfahrung.  
Sucht Stellung  
auch ausländisch. Zuschriften un-  
ter Nr. 972 B an den Verlag.

**Teilhaber**  
Sucht im Reich beiderh. im Umschlag-  
betriebsbereich größte Erfahrung.  
Sucht Stellung  
auch ausländisch. Zuschriften un-  
ter Nr. 972 B an den Verlag.

**Offerten**  
nie Original-  
zeugnisse beilegen!

**Zu vermieten**

**G 2, 6**  
1 Zimmer u. Küche, 2 Tr.,  
auf 1. Febr. 1939 zu vermieten.  
**Groß & Baumann M 2, 9**  
Auf 225 04

**Gollinstraße 20: 4 Zimm.**  
Küche, Badezimmer, u. Mans.  
parterre, auf 1. April 1939 preis-  
wert zu vermieten.  
**Groß & Baumann M 2, 9**  
Auf 225 04

**B 7, 11**  
4 Zimmer, Küche, Badezi.  
2 Tr., auf 1. Febr. zu vermieten.  
**Groß & Baumann M 2, 9**  
Auf 225 04

**P 7, 14a**  
7 Zimmer, Küche, Badezi.  
u. Parterre (Stiegenwohnung),  
3 Treppen, auf 1. März 1939  
preiswert zu vermieten.  
**Groß & Baumann M 2, 9**  
Auf 225 04

**C 3, 9**  
Großer Laden  
mit Sanitärkammer (auch für  
Büroarbeiten geeignet), sofort zur  
Verfügung.  
**Groß & Baumann M 2, 9**  
Auf 225 04

**D 4, 2**  
Laden mit H. Raum zum  
Lagernd, auf 1. April 1939,  
sofort zur Verfügung.  
**Groß & Baumann M 2, 9**  
Auf 225 04

**D 4, 1**  
Klein. Laden u. schöne  
helle Büroräume  
auf 1. April 1939, sofort zur  
Verfügung.  
**Groß & Baumann M 2, 9**  
Auf 225 04

**G 7, 14**  
Verschiedene Räume  
für Lager und Werkstatt geeignet,  
sofort zur Verfügung.  
**Groß & Baumann M 2, 9**  
Auf 225 04

**Zu vermieten**

**1 Zimmer, Küche**  
sofort zu vermieten  
Nr. 3, 5.  
**1 Zimmer mit**  
Küche und Bad  
im Klingenberg d.  
l. März 1939 zu  
vermieten.  
Nr. 61. 6. 31. 4. 4. 4.  
Auf 225 04

**Waldböf. 43b**  
Mod. 1 1/2-Zi-  
Wohnung  
m. eingebaut. Wa-  
schk., sehr schön  
auf 1. März 1939  
zu vermieten.  
Nr. 61. 6. 31. 4. 4. 4.  
Auf 225 04

**3-Zimmer-**  
Wohnung  
mit Bad, Grün-  
hof, auf 1. April 1939 zu  
vermieten.  
Nr. 61. 6. 31. 4. 4. 4.  
Auf 225 04

**3-Zimmer-**  
Wohnung  
mit Bad, Grün-  
hof, auf 1. April 1939 zu  
vermieten.  
Nr. 61. 6. 31. 4. 4. 4.  
Auf 225 04

**3-Zimmer-**  
Wohnung  
mit Bad, Grün-  
hof, auf 1. April 1939 zu  
vermieten.  
Nr. 61. 6. 31. 4. 4. 4.  
Auf 225 04

**5-Zimmer-**  
Wohnung  
mit Bad, Grün-  
hof, auf 1. April 1939 zu  
vermieten.  
Nr. 61. 6. 31. 4. 4. 4.  
Auf 225 04

**Seckenheim:**  
Haus (Neubau)  
5 Zimm., Küche  
auf 1. April 1939 zu  
vermieten.  
Nr. 61. 6. 31. 4. 4. 4.  
Auf 225 04

**5-Zimmer-**  
Wohnung  
mit Bad, Grün-  
hof, auf 1. April 1939 zu  
vermieten.  
Nr. 61. 6. 31. 4. 4. 4.  
Auf 225 04

**Reinere**  
Werkstätte  
ob. Industriege-  
biet, sehr schön,  
auf 1. April 1939 zu  
vermieten.  
Nr. 61. 6. 31. 4. 4. 4.  
Auf 225 04

**2 Zimmer**  
und Küche  
auf 1. April 1939 zu  
vermieten.  
Nr. 61. 6. 31. 4. 4. 4.  
Auf 225 04

**2-2 1/2-Zimmer-**  
Wohnung  
mit Bad, Grün-  
hof, auf 1. April 1939 zu  
vermieten.  
Nr. 61. 6. 31. 4. 4. 4.  
Auf 225 04

**Zu vermieten**

**6-Zimmer-Wohnung**  
mit Zentralheizung u. Warmwasser,  
Balkon, 2 Terrassen, geschützte  
Friedhofansicht, auf dem. Hb. bei  
„West“, D 7, 13, Aussenr. 276 81.

**G 2, 6 (Marktplatz)**  
Laden mit Nebenraum  
sofort zu vermieten.  
**Groß & Baumann M 2, 9**  
Auf 225 04

**Stockhornstraße 55:**  
Helle Werkstätte sof-  
ort, später zu vermieten.  
**Groß & Baumann M 2, 9**  
Auf 225 04

**Laden**  
m. a. r. o. k. Scha-  
ufenster u. 2-Zim-  
mer-Wohnung, ab  
1. April 1939 zu  
vermieten. Angeb.  
u. Nr. 979 B an d.  
Verlag.

**2 bis 3-Zimmer-Wohnung**  
mit Küche und Bad, Grün-  
hof, auf 1. April 1939 zu  
vermieten. Angeb.  
u. Nr. 979 B an d.  
Verlag.

**3 1/2-4-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, Heizung und Bad,  
auf 1. April in der CH Stadt  
zu mieten gesucht.  
Angebote mit Preis u. näheren  
Angab. u. Nr. 131 659 VS an Verlag.

**1 Zimmer**  
mit Küche  
auf 1. Februar zu  
vermieten. Angeb.  
u. Nr. 980 B an d.  
Verlag.

**2-Zimmer-**  
Wohnung  
auf 1. März 1939  
oder 1. April 1939  
zu vermieten. Angeb.  
u. Nr. 980 B an d.  
Verlag.

**1 Zimmer**  
und Küche  
auf 15. Febr. 1939  
zu vermieten. Angeb.  
u. Nr. 980 B an d.  
Verlag.

**2-Zimmer-**  
Wohnung  
auf 1. April 1939  
zu vermieten. Angeb.  
u. Nr. 980 B an d.  
Verlag.

**3-Zimmer-**  
Wohnung  
auf 1. April 1939  
zu vermieten. Angeb.  
u. Nr. 980 B an d.  
Verlag.

An der...  
monumental...  
tagmitten...  
beim...  
ganz...  
fentative...  
lichen...  
Wohlfahrt...  
Wilhelm...  
ter den...  
helmpla...  
lantien...  
Empfang...  
machst...  
ter — na...  
Reichs...  
meister...  
stadt, Dr...  
die „Hal...  
bracht ha...  
schen W...  
reichen.  
... „Her...  
Eine G...  
anstaltun...  
wohnte...  
Werkste...  
Sperrfett...  
„Spiegel...  
den Vegin...  
Waf kom...  
111 Un...  
ments m...  
über dem...  
ten Port...  
kurz vor...  
Goldman...  
ersten M...  
hen Chro...  
Säulenp...  
„Die Par...  
kurz dar...  
der Behr...  
schalen...  
toft von...  
Oberbef...  
veraltet...  
Dr. v. c...  
Brau ch...  
fonderer...  
schall beg...  
burtstag...  
gebildet...  
es über...  
lächelnd...  
Ein zweit...  
entgegen...  
den Ober...  
Kriegsm...